Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 457. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 3. Juli 1888.

Deutschland nach dem Thronwechsel.

Die Feierlichkeiten des erneuten Thronwechsels sind vorüber. Die Kundgebungen der Krone wie der Volksvertretung sind überall verbreitet worden, und die Nation geht wieder an die alltägliche Arbeit. Der Schmerz, welcher alle Klassen der Bevölkerung heimgesucht hat, wird noch lange in den Herzen nachklingen. Das leuchtende Bild Kaiser Friedrichs wird lange nicht verblassen und der Kummer um den vorzeitigen Heimgang eines Fürsten, der mit den herrlichsten Gaben des Geistes wie des Herzens geschmückt war, wird noch geraume Zeit auf dem deutschen Volke lasten, auch wenn die Pflicht der Selbsterhaltung und die Sorge um die Zukunft wieder zur Beschäftigung mit den Fragen des Tages nöthigt. Wilhelm II. hat die öffentlichen Urkunden seines hochherzigen Vaters ein politisches Vermächtniß genannt. Dieses Vermächtniß wird von allen Stämmen des deutschen Vaterlandes vom Belt bis zu den Alpen, vom Niemen bis zum Bodensee heilig gehalten werden, ein Leitstern für die Natiou sein in guten wie in bösen Tagen.

Aber die Liebe, welche Kaiser Friedrich sich durch seine Thaten wie seine Absichten allenthalben erworben hat, sie ist zugleich eine Mahnung an die Verehrer des großen Todten, die ganze Kraft für das Gedeihen der Monarchie und für das Heil des Deutschen Reiches einzusetzen. Kaiser Wilhelm II. hat gelobt, in den Wegen seiner Vorgänger zu wandeln und deren Werk fortzusetzen, und dankbaren Sinnes spricht das Volk mit dem Dichter:

„Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Thaten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält und still sich freuend,
An's Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht."

Kaiser Wilhelm hat in seiner letzten Thronrede die Erinnerung auch an einen anderen großen Hohenzollern aufgefrischt, an einen Fürsten, dessen gewaltige weltgeschichtliche Gestalt freilich alle Zeit vor den Augen jedes Deutschen stehen wird; er hat mit dem großen Friedrich erklärt, der erste Diener des Staates sein zu wollen. Dieses Bekenntniß ist zweifelsohne von staatsrechtlicher Bedeutung. Wie die Erläuterung der Thronrede über den Verfassungseid, wie ihre Ausführung über die richtige Vertheilung der Gewalten durch das Staatsgrundgesetz, welches aus den Stürmen einer unruhigen Zeit auf die Nachwelt übergegangen ist, so ist auch die Bezugnahme auf die Anschauungen Friedrichs des Großen von der Stellung des Fürsten zum Volke ein sichtlicher Gegensatz zu jenem feudalen Staatsrecht, welches in dem Fürsten den geborenen Stellvertreter Gottes und in dem Volke nur die geistesbeschränkten Unterthanen und eine unwürdige Heerde erblickte. Vielleicht mochte mancher Staatsmann, welcher jener mittelalterlichen Weltanschauung zuneigt, in der Wahl des Themas für die Predigt bei der Eröffnung des Reichstags: „Von Gottes Gnaden bin ich, ja bin ich," eine Bestätigung der eigenen Auffassungen suchen; die Ausführungen der Thronrede an den Landtag haben diese Meinung widerlegt. Aus ihnen spricht vielmehr die Billigung des altdeutschen Rechtssprichwortes: „Wo wir nicht mitrathen, da wollen wir auch nicht mitthaten." Vorbehaltlos und unbedingt hat sich Wilhelm II. auf den Boden der preußischen Verfassung gestellt, indem er das durch dieselbe gegebene Maß von monarchischer Einwirkung auf die Staatsverhältnisse als vollkommen ausreichend bezeichnet. Es kann hinfort nicht mehr von einem Gegensatz zwischen Königthum von Gottesgnaden und einem Königthum von Verfassungsgnaden die Rede sein. Der große Friedrich war frei von legitimistischen Vorstellungen; er hatte nichts von jenen transcendentalen und mystischen Begriffen über das Königthum in sich, von denen später Friedrich Wilhelm IV. erfüllt war. Er faßte die Königswürde nur als das höchste Amt im Staate auf, wie er die Krone weit weniger als eine Fülle von Rechten, denn vielmehr als eine Summe höchster Pflichten betrachtete. Daß Kaiser Wilhelm II. sich zu der gleichen Grundanschauung bekannt, giebt seiner Regierung von vornherein viel bestimmter einen volksthümlichen Zug als alle Vorsätze auf einzelnen Gebieten des Staatslebens. Es ist ein unvergänglicher Satz, dem König Wilhelm II. den Hinweis auf Friedrich den Großen entnommen hat; wie der aufgeklärte Herrscher gesagt hat: „Die Völker sind nicht um der Regenten willen da, sondern die Regenten um der Völker willen," so lautete der hier angezogene Satz vollständig: „Es ist klar, daß der Fürst, weit entfernt, der uneingeschränkte Herr der Völker zu sein, welche unter seiner Herrschaft stehen, nichts ist als der erste Diener derselben."

Inwieweit dieses Programm in den einzelnen Zweigen der Gesetzgebung und Verwaltung zum Ausdruck kommen wird, kann allein die Zukunft lehren. Die Pflicht aller Parteien, der Beruf des ganzen Volkes wird es sein, dem neuen Herrscher die Erfüllung seiner Aufgaben durch vertrauensvolles Entgegenkommen zu erleichtern und insbesondere auch die Liebe zur Monarchie durch rückhaltlose Wahrheit zu bethätigen. Auch der große Friedrich haßte nichts so sehr wie Schmeichelei und Liebedienerei; er warnte die Fürsten vor dem Irrthum, als seien jene Bürger ihre wahren Freunde, welche sich hüten, unliebsame oder verletzende Wahrheiten zu bekennen. Es war stets der Ruhm der besten Hohenzollern, die Ueberzeugungstreue anzuerkennen und zu belohnen. Und es ist unvergessen, daß der Vater des heutigen freisinnigen Abgeordneten von Saucken-Tarputschen von einem preußischen Könige mit einem hohen Orden ausgezeichnet wurde, nicht weil er den Vorschlägen der Regierung zugestimmt, sondern weil er den Wunsch des Königs wie seiner Minister mit männlicher Entschiedenheit bekämpft hatte. Damals sagte der König wörtlich: „Die Liebe zum Vaterlande, die treue Anhänglichkeit an mein Haus sind Gemeingut jedes Preußen; die kann ich nicht belohnen. Aber wenn Jemand, auch in der Erwartung, unangenehm zu berühren, sich verpflichtet hält, seiner Ueberzeugung offen Ausdruck zu geben, so ist das eine Eigenschaft, die ich bei Ihnen belohnt habe." Auch in Zukunft werden die Parteien nothwendig den Herrscher berathen müssen nach bestem Wissen und Gewissen, nach ihrer aufrichtigen und geprüften Ueberzeugung, unbekümmert, ob sie Beifall oder Tadel ernten, wenn sie nur die innere Genugthuung haben, die öffentliche Wohlfahrt, welche Kaiser Friedrich das höchste Gesetz genannt hat, unverrückt und unentwegt wahrzunehmen.

In solchem Vorsatze wird die Nation getrosten Muthes in die Zukunft blicken. Aber nicht minder wird sie sich von Sorge frei fühlen, wenn sie die politische Lage gegenüber dem Auslande einer Prüfung unterzieht. Die Opfer, welche das deutsche Volk seit geraumen Jahren für die Sicherheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes gebracht hat und unablässig bereitwillig bringt, haben die deutsche Wehrkraft zu einer Leistungsfähigkeit erhoben, daß jeder Gefahr begegnet werden kann. Der Thronwechsel hat in den Beziehungen zu den fremden Mächten keine nennenswerthe Aenderung herbeigeführt. Die vielverschlungenen Fäden der Staatskunst ruhen nach wie vor in der Hand des deutschen Kanzlers, und wenn einen Augenblick officiöse Ausfälle gegen ein ungarisches Blatt Zweifel an der Dauer des Bündnisses mit dem Nachbarreiche in einzelnen Kreisen hervorriefen, so hat die Thronrede des Kaisers durch ihre getragenen Sätze über die Nothwendigkeit des mitteleuropäischen Bündnisses ebenso wie die neuerliche Kundgebung des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza jene Bedenken vollkommen verscheucht. Auch daß der Plan einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren ernstlich erörtert werden kann, ist ein Zeichen, daß Personenwechsel einen Wechsel in den politischen Beziehungen der Reiche nicht zu bewirken vermögen. Auf dem Gebiete der inneren wie der auswärtigen Politik kann daher das Endurtheil über die Wirkungen des Thronwechsels einstweilen nur lauten, daß die bisherigen Grundsätze in voller Kraft bleiben und das Staatsschiff den bisherigen Curs einhält.

Kaiser Wilhelm II. aber hat in diesen Tagen seinem Volke Vertrauen entgegengebracht und Vertrauen gefordert. Die Nation kann, indem sie diesem Wunsche entgegenkommt, der Erwartung des Fürsten nicht besser entsprechen, als indem sie gelobt, alle Zeit offen und wahr Zeugniß abzulegen für diejenigen Grundsätze, von denen sie glaubt, daß sie allein zum Heile für König und Vaterland gereichen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 1. Juli. (Die Regierungsfähigkeit.) Da gewisse Kreise bei der Behauptung bleiben, Kaiser Friedrich sei eigentlich regierungsunfähig gewesen, und von Rechts wegen hätte eine Regentschaft eingesetzt werden müssen, diese staatsrechtliche Fundamentalfrage aber auch bei jeder Erkrankung eines Kaisers brennend werden kann, so ist es nicht überflüssig, diese Angelegenheit zum Austrage zu bringen. Vielleicht wäre es ganz angemessen, gesetzliche Vorsorge für ähnliche Fälle zu treffen. Bei der Erkrankung Friedrich Wilhelms IV. wurde zuerst eine Stellvertretung eingesetzt, welche übrigens von weiten Kreisen für verfassungswidrig erachtet wurde. Der Stellvertreter glaubte dann, daß eine dauernde Behinderung im Sinne der Verfassung vorliege, wenn die Ursache der Behinderung nach Jahresfrist nicht behoben sei. Es wurde denn auch die Regentschaft eingesetzt, aber noch kurze Zeit vor seinem Tode ließ Friedrich Wilhelm IV. einen Brief veröffentlichen, in welchem er wieder von der Stellvertretung sprach. Diese ganze Rechtsmaterie ist durch die Praxis viel unklarer geworden, als sie ursprünglich gewesen. Nun kennt die preußische Verfassung einzelne Gründe, welche die Regierungsfähigkeit ausschließen, überhaupt nicht. Andere Verfassungen machen solche Gründe namhaft. In Preußen wird man für regierungsfähig doch jeden Fürsten halten müssen, der nach bürgerlichem Rechte handlungsfähig ist. Friedrich Wilhelm IV. war unzweifelhaft nach bürgerlichem Rechte nicht handlungsfähig; denn er litt, wie die amtliche Kundmachung besagte, an einem Gehirnleiden, welches die Zurechnung aufhob. Daß körperliche Leiden an sich diese Wirkung nicht haben, liegt auf der Hand. Mit unzweifelhafter Sicherheit kann man kaum je voraussagen, in welcher Frist ein Leiden zum Tode führt. Aber das Leben kann auch ohne dieses Leiden noch früher enden. Und schließlich ist das ganze Leben doch nur ein allmäliges Sterben. Es giebt Krankheiten, welche ebenso unfehlbar zum Tode führen wie Krebs. Aber sie rauben darum noch ebensowenig wie Krebs dem Patienten die Handlungsfähigkeit. Wenn man aber dem Kranken gestattet, trotz seines Leidens über sein Vermögen unbeschränkt zu verfügen, sein Familienrecht, seine politischen Befugnisse im bürgerlichen Leben auszuüben, sich sogar zu verheirathen, wie will man dann dem Fürsten gegenüber in ähnlicher Lage die Regierungsunfähigkeit begründen? Das wäre schlechterdings reine Willkür. Eine Regentschaft im staatlichen Leben bedarf bei uns derselben Voraussetzungen wie im bürgerlichen Leben die Entmündigung. Von einer solchen Nothwendigkeit, oder auch nur Möglichkeit konnte Kaiser Friedrich gegenüber von keinem Gesichtspunkte aus die Rede sein. Indessen unleugbar wäre es nützlich, wenn der Grundsatz der Verfassung gesetzlich eine nähere Erläuterung erführe, denn sonst könnte in Zukunft bei jedweder Erkrankung eines Herrschers die Regentschaftsfrage aufgeworfen werden. Der König von Spanien war an Tuberkulose erkrankt; aber Niemand fiel es ein, ihm trotz der Hoffnungslosigkeit seines Leidens die Regierungsfähigkeit abzusprechen. Friedrich der Große war schon recht lange vor seinem Tode unheilbar krank. Wohin sollte es führen, wenn man jedes derartige Leiden als zureichenden Beweis der Regierungsunfähigkeit ansehen dürfte? Im Uebrigen kann doch kein ehrlicher Mensch bestreiten, daß Kaiser Friedrich seine Regierungsfähigkeit genugsam dargethan hat. Hätte er es weniger vermocht, vermuthlich wäre seine Regierungsfähigkeit weit weniger angefochten worden. Indessen auch die Gegner dieses erleuchteten Herrschers sollten sich hüten, den Bogen zu straff zu spannen.

[Eine Ordre des Kaisers Friedrich.] Unlängst wurde berichtet, daß Kaiser Friedrich in Erinnerung an die Verdienste Svarez eine Marmorbüste dieses Schöpfers des preußischen Landrechts dem Justizministerium zum Geschenk zu machen beschlossen habe, und daß diese Büste im Saale jenes Ministeriums aufgestellt werden solle. Die „Nordd. Allgem. Ztg." ist in der Lage, jetzt die betreffende Ordre zu veröffentlichen, welche an den Justizminister Dr. v. Friedberg gerichtet ist und lautet:

Aus den Mir während einer langen Reihe von Jahren von Ihnen gehaltenen Vorträgen über Unser vaterländisches Recht habe Ich die Verdienste kennen und schätzen gelernt, welche sich Carl Gottlieb Svarez um die Gesetzgebung Preußens erworben hat. Oft habe Ich seitdem des hervorragenden Mannes gedacht und Mich insbesondere gern der warmempfundenen Worte erinnert, in denen Mein in Gott ruhender Herr Großvater jenem Mann, als dem Schöpfer des allgemeinen Landrechts und der Gerichtsordnung, dieser unvergänglichen Denkmale der Weisheit und Gerechtigkeit Seiner Vorfahren in der Regierung Seinen Dank dargebracht und der Zuversicht Ausdruck gegeben hat, daß „noch die späteste Nachkommenschaft Svarez' Andenken segnen werde". Ich wünsche Meinerseits einen sichtbaren Beweis dafür zu geben, daß diese Gesinnungen sich unverändert auf Mich vererbt haben; Svarez' Wirksamkeit gehört dem Justizministerium an, und Ich will deshalb seine Räume mit einem Zeichen der Erinnerung an ihn schmücken. Zu diesem Ende beauftrage Ich Sie, für die Herstellung einer würdigen Marmorbüste für den Sitzungssaal des Justizministeriums Sorge zu tragen.

Gegeben Charlottenburg, den 23. Mai 1888.

gez. Friedrich R.

[Die Kaiserin Victoria] pflegt nach dem „Berl. Tgbl." nach dem Dejeuner täglich die Friedenskirche aufzusuchen, ebenso am späten Nachmittag nach dem Diner, das meist im engsten Familienkreise eingenommen wird. Am Mittwoch verweilte die Kaiserin sogar von 9¼ bis 9½ Uhr Abends in der Kapelle der Friedenskirche, wohin die hohe Frau ein mit einer Windlaterne versehener Lakai begleitet hatte; am Sarge ihres Gatten setzte sie einen eben eingegangenen Riesenkorb voll der prächtigsten Theerosen nieder. Morgens um 8 Uhr verläßt die hohe Frau regelmäßig im zweispännigen offenen Wagen Friedrichskron mit den Prinzessinnen Töchtern, um nach dem am Ufer der Havel gelegenen, für die königliche Familie errichteten Badehäuschen zu fahren. Mutter und Töchter sind fast ausnahmslos beisammen, die Kaiserin, tief verschleiert, pflegt im Fond rechts zu sitzen, neben ihr Prinzeß Victoria und auf dem Rücksitze die Prinzessinnen Sophie und Margarethe. Die Abreise der Kaiserin dürfte vor Anfang August nicht zu erwarten stehen. Ueber das Reiseziel verlautet noch nichts Näheres; in Aussicht stehen ein Luftkurort in der Schweiz oder Homburg.

[Eine glänzende Trauerversammlung] vereinigte Sonntag Mittag der Lichthof des Königlichen Kunstgewerbe-Museums. Die Königlichen Museen feierten das Gedächtniß weiland ihres Allerhöchsten Protectors Kaiser Friedrich. Als würdigen Schmuck zeigte der Lichthof an der einen Schmalseite einen schwarzen baldachinartigen Aufbau über zwei Bogen des Säulenganges. Lange Trauerfahnen wallten zu beiden Seiten herab. Unter dem Baldachin thronte, von Palmen und Lorbeergruppen umgeben, die Büste des Heimgegangenen, das Meisterwerk von Begas. Die Anlage des Schmuckes hatte Bildhauer Bergmeier kunst- und geschmackvoll ausgeführt. Der weite Raum war von in tiefe Trauer gekleideten Gästen dicht gefüllt. Vom Cultusministerium waren anwesend der Minister Dr. von Goßler, Ministerial-Director Greiff und Geheimrath Lüders. Sämmtliche Museen waren durch ihre Directoren, Beamten und Diener vertreten. Von hervorragenden Gästen aus Künstler- und Gelehrtenkreisen bemerkte man die Professoren Curtius, v. Helmholz, Grimm, Wattenbach, Adolf Menzel, Joachim, General von Strubberg, Prof. Tobler, Virchow. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Sonate von Gabrieli, vorgetragen vom Posaunenchor der Königlichen Hochschule für Musik. Ihr folgte der Choral „Wenn ich einmal soll scheiden," gesungen vom Königlichen Domchor. Sodann hielt der General-Director der Königlichen Museen, Geheimrath Dr. Schoene die Gedächtnißrede. Beim Tode Kaiser Wilhelms, so ungefähr begann Redner, gewann nach der ersten Zeit der Trauer alsbald das Gefühl des Dankes dafür die Oberhand, daß er uns so viel hatte leisten können. Kaiser Wilhelm „hatte vollendet." Jetzt sind wir eines solchen Trostes beraubt, wenn wir daran denken, was uns Kaiser Friedrich noch hätte sein können. Es beschleicht uns das Gefühl, daß das Schicksal mit sich selbst im Widerspruch stehe. Dem Jahr ist sein Sommer genommen. Redner ging nun auf das engere Gebiet über, dem der Heimgegangene seine besondere Fürsorge gewidmet. Kronprinz Friedrich Wilhelm erfaßte bei Uebernahme des Protectorats seine Aufgabe ganz im Sinne des Stifters der Museen, Friedrich Wilhelms III. Er war mit den künstlerischen Schätzen und Leistungen aller Völker bekannt, aber sein Wirken war nicht der Ausfluß fürstlicher Liebhaberei, sondern des heißesten Wunsches, Freude, Genuß, Belehrung in die weiten Kreise seines Volkes zu tragen. Mit Liebe für Andere zu wirken, war die Grundlage seines Wirkens. Ein hervorragender Kenner der Antike und der Kunst Italiens wandte er dennoch seine erste Sorge der Heimath und ihrer Kunst zu. Sein Eingreifen und seine Initiative sind entsprechend seiner kronprinzlichen Stellung und dem Gange unserer Verwaltung nicht viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, und was er im Einzelnen geleistet, läßt sich auch hier in der kurzen Zeit nicht auseinandersetzen. Redner beschränkt sich auf die Antheilnahme des Heimgegangenen an der Gründung und Entwickelung des Kunstgewerbe-Museums und des Museums für Völkerkunde, bespricht die früheren Ansätze in Preußen nach dieser Richtung, die Grundsätze und Ziele des verschiedenen Protectors und endlich die weiteren auf Museen und Sammlungen bezüglichen Pläne, von deren Ausführung der unerbittliche Tod in abberief. Redner schloß mit einer Charakteristik der allumfassenden Liebe und Weisheit Kaiser Friedrichs und mit der Mahnung, durch Schmerz und Trauer das freudevolle Gefühl nicht verkümmern zu lassen, daß er uns gehört hat, sein Gedächtniß nicht niederdrückend, sondern erhebend wirken zu lassen, erhebend zu dem Entschlusse, in seinem Geiste weiter zu wirken im treuen Festhalten an Beruf und Vaterland, und treu zu dienen unserem kaiserlichen Herrn, Wilhelm II., zu dem wir mit Zuversicht emporblicken, dessen Regierung dem Vaterlande zum Segen gereichen möge. Die Neidhardt'sche Motette „Sei getreu bis in den Tod" und ein Posaunenchor von Marschner gaben der Feier einen wirkungsvollen Abschluß.

[Der Minister für Landwirthschaft Frhr. v. Lucius] hat an die Regierungs-Präsidenten und Vicepräsidenten folgenden Erlaß zum Schutze der Brieftauben gerichtet: „Das Ergebniß des in Folge meines an die königliche Regierung gerichteten Circular-Erlasses vom 7. Juni 1884 bezw. 3. Juli 1885 während des Jahres 1887 erfolgten Abschusses der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvögel ist gegen das Vorjahr wiederum zurückgeblieben. Wenn dieses geringere Resultat im Allgemeinen auch auf ein vermindertes Auftreten der durch den alljährlichen Abschuß vertilgten Raubthiere und auf die Zerstörung der Horste und Brutstätten derselben zurückzuführen sein wird, so sind doch andererseits Klagen wegen Ueberhandnahme des Raubzeugs in einzelnen Bezirken laut geworden. Hieraus nehme ich Veranlassung Ew. 2c. ergebenst zu ersuchen, von Neuem sowohl die königlichen als auch die Communal-Forstschutzbeamten in geeigneter Weise auf den Abschuß der dort auftretenden Raubvögel und zwar: 1) des Wanderfalken, falco peregrinus, 2) des Habichts, astur palumbarius, 3) des Baumfalken, hypotriorchis subbuteo, besonders hinweisen zu lassen und dieselben zu einer vermehrten Thätigkeit hierbei anzuregen. Ich bemerke gleichzeitig, daß mir zur Bewilligung von Schußprämien für 1888 ein höherer Betrag zur Verfügung gestellt ist und hiernach der Kreis der zu Remunerirenden wird erweitert werden können. Der zum 15. Februar bestimmte Termin zur Einreichung der Nachweisung der erlegten diesbezüglichen Raubvögel bleibt bestehen. Würdige Forstschutzbeamte, welche unter ungünstigen Verhältnissen thätig gewesen sind, werden, auch wenn sie der Zahl nach nur ein geringes Resultat nachgewiesen, unter kurzer Bemerkung zur Berücksichtigung zu empfehlen sein." — Den Regierungspräsidenten zu Potsdam, Frankfurt und Liegnitz ist der Erlaß mit dem Bemerken zugegangen, daß besonders auf der Flugtour Glogau-Berlin, also in einem Theile der den genannten Präsidenten unterstellten Verwaltungsbezirke, ein größeres Auftreten der den Brieftauben nachstellenden Raubvögel beklagt worden ist.

[Die Aenderung in der Uniformirung der Offiziere der kaiserlichen Marine] bezweckt sowohl eine Vereinfachung als auch die Erzielung einer Gleichmäßigkeit in der Tracht der Offiziere, Aerzte und Ingenieure. Wie verlautet, wird die jetzt übliche Mütze beibehalten werden, doch soll der breite Goldrand um dieselbe in Fortfall kommen und das deutsche Reichswappen mit der Kaiserkrone über dem Schirm vorn ge-

tragen werden. Der bis an den Hals zugeknöpfte Waffenrock fällt fort, und es tritt an dessen Stelle ein vierknöpfiger Rock nach Art der jetzigen Interimsröcke. Achselstücke und Epaulettes bleiben, letztere jedoch nur für wirkliche Seeoffiziere. Das Säbelkoppel soll statt unter dem Rocke über demselben getragen werden, und zwar im Dienst ein solches aus Leder, ein zweites silbernes Koppel wird beim Paradeanzug angelegt. Beim Gala-Anzug kommt der Frack in Fortfall, und es soll statt dessen ein Rock mit Stehkragen und Stickerei auf weißem Sammet, mit weißen Sammetreversen und weißen Aufschlägen eingeführt werden, ähnlich wie der Galarock der österreichischen Marine. Ebenso verbleibt der breite Goldstreifen an der Galahose und der Hut (Dreimaster) in seiner jetzigen Form. Für die Intendantur-, Werft-, Lazareth- und Garnisonbeamten der kaiserlichen Marine kommt die Uniform wahrscheinlich ganz in Fortfall, da in dem Entwurfe zur Abänderung der Uniformirung die Beamten nicht genannt sind. Ueber die neue Uniformirung des Zahlmeister-Corps, dessen Chargen bestimmt ausgesprochenen Offizierrang haben, ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

[Adresse an Herrn von Puttkamer.] Die von der Gesammtvertretung der conservativen Partei in Berlin an Herrn v. Puttkamer vor einigen Wochen beschlossene Adresse ist vor ungefähr 14 Tagen abgesendet worden. Die Kreuzztg. ist in der Lage, den Wortlaut derselben mitzutheilen. Sie lautet:

„Hochzuverehrender Herr Staatsminister u. s. w.!

Euerer Excellenz Rücktritt aus dem Dienste für König und Vaterland, welchem Sie durch nahezu 40 Jahre in größter Treue und Hingebung obgelegen, hat, wie die weitesten Kreise des Landes, so auch die zahlreichen Bürger Berlins, die überzeugt sind, die Förderung des allgemeinen Wohls nur auf conservativem Wege erhoffen zu können, tief bewegt. Es geziemt uns nicht, über die Gründe, die Ew. Excellenz bestimmt haben mögen, Se. Majestät den Kaiser und König um die Entlassung aus Ihren hochwichtigen Aemtern zu bitten, unsererseits uns auszusprechen. Wir sind uns mit Ew. Excellenz eins über die Grundlagen, auf denen allein das Wohl unseres Volkes mit Erfolg gepflegt werden kann. Eben deshalb drängt es uns, den innigsten und wärmsten Dank zu sagen für die in hingebendster Mitwirkung mit unserem erhabenen Kaiserlichen Herrn und mit dem von ihm an die Spitze der Regierung gestellten großen Kanzler von Ew. Excellenz nach allen Richtungen des Staatslebens unermüdlich bewährten förderſamen Pflege des öffentlichen Wohles. Diesen Dank schuldet Ihnen im vollsten Maße das Vaterland! Wir werden dessen stets eingedenk bleiben!

Möge Gott Ew. Excellenz gnädigst schützen und Ihnen weiter noch lange Kraft gewähren, in welcher Stellung auch immer den Interessen des Vaterlandes zu dienen. In diesem Wunsche verharren wir

Ew. Excellenz 2c. 2c. conservative Gesammtvertretung Berlins"
(folgen Unterschriften).

[Ueber den Selbstmord eines Liebespaares] berichtet eine Berliner Localcorrespondenz: Soldaten, welche Sonnabend früh durch den Grunewald marschirten, fanden dicht hinter dem Halensee die Leiche eines jungen Mädchens, neben welcher ein blutüberströmter, verwundeter junger Mann kauerte. Auf Befragen gab derselbe an, daß er sich habe erschießen wollen, aber sich nicht zu Tode getroffen hätte und nunmehr durch den Blutverlust zu sehr erschöpft sei, um die That zu vollenden und so seiner Braut, die sich selbst getödtet, folgen zu können. Auf die von den Soldaten bei der Charlottenburger Behörde erstattete Anzeige, wurde von derselben die Ueberführung des Verwundeten, der im Besitze eines zum Theil noch geladenen Revolvers war, nach dem dortigen städtischen Krankenhause veranlaßt, während die Leiche des jungen Mädchens nach der Leichenhalle geschafft wurde. Der völlig bei Bewußtsein gebliebene Lebensmüde, der sich einen Schuß im Unterleib und einen in der rechten Schläfengegend beigebracht hatte, gab an, daß er der in Charlottenburg wohnhafte Tischlergeselle Haase sei, geboren in Kenneberg in Sachsen am 7. Januar 1869. Mit seiner Geliebten, einer ebenfalls in Charlottenburg wohnenden Arbeiterin Helene Steller habe er beschlossen, gemeinschaftlich zu sterben, zu welchem Zweck sie sich beide gegen Abend, ausgerüstet mit einem geladenen sechsläufigen Revolver, nach dem Grunewald begeben hätten. Dort habe gegen 11 Uhr die Steller um den Revolver gebeten, diese habe denselben aber, noch ehe er es zu verhindern vermocht, auf ihre Brust gerichtet und sich erschossen. Er selbst habe sodann zwei Mal auf sich gefeuert, jedoch ohne den erhofften Erfolg.

Frankreich.

L. **Paris**, 30. Juni. [Senat.] Dieser Tage hieß es, der Abgeordnete Ferroul gedächte den Justizminister über eine Angelegenheit zu interpelliren, welche in den politischen Kreisen viel Aufsehen erregt: Die Versetzung des Staatsanwalts-Substituten de Crozals, der, den Weisungen seiner Oberen folgend, jüngsthin die Verhaftung des Maires Jourdanne in Carcassonne leitete. Dieser radicale Maire hatte sich bei den letzten Gemeindewahlen Fälschungen zu Schulden kommen lassen, die ihm eine Verurtheilung zu einem Monat Gefängniß und 50 Franken Strafe eintrugen. Nachdem dieses Urtheil vom Appellhofe bestätigt worden war, schien es selbstverständlich, daß Jourdanne seines Amtes als Maire entsetzt wurde. Dies geschah denn auch, aber der Gemeinderath, der zu ihm hielt, nahm nun ebenfalls seine Entlassung, was bedeuten sollte, daß er sich mit ihm für solidarisch hielt. Nach der Auflösung des Gemeinderaths mußte eine provisorische Verwaltungs-Commission eingesetzt werden, bei welcher Gelegenheit der Präfect dem verurtheilten Maire einen Beweis seiner Sympathie gab, indem er drei seiner Freunde ernannte, die sich von ihm regieren ließen. Nach den neuen Gemeindewahlen wurde Jourdanne wieder auf seinen früheren Posten berufen, obwohl er seine Strafe noch nicht abgesessen hatte. Nach mehreren vergeblichen Mahnungen ertheilte die Staatsanwaltschaft Befehl, ihn zu verhaften. Jourdanne kam um seine Begnadigung ein und hoffte durch diese neue Verzögerung den 14. Juli zu erreichen, um dann im schlimmsten Falle der Massen-Amnestie theilhaftig zu werden. Sein Gesuch wurde aber abgelehnt und als der Substitut, de Crozals, ihn aufforderte, endlich die Haft anzutreten, wurde ihm der Bescheid, der Maire hätte ein zweites Gesuch abgehen lassen. Nun wandte er sich an den General-Procurator, der ihm einen gewaltigen Wischer ertheilte und zur Eile rieth. Als Antwort auf einen freundschaftlichen Brief de Crozals', der in Jourdanne drang, daß er sich nicht der Unannehmlichkeit aussetzen möchte, von der Gendarmerie verhaftet zu werden, sandte dieser ein ärztliches Zeugniß, dem zufolge er an der Halsbräune krank darniederläge. Zwei andere Aerzte, welche den Maire auf Befehl des Staatsanwalts-Substituten besuchten, versicherten aber, das Uebel wäre nicht gefährlich, Jourdanne hätte bei einem festlichen Anlasse zu viel getrunken und litte an einer ganz unbedeutenden Halsentzündung. Als eine neue Aufforderung, sich zu stellen, nichts half, schickte de Crozals Gendarmen, die ihn nach dem Haftlocale bringen sollten. Sie fanden aber geschlossene Thüren, es mußte Verstärkung herbeigerufen werden, und als man endlich den Kranken in seinem Bette antraf, weigerte er sich, in einem Wagen nach dem Gefängnisse geschafft zu werden, und verlangte eine Tragbahre. Im Gefängniß wies man ihm ein eigenes Zimmer an, wo die halbe Stadt ihn besuchte, der Präfect nicht ausgenommen, welcher ihm eine Cigarette anbot. Sie wurde angenommen und geraucht, was hinlänglich bewies, daß es mit der Halsbräune nicht so arg war.

Ueber diesen Sachverhalt, welcher die Versetzung des Staatsanwalts-Substituten nach sich zog, interpellirte nun gestern Marcon im Senat den Justizminister Ferrouillat. Was hatte de Crozals verbrochen, um in Ungnade zu fallen? Wie und wo hatte er seiner Pflicht zuwidergehandelt? Ferrouillat, etwas verlegen und wohl fühlend, daß er das Haus gegen sich hatte, suchte eine Ausrede. Eigentlich konnte man dem Staatsanwalts-Substituten nur den Vorwurf machen, daß er in dem Briefe an die zwei Aerzte, die er zu Jourdanne schickte, von einer „angeblichen" Krankheit sprach, und einen kranken Mann ins Gefängniß bringen ließ. Der Maire war aber einmal sehr populär, dabei ein gut republikanischer Maire . . . Hier wurde der Justizminister von mehreren Seiten unterbrochen, und zwei anerkannt fortschrittliche Republikaner, Milhet-Fontarabie und Tolain, riefen, hier den republikanischen Standpunkt geltend zu machen, wäre unstatthaft, und Jourdanne ganz einfach ein unredlicher Maire. Justizminister Ferrouillat meinte ferner, es wäre de Crozals kein Schaden dadurch zugefügt worden, daß man ihn von Carcassonne nach Lorient versetzte, den republikanischen Wählern wäre man aber eine solche Satisfaction schuldig gewesen. (Heftiger Widerspruch auf allen Bänken.) Leon Renault trat entschieden dieser Darstellung und Auffassung des Justizministers entgegen. Er vertheidigte die correcte Haltung de Crozals' und nahm kein Blatt vor den Mund, um zu sagen, was er von dem radicalen Maire, der radicalen Wirthschaft in Carcassonne, dem radicalen Präfecten, der sich nach dem interessanten Gefangenen, seinem werthen Befinden, seiner Verpflegung persönlich erkundigt, und dem rothen „Petit Méridional" dankt, welchem der Herr Präfect theilnahmvoll Bericht erstattete, auf daß er die Bevölkerung beruhige. Das Haus zollt dem Redner reichlichen Beifall und zuckte die Achseln zu den Versicherungen des Ministers, welcher den Präfecten des Aude in Schutz nahm, und zu der Betheuerung, er selbst hätte nur seiner Pflicht genügen wollen, indem er de Crozals aus einer Stadt entfernte, wo man ihn scheel ansah. Béral brachte folgende Tagesordnung ein:

„Der Senat bedauert die gegen einen richterlichen Beamten getroffene Maßregel, welcher, gedeckt durch die wiederholten Weisungen seiner Vorgesetzten, die Beschlüsse des Gerichts ausführen ließ und dem Gesetz Achtung verschaffte."

Mit Ausnahme von drei oder vier Mitgliedern der äußersten Linken erhoben alle Anwesenden die Hände für die Annahme des Tadelsvotums.

Rußland.

[Die Beziehungen Rußlands zu Frankreich] scheinen in der letzten Zeit eine wesentliche Aenderung erfahren zu haben. Dies tritt namentlich in den Briefen in die Heimath hervor, welche Paul Boborykin in den „Nowosti" veröffentlicht. Auf Grund eigener in Paris gesammelter Eindrücke wird die wichtige Frage erörtert, was die Franzosen eigentlich von den Russen wollen, aus welchem Grunde sie Rußland bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit den Hof machen? Herr Boborykin kommt in seinem letzten „Brief in die Heimath" zu dem bei einem Russen bemerkenswerthen Resultate:

Hinter der ganzen Russenschwärmerei der Franzosen steckt nichts als schnöder Egoismus, sie wollen mit russischem Blut Elsaß-Lothringen zurückerwerben, erstaunlich gleichgiltig sind ihnen an sich die Interessen Rußlands. Diese Erkenntniß mag denjenigen unserer Politiker, die in sentimentalen Gefühlsdusel nationale Anti- und Sympathien zu ihrer Richtschnur nehmen, recht störend sein, aber auf die Dauer werden sie sich ihr nicht verschließen können und werden einsehen lernen, welche nackte Selbstsucht hinter den tönenden Phrasen eines Paul Déroulède oder Monsieur Millevoye sich birgt. Herr Boborykin bemerkt weiter, daß das Courschneiden gegenüber Rußland im Boulevard-Leben den Charakter einer Vergnügungs-Reclame, oder aber einer recht niedrigen literarischen Speculation trägt. Das Wort „russisch" ist nichts als Speculations-Object, das zeigt sich bei den „Montagnes russes", eine Art Caroussel, auf denen die gemeinsten Straßendirnen freien Zutritt haben. Es ist nichts Russisches an ihnen, als der Name. Eine ähnliche Beobachtung hat Herr Boborykin am russischen Bären im Nouveau Cirque gemacht, der in den Augen der Pariser Chauvinisten den nordischen Freund bedeutet, der bereit ist, den Deutschen zu zerquetschen. Il est bon, il est excellent! ruft der Pariser, bedeutungsvolle Blicke mit dem Nachbar wechselnd, während Mischka im Sande der Arena seine Kunststücke macht; und in diesen Ausrufungen klingt eine unzweifelhafte Hervorhebung der ausgezeichneten Eigenschaften des Russen durch. Zugleich liegt aber im Mischka-Enthusiasmus die Abmachung: wir wollen dir dein weiches, warmes Fell streicheln, dann aber zermalme uns auch gefälligst den Deutschen, sobald es nöthig ist! Hierauf sind alle Witze und Dummheiten der Clowns gerichtet und fast allein hierauf ruht in der Pariser Menge das gegenwärtige Gefühl für Rußland und die Russen. — Auch in ernsteren Sphären des geistigen Lebens vermißt Herr Boborykin alle und jede Vorbereitung für ein vernünftiges, festes Band zwischen zwei Nationen, zwei culturellen Gesellschaften. Als Beweis dafür führt er die „Revue de Paris et St. Pétersbourg" an, deren Herausgeber Rußland und seine Intelligenz gar nicht kennt. „Et St. Pétersbourg" ist Reclamezusatz, wie „Charlotte russe" im Menu, eine Speise die bei uns nach ganz anderem Recept zubereitet wird. Der Werth und die Bedeutung des theatralischen Erfolges von Tolstoi's fürchterlichem Drama „Die Macht der Finsterniß" wird ebenfalls von B. kritisch gewürdigt. Das Stück wurde auf dem Théâtre libre von den Anhängern des Naturalismus unterstützt — für die Menge blieb es ein Curiosum, weiter nichts. Kein Director der großen Bühnen mochte das Stück insceniren, nur die kleine Bühne „Bouffes du Nord" führte es eine kurze Zeit lang einem Publikum von Arbeitern und Kleinbürgern vor. Von dem wirklichen russischen Repertoire haben die Franzosen keine Ahnung, der Name Ostrowski bedeutet ihnen nichts. Noch härter als über Paris, urtheilt der Reisende über die französische Provinz, die nur ein schwaches Echo von Paris ist. Auf ein ernstes Interesse für die Russen als Culturnation ist dort erst recht nicht zu rechnen. Zum Schluß führt Herr Boborykin ein Gespräch zwischen einem Photographen, der früher Spahi-Offizier gewesen, und einem russischen Amateur-Photographen an, die als Fachgenossen Bekanntschaft gemacht. „Eins beunruhigt uns", sagte der alte Spahi mit sorgenvollem Gesicht. „Wie ist Ihre Armee bewaffnet?" — Sie hat vortreffliche Gewehre.. „Indessen aber doch keine Repetir-Gewehr? Unsere Gewehre und unser rauchloses Pulver sind so, daß wir nichts fürchten. Unsere Artillerie ist in glänzendem Zustande. Es ist nothwendig, daß auch bei Euch Alles auf der gleichen Höhe stünde." Das ist's, schließt Herr Boborykin seinen interessanten Reisericht, was als Orgelpunkt durch die Freundschaft mit Rußland klingt.

China.

[Der vormalige chinesische Gesandte am Berliner Hofe,] Li Fong Pao, der seinerzeit bei seinem Herrn in Ungnade gefallen war, ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, neuerdings in seinen früheren Rang wieder eingesetzt worden und hat die ihm aberkannten Auszeichnungen zurückerhalten, nachdem er zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen in China heimgesuchten Gegenden die Summe von 6000 Taels (etwa 30000 Mark) gespendet. Leider kommt diese Einsetzung in Rang, Würden und guten Namen etwas spät, denn Li Fong Pao ist inzwischen verstorben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Juli.

Seitens des Herrn Domcapitulars D. Franz geht uns folgendes Schreiben zu:

Die „Berliner Politischen Nachrichten", eine angeblich officiöse Correspondenz, brachten vor einigen Tagen über die Provenienz des Vermögens des verewigten Herrn Geistlichen Rath Gyrdt einen Artikel, der mir durch den Abdruck in einem hiesigen Blatte bekannt worden ist. Mit Ausnahme der Angabe, daß ich Erbe des Verewigten bin, besteht der bezeichnete Artikel von Anfang bis zu Ende aus Unwahrheiten, Entstellungen und Verleumdungen. Indem ich dies zur Wahrung der Ehre meines verstorbenen väterlichen Freundes und zum Schutze einer schwer gekränkten, noch lebenden hochachtbaren Dame erkläre, ersuche ich die Blätter, welche von dem Artikel Notiz genommen haben, ihren Lesern auch diese meine Erklärung mitzutheilen.

Breslau, 2. Juli 1888.

D. Franz,
Domcapitular und Mitglied des deutschen Reichstages.

• **Erzpriester Dr. Jahnel** in Breslau hat, nach der „Post", auf die ihm angetragene Stelle des Propstes bei St. Hedwig in Berlin aus gesundheitlichen Rücksichten Verzicht geleistet.

♁ **Himmelserscheinungen im Monat Juli.** Venus ist im Juli unsichtbar, da sie sich am 10. in der sogenannten oberen Conjunction mit der Sonne befindet. Mars bleibt noch am Südwesthimmel im Sternbilde der Jungfrau sichtbar, wenngleich seine Helligkeit wegen zunehmender Entfernung langsam abnimmt. Jupiter steht fast unbewegt im Sternbilde der Wage und bleibt auch im Juli das interessanteste Object am Himmel. Drei Verfinsterungen seiner Trabanten fallen in diesem Monat auf günstige Stunden und können daher mit kleinen Ferngläsern bequem beobachtet werden. Es sind dies folgende Momente:

Das fünfundzwanzigste Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes.

(Von unserem Correspondenten.)

Newyork, 19. Juni.

Ein ganz hübsches Stückchen Culturgeschichte umfaßt die Geschichte des Nordamerikanischen Sängerbundes, der soeben in der Stadt des heiligen Ludwig am gelbrauschenden Mississippi in glanzvollster Machtentfaltung sein fünfundzwanzigstes Sängerfest gefeiert hat. Als vor vierzig Jahren der Nordamerikanische Sängerbund gegründet wurde, eine bescheidene Vereinigung von sechs kleinen westlichen Vereinen, die im Sommer 1849 in Cincinnati mit einem Gesammtchor von kaum hundert Sängern ihr erstes Sängerfest beging, da hatten die Deutschen kaum angefangen, in dem fremden Lande festen Fuß zu fassen. Die puritanisch gesinnte Bevölkerung blickte die fremden Eindringlinge mit ihren freien Sitten und ihrer heiteren germanischen Lebensanschauung mit nichts weniger wie freundlichen Blicken an und thatsächlich mußten gleich beim ersten Feste die deutschen Sänger, die es gewagt hatten, sogar am Sonntag mit Sang und Klang hinaus ins Freie zu ziehen und Bier dazu zu trinken, sich mit der Kraft ihrer Fäuste Respect verschaffen gegen die amerikanischen Banden, die in ihrem nativistischen Hasse die Fremdlinge in ihrer harmlosen Freude stören wollten. Die Deutschen ließen sich aber nicht irre machen, sie hielten an ihrem Lied, an ihrem Bier und an ihrer heiteren Lebensphilosophie fest und es waren wirklich das deutsche Lied und die deutschen Sängerfeste, mit denen sich die Deutschen hier ihre Stellung eroberten und sie behaupteten und schließlich sogar den Amerikanern imponirten.

Von 1849 an feierte man alljährlich ein deutsches Sängerfest und im Jahre 1860, beim Sängerfeste in Buffalo, bestand der Bund aus 25 Vereinen mit nahezu 500 Sängern. Im nächsten Jahre war bereits der Krieg ausgebrochen, die deutschen Sänger griffen zum Schwert und traten tapfer für ihr Adoptivvaterland ein; von Sängerfesten konnte da natürlich nicht die Rede sein und erst 1865 wurde in Columbus-Ohio die Reihe der Feste wieder aufgenommen und der auf 17 Vereine zusammengeschmolzene Bund nahm dann rasch wieder zu. Leider arteten die Feste dann aber bald zu — Bierfesten aus. Die deutschen Sängerbrüder betrachteten die Festwoche, in der sie von der festgebenden Stadt freies Logis, freie Verpflegung und auch freies Bier erhielten, als Bummelwoche, die musikalischen Leistungen sanken auf ein immer tieferes Niveau herab, die Sänger besuchten keine Proben und schließlich auch keine Concerte mehr, und es lag auf der Hand, daß der Bund schließlich an zu großer Bummelei und „zu großem Durste" zu Grunde gehen mußte. Eine zweite große deutsche Vereinigung, der sogenannte „Nordöstliche Sängerbund", der seine Feste hauptsächlich in den östlichen Städten Newyork, Baltimore und Philadelphia feierte, brach thatsächlich im Anfang der siebziger Jahre zusammen und dem großen Bunde hätte genau dasselbe Schicksal bevorgestanden, wenn nicht die Festbehörde in Louisville (1877) auf einen allerdings sehr prosaischen aber außerordentlich praktischen Gedanken verfallen wäre; sie führte nämlich stricte disciplinarische Maßregeln ein, zwang die Sänger förmlich dazu, Proben und Concerte zu besuchen, und wenn diese auch anfangs gegen diese polizeilichen Maßregelungen sich auflehnen wollten, war die Wirkung eine wunderbare; frisches echtes Sängerleben kam wieder in den Bund, die Feste wurden wieder musikalisch bedeutsam, die Bummelei hörte auf, eine neue Aera brach für den Bund an, aber leider ging man in der Reorganisation zu weit, man verwandelte die Sängerfeste in Musikfeste, wollte dadurch den großen amerikanischen Musikfesten Concurrenz machen und fiel dadurch in ein Extrem, das dem Bunde verhängnißvoll geworden wäre, wenn man nicht früh genug die Gefahr erkannt und 1883 auf dem Sängerfeste in Buffalo wieder in die richtige Bahn eingelenkt wäre. 1883 in Buffalo und namentlich 1886 in Milwaukee, wurde das Hauptgewicht auf den Männergesang gelegt und die größten Triumphe feierte der Bund in Buffalo und Milwaukee durch den Vortrag der einfachen deutschen Volkslieder; natürlich waren es nicht einfache Sängerconcerte, die in Buffalo und Milwaukee geboten wurden, die Programme waren durch bedeutsame Orchesternummern, Hinzuziehung berühmter Solokräfte u. s. w. erweitert worden, aber es wurde wenigstens das Hauptgewicht auf die Leistungen des Männerchors, der mit der Zeit auf 2000 Sänger angewachsen war, gelegt.

Die Feste des Bundes, die anfangs alljährlich stattfanden, wurden von 1868 an nur in zwei- und dreijährigen Zwischenräumen gefeiert und so kommt es, daß das diesjährige Fest erst das 25ste ist. Man kann es den St. Louisern natürlich nicht übel nehmen, daß sie für das Jubiläumsfest ganz besondere Vorbereitungen getroffen, und so kann man es ihnen auch hingehen lassen, daß sie in ihren Programmen wiederum viel zu weit gegangen sind; aber was wahr ist, muß wahr bleiben, es ist wiederum entschieden zu viel Musik gemacht worden und man hat mal wieder das Lessing'sche „Weniger wäre mehr gewesen" nicht beachtet. Doch das Jubiläum mag das „Zu viel" entschuldigen, hoffentlich wird man beim nächsten Feste in New-Orleans wieder solider, beschränkt die Anzahl der Concerte und begnügt sich mit einem weniger großartigen und kostspieligen Festapparat. Daß aber bei diesem soeben beendeten Feste Alles nach größtem Maßstabe arrangirt worden ist, möge folgende Uebersicht zeigen.

Der Festapparat umfaßte zunächst den Männerchor des Bundes, etwa 2000 Stimmen, den Festchor (gemischten Chor) der Stadt St. Louis, 1800 Stimmen; außerdem sang in einem der Concerte ein Kinderchor von 3000 Mädchenstimmen; das Orchester bestand aus 130 Mann und den Kern desselben bildete das berühmteste Orchester des Landes, Theodor Thomas' Philharmonie-Orchester; an Solisten waren engagirt worden: Frau Lilli Lehmann und Frl. Emma Tuch (Sopran), Frau Anna Lankow (Alt), Max Alvarez, Paul Kalisch (Tenor), Emil Steger (Bariton), Emil Fischer (Baß) und als Pianistin Frl. Adele aus der Ohe. Das Ganze stand unter der Leitung des Festdirigenten Herrn Egmont Fröhlich, der bereits 1872 das große Sängerfest in St. Louis dirigirte.

Das ganze Fest umfaßte sieben Concerte, drei Nachmittag- und vier Abendconcerte. Der Massenchor trat nur in den beiden Hauptconcerten am Donnerstag und Freitag Abend auf und sang darin vier Volkslieder („Aennchen von Tharau", „Heute scheid' ich", „Der Lindenbaum", „Lützow's wilde Jagd"). „Die Musik" von V. E. Neßler, „Die Hunnenschlacht", Cantate von Zöllner (Gotlinde — Frau Lehmann-Kalisch, Theodorich — Emil Steger), Männerchor aus der Zauberflöte und „Odins Meeresritt" von F. Gernsheim (Odin — E. Steger). Der Festchor sang im Empfangsconcert: „Arminius", Cantate von Max Bruch (Priesterin — Anna Lankow, Arminius — Emil Steger, Siegmund — Max Alvarez) und als letzte Nummer im letzten Concert das „Hallelujah", Chor aus Händels Messias. Im Donnerstag Nachmittag-Concert sang der aus 2500 Stimmen bestehende Mädchenchor der öffentlichen Schulen vier englische Liedchen, unter anderen das „Home sweet Home". Für die Solisten standen etwa zwei Dutzend Nummern, Arien, Lieder und Ensemblenummern auf dem Programm und Frl. Adele aus der Ohe spielte Clavierconcerte von Liszt, Chopin, Mendelssohn und Schumann. Das Orchester spielte an Symphonieen: Schumann D-moll, Mozart C-dur, Beethoven Es-dur und Schubert H-moll, verschiedene Suiten von Scherwenka und Dvorak. und zahlreiche Ouverturen und andere

Juli 19., 9 Uhr 18½ Min. Ab., Austritt des I. Trabanten,
" 24., 8 " 18 " " Eintritt des III. Trabanten,
" 24., 9 " 52 " " Austritt des III. Trabanten.
" 26., 9 " 16 " " Austritt des II. Trabanten.

Die Eintritte in den Schatten Jupiters bewirken ein plötzliches Verlöschen des betreffenden Trabanten, während derselbe beim Austritt aus dem Schattenkegel ebenso plötzlich wieder aufleuchtet.

Neumond findet am 9., Vollmond am 23. Juli statt, und zwar entstehen an diesen beiden Tagen auch Finsternisse, welche allerdings bei uns nicht sichtbar sind. Die partielle Sonnenfinsterniß am 9. trifft nur den indischen Ocean, während die totale Mondfinsterniß am 23. außer von Amerika und Afrika aus auch vom südwestlichen Europa aus wird gesehen werden können.

ƺ **Uebersicht über die Witterung im Monat Juni.** (Nach den Beobachtungen auf der hiesigen Kgl. Sternwarte.)

Die mittlere Temperatur betrug .... + 17°,0 C.,
war demnach niedriger als im Durchschnitt um ... 0°,5;
die höchste Wärme wurde erreicht am 27. mit ..... 28°,8,
die niedrigste am 3. mit .... 6°,3.
Der mittlere Barometerstand für 0° C. (in 147 m Höhe über der Ostsee) ergab sich zu .... 747,74 mm,
blieb also unter dem normalen zurück um .... 0,57 mm,
der höchste Barometerstand, am 3., betrug .... 754,7 mm,
der niedrigste Barometerstand, am 30., war .... 738,0 mm.
Die Höhe der Niederschläge belief sich auf .... 70,62 mm,
überstieg also den Durchschnittswerth um .... 6,42 mm,
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Std. fiel am 28. und betrug .... 17,27 mm.

Auch der Juni zeigte sonach, wie der Mai, im Allgemeinen einen normalen Charakter. Die Temperatur blieb nur in der letzten Woche andauernd auf einer lästigen Höhe, während sonst auf einen warmen Tag meist bald wieder Abkühlung folgte. — Auch die Himmelsbedeckung, welche im Mittel 6,4 betrug, war nur um 0,2 größer als durchschnittlich im Juni. Gewitter fanden nur an 4 Tagen statt und waren nie von heftigen oder Schaden stiftenden Blitzschlägen begleitet, obgleich bei dem Gewitter am 28. ein außerordentlich ergiebiger Platzregen, mit Hagel verbunden, niederging. — Der Luftdruck war fast während des ganzen Monats über Centraleuropa ziemlich gleichmäßig vertheilt; die wenigen Depressionen, in deren Wirkungsgebiet Deutschland gelangte, hatten keine erhebliche Tiefe, so daß der Barometerstand sich nie erheblich von seinem normalen Werthe entfernte.

p. **Testaments-Commission.** Zu beständigen Commissaren betreffs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen sind für die Zeit vom 1. bis zum 14. Juli (dem Beginn der Gerichtsferien) ernannt: I. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Zimmer, Matthiasplatz 10, event. Gerichts-Assessor Henschel, Büttnerstraße 34. — II. An der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Dr. Lunge, event. Amtsgerichtsrath Vosberg. — Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt Actuar Gierth, Gräbschenerstraße 28, II., und Gerichtsschreibergehilfe Bügler, Gräbschenerstraße 76.

\# **Neue Niederlassung.** Die Ressortminister haben genehmigt, daß in Kunzendorf, Kreis Neustadt, eine neue Niederlassung der Genossenschaft der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth aus dem Mutterhause zu Neisse behufs Ausübung der Krankenpflege errichtet werde und der genannten Genossenschaft zugleich gestattet sei, die Pflege und Unterweisung von Kindern, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, in der dort neu zu errichtenden Kleinkinder-Bewahrschule als Nebenthätigkeit zu übernehmen.

ββ **Statistisches.** Es wurden im Etatsjahre 1887/88 im inneren Stadtbezirke geschlachtet 11 722 Ochsen, 9574 Kühe, 43 027 Kälber, 67 811 Schweine, 33 170 Hammel und 540 Lämmer; davon wurden geschlachtet auf dem Schlachthofe 11 410 Ochsen, 169 mehr als im Vorjahre, 9170 Kühe, 193 weniger als im Vorjahre, 40 049 Kälber, 17 mehr als im Vorjahre, 52 492 Schweine, 1360 mehr als im Vorjahre und 30 208 Hammel, 1071 weniger als im Vorjahre. Außerhalb des Schlachthofes wurden geschlachtet 312 Ochsen, gegen das Vorjahr mehr 15 Stück, 540 Kühe, gegen das Vorjahr weniger 114 Stück, 2078 Kälber, gegen das Vorjahr weniger 845 Stück, 15 349 Schweine, gegen das Vorjahr mehr 905 Stück, 2962 Hammel, gegen das Vorjahr weniger 829 Stück und 540 Lämmer, gegen das Vorjahr mehr 35 Stück. Es wurden also im Jahre 1887/88 gegen das Vorjahr geschlachtet mehr: 184 Ochsen, 2265 Schweine und 35 Lämmer, dagegen weniger: 307 Kühe, 828 Kälber und 1900 Hammel. — An Schlachthofzinsquittungen wurden insgesammt ausgegeben 64 760 Stück, 1305 mehr als im Jahre 1886/87.

≈ **Uebungen der Reservisten.** Am heutigen Tage wurden wiederum Reservisten eingekleidet, welche dem 10., 11. und 51. Infanterie-Regiment zugetheilt sind. Bei der am letzten Freitag abgeschlossenen Uebung, sowie auch bei der jetzigen sind pro Compagnie 80 Mann eingezogen worden. Der Dienst dehnt sich hauptsächlich auf Instruction über das neue Gepäck und Gewehr, sowie Schießen mit letzterem und Felddienstübungen aus.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Bergmann, die letzte Monatsversammlung mit einer patriotischen Ansprache eröffnet und Stadtverordneter Scholz über die Patronatsablösung berichtet hatte, sprach Herr Dr. Kabierske über den Neubau des Magdalenenthurmes. Im 14. Jahrhundert sei, wie Redner ausführt, die Magdalenenkirche mit ihren beiden Thürmen im gothischen Style erbaut worden. Nachdem die letzteren im 16. Jahrhundert abgebrannt, seien sie im Renaissancestyl wieder hergestellt worden. Dadurch sei ein Mißverhältniß zwischen der Form der Kirche und derjenigen der beiden Thürme entstanden. Stadtbaurath Plüddemann sei deshalb der Meinung, daß dieser Widerspruch gelöst und die Thürme wieder in gothischer Form hergestellt werden müßten. Es sei nun die Frage, ob dieser Grund wichtig genug, um uns von dem uns lieb gewordenen Bilde zu trennen. Der Umstand, daß der Unterbau des Thurmes nicht harmonire mit dem Helme, sei nicht so schwerwiegend, weil die Lage der Kirche es verhindere, ein volles Bild von den Thürmen zu gewinnen; nur von einer belebten Straße aus sei dies möglich. So erscheine der obere Theil der Thürme fast überall als ein Kunstwerk für sich, wie es die heutige Zeit kaum zu schaffen im Stande sei. Die umliegenden Häusermassen entzögen uns den Blick auf den Unterbau der Thürme, und so komme uns die bemängelte Dissonanz gar nicht zum Bewußtsein. Nach dem Urtheil Sachverständiger seien die Magdalenenthürme in ihrer bisherigen Gestalt eine Zierde für unsere Stadt. Sie seien uns werth nicht nur durch die Gewohnheit des Sehens, sondern durch ihre liebenswürdige Form. Wenn es ein berechtigtes Bestreben unserer Zeit sei, Kunstdenkmäler zu conserviren, so ständen wir beim Wiederaufbau des abgebrannten Magdalenenthurmes vor der Aufgabe, ein hervorragendes Denkmal zu erhalten. Das geschichtliche Moment müsse hier hinter dem Kunstwerk zurücktreten. Wir erfüllen eine Pietät gegen unsere Vorfahren, aber auch eine Pflicht gegen unsere Nachkommen, wenn wir uns nicht schuldig machten, ein solches Denkmal verloren gehen zu lassen. Wir seien zudem nicht reich an solchen Schätzen. Zwar hätten wir viele Kirchen, aber ihre Thürme hätten unglückliche Schicksale erlebt. Um so mehr müsse es unsere Aufgabe sein, ein Kunstdenkmal, wie es uns in den Magdalenenthürmen entgegentrete, zu erhalten. Wir würden uns Alle freuen, wenn dem Künstler Plüddemann Gelegenheit geboten würde, sein Ideal in einer Wiederherstellung des Elisabeththurmes zu verwirklichen. Mit der Ausführung des Plüddemann'schen Projects bezüglich der Wiederherstellung des einen Magdalenenthurmes würden wir eine Dissonanz eintauschen. Früher habe ein brüderlicher Frieden in diesem Thurmpaar geherrscht. Nach Verwirklichung des Plüddemann'schen Projects würde ein fortwährender Zank sein zwischen diesen brüderlichen Thürmen. Es liege keine Nöthigung vor, den Zwiespalt, der in der Architektur dieses Gebäudes bestehe, noch weiter hinaufzuzeichnen, so daß er von allen Seiten gesehen werden könne. Nur in der Noth spanne ein vernünftiger Mensch ein Pferd neben einen Ochsen. Nach längerer Besprechung des allseitig mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages wurde die Versammlung dahin schlüssig, dem Gemeinderath und der Gemeindevertretung von St. Maria-Magdalena, sowie den städtischen Behörden den Wunsch zu erkennen zu geben, daß der abgebrannte Magdalenthurm wieder in seiner alten Form hergestellt werde. — Schließlich wurden für die Breslauer Kinder-Ferien-Colonien 30 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

≈ **Der Breslauer Schwimmverein** veranstaltete gestern, Sonntag, Vormittag seine erste Schwimmfahrt. Um 7¼ Uhr wurde die Fahrt angetreten, und zwar wurde von Ziegelei Zedlitz aus stromab geschwommen. Die Kräfte der Schwimmer hatten diesmal eine besonders harte Probe zu bestehen, da sie gegen den mitunter stürmischen Wind und den hohen Wellengang der Oder anzukämpfen hatten. Da sich in Folge der ungünstigen Witterung nur die besten Schwimmer des Vereins betheiligt hatten, so erreichte die Schwimmfahrt in der sehr kurzen Zeit von 31 Minuten ihr Endziel, als welches das Wasserhebewerk resp. die Gutte'sche Badeanstalt festgesetzt worden.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** Die letzte Versammlung beim Collegen Kramer in Hartlieb eröffnete der Vorsitzende, Hotelbesitzer Männchen, mit einer warm empfundenen patriotischen Ansprache und gedachte im Weiteren des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden, Liqueurfabrikanten Knauer, sowie des verstorbenen Vereinsmitgliedes Groß, deren Andenken die zahlreich besuchte Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Nach Aufnahme von 11 neuen Mitgliedern und nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen, u. A. daß der Vorsitzende vom Central-Vorstande in Berlin als Zonenmitglied gewählt worden, berichtete Herr Mende, daß die vom Verein zu errichtende Bier-Niederlage in den ersten Tagen dieses Monats ihre Thätigkeit eröffnen werde. Zunächst seien 3 Gespanne und 1 Reservegespann angeschafft worden. Mit Eröffnung der Niederlage beginne auch die Einzahlung der Mitglieder-Beiträge, welche monatlich 1 Mark betragen, und bis zur Höhe von 150 Mark gebracht werden sollen. Nach langer Debatte über die Verwaltung dieser Niederlage gab Herr Woywode ein fesselndes Bild von dem ersten Theile der Verhandlungen auf dem deutschen Gastwirthstage zu Nürnberg. Im Weiteren wurde beschlossen, die Generalversammlung des Vereins am Freitag, den 27. d. Mts., im Breslauer Concerthause abzuhalten. Nach der Wahl des Ausschusses zur Vorbereitung der Vorstandswahl zeigte und erläuterte Civilingenieur Werner-Breslau die von ihm erfundenen und zur Patentirung angemeldeten Mückenvertreibungs-Apparate, die sich nach einer Reihe vorgelegter Zeugnisse gut bewährt haben sollen. Dieselben eigneten sich auch zur Vertreibung von Mücken, giftigen Stechfliegen und Insecten in Pferde- und Kuhställen. Das in den Apparaten zur Verbrennung gelangende Schwelmaterial, welches in keiner Weise auf die Athmungsorgane der Menschen nachtheilig wirken könne, erfordere für die Stunde einen Kostenaufwand von 2 Pfg. Auch zur Desinfection von Aborten ꝛc., welche der Wasserspülung endbehren, hat die Erfindung mit großem Vortheil benutzt werden können. Herr Werner theilte schließlich noch mit, daß er den Apparat auf einem Fleischverkaufsstande des Tauentzienplatzes, welcher von Fliegen sehr heimgesucht worden, mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt habe.

ββ **Zum Wochenmarktverkehr.** Während der Umpflasterung der West- und Südseite des Blücherplatzes ist der Producentenmarkt zum Theil auf den Roßmarkt verlegt worden.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der abgelaufenen Woche stellten sich wie folgt: Lachs 100—160, Steinbutt 80—100, Seezungen 90—120, Zander 65 bis 100, Bratzander 60, Hecht 50—70, Schellfisch 30—40, Schollen 30—40, lebende Schleien 80—90, todte Schleien 25—50, Aale 140—160, Wels 80, Hummern 170—220 Pf. per ½ Kilogramm, Krebse 2—16 M. per Schock, Gebirgsforellen 50—200 Pf. per Stück.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 5 Uhr 38 Min. wurde von der Station Nr. 63 (Friedrichstraße Nr. 63) die Feuerwehr nach dem Louisenplatz gerufen. Es brannte dort der Bohlenbelag auf dem Viaduct der Verbindungsbahn. Das Feuer war durch Herausfallen von glühenden Kohlen aus der Maschine entstanden. Das Feuer wurde mit zwei Eimern Wasser gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 5 Uhr 58 Min. Nachmittags.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der Handlungscommis Wilhelm R. stürzte sich in ein scharfes Fleischerwiegemesser, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Der Unglückliche, welcher seit längerer Zeit an epileptischen Krämpfen und Schwermuth litt, hat in einem Anfalle von Geistesstörung diese entsetzliche That in der in seinem Wohnhause belegenen Fleischerwerkstatt ausgeführt. R. trug sehr schwere Schnittwunden am Halse und den Wangen davon und wurde in der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters aufgenommen.

\+ **Unglücksfall.** Ein 4jähriger Knabe wurde am Sonnabend von einem Straßenbahnwagen überfahren. Die Verletzungen, die der Kleine bei dieser Gelegenheit erlitten hatte, sind aber glücklicherweise nicht gefährlich.

\+ **Vermißt** wird seit dem 29. Juni c. der 16 Jahre alte Gymnasiast Max Fleischmann, Sohn eines Kaufmanns von der Gräbschnerstraße. Derselbe hat hellblonde kurze Haare, einen Anflug von blondem Schnurrbart; sein Gesicht ist länglich und blaß. Die Kleidung des F. bestand aus einem grauen Ueberzieher, grauen Anzug und hellen Strohhut. Der Vermißte trug einen goldnen Ring mit großem länglichen blauen Stein und eine silberne Cylinderuhr. — Vermißt wird seit gestern der 5 Jahre alte Sohn des Postschaffners Richel, Matthiasplatz 14. Der gen. Knabe war mit einem braunen Stoffanzug und Ledergamaschen bekleidet.

\+ **Selbstmord.** Am Mittwoch, 27. Juni c., wurde einer Wirthschafterin in Ohlau eine Partie Wäsche, Schmucksachen und baares Geld gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich alsbald auf einen fremden Mann, der mit dem Mittagszuge nach Breslau abgereist war. Nach den von der hiesigen Polizeibehörde angestrengten Recherchen wurde in dem Thäter der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassene Sträfling August Ziller ermittelt. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand sich der größte Theil der gestohlenen Gegenstände vor, in Folge dessen der Betroffene, sowie dessen Ehefrau wegen Hehlerei verhaftet wurden. Als gestern Abend im Polizeigefängniß eine Revision der Zellen unternommen wurde, fanden die Beamten den Ziller erhängt als Leiche vor.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Bäckermeister von der Friedrichstraße aus erbrochenen Laden die Summe von 50 Mark, einer Kaufmannsfrau von der Albrechtsstraße eine Partie Wäsche. — Abhanden gekommen ist einer Bauergutsbesitzersfrau aus dem Ohlauer Kreise ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Herrn von der Freiburgerstraße ein werthvoller Regenschirm mit Elfenbeinkrücke, einer Näherin von der Reuschestraße ein breiter goldener Reifring mit dunklem Stein, einem Arbeiter von der Büttnerstraße ein graues Stoffjaquet, einem Fräulein von der Carlsstraße ein silbernes Armband. — Gefunden wurde ein Reißzeug, ein eleganter Damensonnenschirm mit Spitzenbesatz. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Glogau,** 1. Juli. [Motoren-Ausstellung.] Am Dinstag, 3. Juli cr., wird hierselbst die Fach-Ausstellung von Klein-Motoren für Handwerk, Gewerbe und Landwirthschaft verbunden mit einer Ausstellung von Arbeits- und Werkzeugmaschinen, gewerblichen Neuheiten, elektrischen Beleuchtungs-Apparaten und Velocipeden feierlich eröffnet werden. Neben einer großen Anzahl von Motoren der verschiedensten Systeme, welche täglich in stundenlangen Betrieb gesetzt werden und die mannigfaltigsten Arbeits- und Werkzeugmaschinen treiben sollen, sind ausgestellt eine große Anzahl von Werkzeugen, gewerblichen Neuheiten, darunter die verschiedensten Constructionen von Gas-Heiz-, -Koch-, -Brat- und -Back-Apparaten, Apparate zu elektrischen Beleuchtungszwecken und Velocipeden. Eine große Anzahl gewerblicher Vereine von Schlesien, Posen und auch von Brandenburg haben den Besuch der Ausstellung zugesagt. Der Protector der letzteren, der Oberpräsident der Provinz Schlesien, D. von Seydewitz, beabsichtigt in der ersten Hälfte des Monats Juli die Ausstellung zu besuchen.

= **Grünberg,** 1. Juli. [Vorschußverein. — Baumfrevel. — Heuernte. — Unterstützung für die Ueberschwemmten.] Beim hiesigen Vorschußverein, welcher zur Zeit 452 Mitglieder zählt, ergaben Ende December 1887 die Activa und Passiva 218 779,86 M. Die ausstehenden Vorschüsse betrugen 210 134,02 M., der Reservefonds 8574,57 M. — In der letzten Zeit wurden hier wiederholt arge Beschädigungen an den Bäumchen der neu angelegten Promenade ausgeführt, ohne daß es gelang,

---

Orchestercompositionen von Wagner, Mozart, Weber, Nicodé, Fuchs, Haydn, Liszt, Mendelssohn, Goldmark u. s. w. Außerdem waren in den Matineeconcerten einzelne größere Gesangsvereine des Bundes zu Einzelvorträgen zugelassen worden — unter allen Umständen ein viel zu reichhaltiges musikalisches Menu für ein Sängerfest, an welchem an die Theilnehmer noch sehr umfangreiche sociale Forderungen gestellt werden.

Die Concerte wurden im nördlichen Flügel des riesigen Ausstellungsgebäudes abgehalten, der in eine gewaltige Concerthalle verwandelt worden war, die Raum bot für 12 000 Zuhörer und gegen 3000 Sänger und Musiker. Am Mittwoch, den 13. Juni, wurde das Fest eröffnet und zwar am Nachmittage durch einen großen Umzug der Bundesvereine durch die Stadt und am Abend durch das sogenannte Empfangsconcert, in welchem der Massenchor des Bundes noch nicht mitwirkte, sondern durch den gemischten Festchor der Stadt St. Louis ersetzt wurde. Mit der Rienzi-Ouverture wurde der musikalische Theil des Festes eingeleitet, hieran schloß sich die von Frau Lilli Lehmann vorgetragene große Oberon-Scene und dieser folgte der officielle und unvermeidliche oratorische Theil des Abends. Zunächst hieß der Bürgermeister der Stadt St. Louis die deutschen Sangesbrüder herzlich willkommen, dann überreichte der frühere Bundespräsident des Bundes die Bundesfahne dem jetzigen Präsidenten, wobei natürlich beide eine kleine Rede hielten. Den Abschluß des Abends bildete der „Arminius", Cantate für Soli, gemischten Chor und Orchester von Max Bruch. Der Festchor sang allerdings sehr correct und sicher, aber derselbe war nicht besonders günstig aufgestellt und das Podium im Vergleich zu dem riesigen Sängerandrange in der Halle viel zu niedrig aufgebaut; von den Solisten drang nur Max Alvarez als Siegmund siegreich durch, während Frau Lankows Stimme sich als viel zu schwach für die riesigen Dimensionen erwies.

Sie verlangen jedenfalls keinen detaillirten Bericht über jedes einzelne Concert und ich kann mich deshalb allgemein fassen. Von besonderer Wirksamkeit waren natürlich die Leistungen der Massenchöre in den beiden Hauptconcerten; der Chor zählte etwa 2000 Stimmen und die durchweg in Schwarz gekleideten kräftigen Gestalten boten vom Auditorium aus und im hellen Glanze des elektrischen Lichtes einen ganz stattlichen Anblick dar. Trotz der etwas ungünstigen akustischen Verhältnisse entwickelte der Chor eine imposante Tonfülle und zeichnete sich durch reine und sichere Intonation, schönes Ebenmaß der Stimmen und deutliche Aussprache aus. Die glänzendsten Erfolge erzielte der Chor mit dem Vortrage der einfachen Volkslieder, auch der würdevolle Männerchor aus der Zauberflöte übte eine imposante Wirkung aus, während die übrigen „großen" Nummern verhältnißmäßig kühl ließen. Jedenfalls wird der Bund gut thun, auch bei den nächsten Festen den musikalischen Schwerpunkt auf die Cultivirung der einfachen Volkslieder zu legen.

Die Solisten machten zum Theil einen sehr günstigen Eindruck, so namentlich Frau Lehmann, Frl. Tuch und die Herren Alvarez und Fischer; leider veranlaßte Frau Lilli Lehmann einen sehr unangenehmen Mißton in dem sonst so überaus harmonisch verlaufenen Fest. Gleich bei Beginn der Proben entstanden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihr und dem Festdirigenten Herrn Egmont Fröhlich; sie und in Folge dessen natürlich auch der Herr Gemahl behaupteten, daß Herr Fröhlich nicht fähig sei, zu dirigiren und bei dem bekannten Primadonnen-Eigensinn kam es zu sehr unerquicklichen Scenen. Während der ersten Hauptconcerte war Frau Lehmann so tactlos, um kein kräftigeres Wort zu gebrauchen, diesen Conflict mit Eclat zum Durchbruch kommen zu lassen. Sie sang mit Max Alvarez zusammen das Duett aus „Siegfried". Herr Fröhlich vergriff sich bei einer Stelle im Tempo, ein Theil des Orchesters setzte zu früh ein; eine gewandte Künstlerin, wie Frau Lehmann, hätte leicht durch Einlenken die Sache wieder ins richtige Geleise bringen können, aber in ihrem Groll machte sie die Geschichte noch schlimmer, ließ durch allerhand Geberden gegen den Dirigenten ihrem Aerger freien Lauf, setzte sich schließlich mit einem lauten „Nein, das geht nicht", auf ihren Stuhl nieder, und nur dem tactvollen Auftreten Alvarez' war es zu danken, daß die Nummer nicht vollständig „geworfen" wurde. In ihrem Aerger ging sie soweit, am nächsten Morgen dem Festpräsidenten zu erklären, daß sie nicht weiter singen werde, als aber dieser ihr ganz kühl erklärte, daß man sie dann einfach als contractbrüchig erklären werde, daß weder sie noch ihr Gemahl auch nur einen Cent Honorar erhalten und ihre Partien von Frl. Emma Tuch gesungen werden würden, kam die ergrimmte Brunhilde wieder zur Raison, namentlich wirkte die letztere Drohung, denn Frl. Tuch hatte, trotzdem sie nicht so „berühmt" ist wie Frau Lilli, mit ihren Nummern ebenso großes Furore gemacht wie diese, und durch ihren Rücktritt hätte sie ja der Nebenbuhlerin das Feld ganz allein überlassen, das durfte nicht geschehen, und so — sang sie bis zum Schluß! Das Auftreten Lilli Lehmanns wird von allen Seiten sehr scharf kritisirt, und man sagt mit Recht, daß eine Künstlerin wie Lilli Lehmann, selbst wenn der Dirigent einen Irrthum begangen, verpflichtet gewesen wäre, den Fehler nach Kräften zu verdecken und zu versuchen, die Geschichte wieder in das richtige Geleise zu bringen. Nützen wird ihr die Tactlosigkeit sicher nicht, aber daß dieser Scandal gerade auf einem deutschen Feste passiren mußte, ist sehr zu bedauern.

Am Sonntag fand das Fest durch ein gemüthliches Volksfest seinen Abschluß, und die Delegirtenversammlung beschloß, das nächste Fest im März 1891 in New-Orleans abzuhalten. Sonst sind die Feste stets im Juni oder Juli abgehalten worden, aber da es um die Zeit in New-Orleans überhaupt nicht auszuhalten ist, hat man den Monat März, den New-Orleanser Rosenmonat, auserwählt.

C. A. Honthumb.

Die deutschen Kaiser von Karl dem Großen bis Friedrich III., Kunstblatt aus 54 Kaiserbildern mit Text: Geschichte Deutschlands von H. Buchholz, Verlag von Friedrich Pfeilstücker, Berlin. Das 60 cm breite und 75 cm hohe Kunstblatt, das in getreuer Ausführung nach Siegeln, Denkmälern, Münzen, Stichen und Gemälden die Bildnisse sämmtlicher deutschen Kaiser in Farben, Gold- und Lichtdruck darstellt, kann als ein vaterländischer Wandschmuck für das deutsche Haus bestens empfohlen werden. Der begleitende Text bietet in 32 zweispaltigen Seiten das für das ganze deutsche Volk Wissenswertheste aus seiner großen Vergangenheit. Der Preis für das Bild und das Heftchen erleichtert die Anschaffung dieser volksthümlichen Darstellungen. Das Kaiserbild sollte in keiner Volksschule, die einfache und doch fesselnd abgefaßte Schrift in keiner Schülerbibliothek fehlen. —s.

• **Universitäts-Notizen.** Dem „Preuß. Staatsanz." zufolge ist der bisherige ordentliche Professor Dr. Ludwig Boltzmann zu Graz zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, und der bisherige Professor am Karls-Gymnasium zu Stuttgart, Dr. phil. Rudolf Kittel, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität Breslau ernannt worden. An Stelle des von Breslau nach Tübingen berufenen Professor Schäfer wird, wie die „Köln. Ztg." berichtet, vom kommenden Herbst ab Prof. Lenz in Marburg den Lehrstuhl für neuere Geschichte an der Universität Breslau einnehmen.

Aus Erlangen wird uns geschrieben: Privatdocent und Oberarzt Dr. Kiesselbach hier wurde zum außerordentlichen Professor der Ohrenheilkunde und zum Leiter der otiatrischen Klinik und Poliklinik an hiesiger Universität ernannt. Damit ist ein lange gehegter Wunsch der Facultät eine Professur für Ohrenheilkunde errichtet zu sehen, erfüllt.

des Thäters habhaft zu werden. Vor einigen Tagen ist nun derselbe in der Person eines 18jährigen (auswärtigen) Schülers ermittelt, welcher die hiesige höhere Schule erst seit kurzer Zeit besucht. — Die Heuernte dürfte im hiesigen Kreise als beendet anzusehen sei; sie war durchweg recht ergiebig. — Für die Ueberschwemmten des hiesigen Kreises sind im Ganzen 61 188,75 M. eingegangen, davon sind 33 917,81 M. verausgabt.

□ **Sprottau,** 29. Juni. [Communales. — Militärisches.] Die Stadtverordneten wählten in der heute stattgefundenen Sitzung den städtischen Bauinspector Henke zum Rathsherrn. Sodann beschlossen sie den Anschluß der Commune an die provinzielle Einrichtung zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der Beamten des Provinzialverbandes mit der Maßnahme, daß die besoldeten Magistratsbeamten aus eigenen Mitteln den Beitrag zahlen. Das Gehalt des neu anzustellenden Kämmerers wurde hierauf festgesetzt. Es beträgt das Anfangsgehalt dieser Stelle 2400 M. und steigt von fünf zu fünf Jahren um 300 M. bis zur Höhe von 3600 M. Für die Verwaltung des Eichamtes erhält der Kämmerer eine jährliche Gratification von 150 M. Die zu stellende Caution beträgt 6000 M. — Heute Mittag wurde die hiesige Garnison, bestehend aus der ersten Abtheilung des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 und dem Regimentsstabe, mit der Eisenbahn auf den Schießplatz bei Falkenberg in Oberschlesien befördert. Dieselbe trifft morgen früh dort ein. Die Schießübung dauert bis zum 27. Juli. Der Rückweg in die Garnison wird per Marsch zurückgelegt, und langt dieselbe den 9. August hier an.

Δ **Schweidnitz,** 30. Juni. [Einführung des neuen Bürgermeisters. — Zwangs-Kehrbezirk. — Sparkassen-Ueberschüsse.] Der bisherige Bürgermeister Thiele aus Zeitz, zum ersten Bürgermeister unserer Stadt berufen, trifft heut hier ein und wird am 2. Juli in sein hiesiges Amt eingeführt werden. Die Einführung wird durch einen Commissarius der königl. Regierung aus Breslau erfolgen. Zur Begrüßung des neuen Bürgermeisters wird an demselben Tage seitens der städtischen Behörden ein Diner in dem Hotel „zur goldenen Krone" arrangirt werden. — In der am 30. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam zum Vortrage eine von nahe an 500 Hausbesitzern unterzeichnete, an beide städtische Behörden gerichtete Petition um Abschaffung des Zwangs-Kehrbezirkes für unsere Stadt. Dieselbe wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. — In Folge des Gesuches, welches der Magistrat bezüglich der Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse, die sich bei der Verwaltung im vorigen Jahre ergeben haben, an den königl. Regierungspräsidenten von Breslau gerichtet hat, ist genehmigt worden, daß 5083,50 Mark zur Erweiterung und Verschönerung der Promenaden, 1073,12 M. zur weiteren Bestreitung der Kosten für den Erweiterungsbau der katholischen Knabenschule verwendet werden; dagegen ist nicht gestattet worden, daß 5693,32 M. für nicht vorhergesehene Mehrbeträge an Kreisabgaben, 2054,84 M. zur Bestreitung des den Etatsanschlag übersteigenden Betrages von Provinzialabgabe und 500 M. zur Unterstützung der durch Wassersnoth geschädigten Gegenden unseres Vaterlandes verausgabt werden. Die Ablehnung ist in dem Anschreiben des königl. Regierungs-Präsidenten ausführlich motivirt. Die Stadtverordneten stimmten dem Antrage des Magistrats bei, die Genehmigung zu erbitten, daß die verfügbaren 8248,16 M. als Zuschuß für die Kosten, welche der Erweiterungsbau der katholischen Knabenschule erheischt, verwendet werden.

W. **Goldberg,** 1. Juli. [Lehrerconferenz. — Geschenk.] Am Freitag wurde unter Vorsitz des Herrn Pastors prim. Knönagel die erste diesjährige Districts-Lehrer-Conferenz abgehalten, in der die Herren Häring und Schulze die vorgeschriebenen Lehrproben über Katechismus und Kirchenlied hielten, Herr Vogt das Referat erstattete. — Sechs Schulen des Kreises haben durch das Landrathsamt ein großes Bild des Kaisers Wilhelm I. empfangen.

J. P. **Glatz,** 1. Juli. [Regimentsjubiläum.] Am 1. Juli 1813 wurde hier in Glatz das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 gegründet, das seitdem an verschiedenen Orten garnisonirte, Ende März 1888 aber von Rastatt wieder nach Glatz verlegt wurde. Auch i. J. 1863 garnisonirte das Regiment in Glatz und feierte damals das 50jährige Jubiläum. Eine größere Feier des heutigen 75jährigen Jubiläums ist wegen der Trauer um den vielgeliebten Kaiser Friedrich unterblieben; dagegen fand Vormittags in beiden Garnisonkirchen (in der evangelischen und in der katholischen) Festgottesdienst, um 12 Uhr Regiments-Appell im Hofe der neuen Kaserne und um 5 Uhr im Casino ein Diner für die Offiziere statt, während die Mannschaften Mittags eine Extramahlzeit erhielten und sodann in verschiedenen Gastwirthschaften bewirthet wurden.

** **Brieg,** 30. Juni. [Transport eines Verbrechers. — Besuch. — Kreis-Missionsfest.] Gestern früh wurde durch mehrere Begleiter der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Cementgießer Hoffmann geschlossen aus der hiesigen Strafanstalt in das Zuchthaus nach Striegau transportirt. — Vor einigen Tagen war Regierungsrath Fauck aus Breslau zu einer Musterung in der hiesigen Strafanstalt anwesend. — Das diesjährige Kreis-Missionsfest findet am 11. Juli in Giersdorf statt. Berichterstatter ist Missionar Meyer-Kimberley.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 2. Juli. [Schöffengericht. — Die Concurrenz der Reichspost.] Nach § 1 des Reichspostgesetzes vom 28. October 1871 hat die Reichspost das Monopol, alle versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Briefe gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt des In- oder Auslandes nur allein befördern zu dürfen. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit dem vierfachen Betrage des defraudirten Portos, mindestens aber mit 3 M. bestraft. Für die Beförderung der Packete genießt die Post nicht den erwähnten Schutz; ferner sind offene Schriftstücke nicht den verschlossenen Briefen gleich zu erachten. Gestützt auf diese Bestimmungen haben eine Anzahl von Speditionsfirmen in den verschiedenen Städten seit Jahren einen sogenannten Expreß-Packet-Verkehr eingerichtet, das heißt sie beförderten die Packete nach bestimmten Orten, insbesondere nach den größeren Städten zu einem wesentlich niedrigeren Portosatze, als derjenige der Reichspost ist. Die Neue Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft war ursprünglich die eigentliche Begründerin dieses Verkehrs; sie trat vor einigen Jahren auch mit der hier bestehenden Speditionsfirma R. Hahn in Verbindung und übertrug derselben die Vertretung am hiesigen Platz für die Berliner Route. Ganz nach demselben Muster richtete die Firma Emanuel Hahn den Packet-Verkehr mit verschiedenen Orten Oberschlesiens ein. Der betreffende Verkehr nahm in Folge der billigen Portosätze einen ungeahnt großen Aufschwung, so daß dadurch der Post eine erhebliche Concurrenz erwuchs. Da es sich zumeist nur um Packete bis zu 50 Pfd. Gewicht handelte, so hätten die Einzelabsender bei Beförderung mit der Bahn zumeist noch einen höheren Satz zu zahlen gehabt, als das Porto der Post beträgt; die verbundenen Spediteure schafften sich und ihren Auftraggebern aber dadurch den Nutzen, daß sie eine größere Zahl der für einen Ort bestimmten Packete in ein Packet zusammenschnürten und diese Sendungen als Eilgut verschickten. Die Berechnung des Frachtsatzes beträgt bei dieser Zusammenlegung für das einzelne Packet oft nur wenige Pfennige. Im Auftrage der Reichspostverwaltung hatten die Postämter in den einzelnen Städten auf diesen Verkehr ein sehr wachsames Auge, es wurden zu verschiedenen Malen von ihnen Sendungen des Expreß-Packet-Verkehrs beschlagnahmt, weil man in der einzelnen Sendung eine Uebertretung der Postgesetze zu entdecken glaubte. Wurden dann die absendenden Spediteure Seitens der Oberpostdirectionen auch nur mit der niedrigsten Strafe von 3 M. belegt, so beantragten diese stets die gerichtliche Entscheidung der Sache. Auf diese Weise sind einzelne dieser Fälle im Instanzenzuge bis zum Reichsgericht gekommen, das bis auf einen Fall stets zu Gunsten der Spediteure entschied. Nur einmal blieb es bei der schon in den ersten Instanzen beschlossenen Verurtheilung, weil in diesem Falle die den Einsendungen beigegebenen Begleitadressen in einer mit einem Bindfaden verknoteten Papphülle als besonderes Packet mitgegeben, diese Sendung also als verschlossener Brief erachtet worden war.

Die Firma R. Hahn hierselbst blieb jahrelang unbehelligt, Ende 1886 jedoch begann auch gegen sie die Verfolgung; es wurden kurz nach einander in Oberschlesien circa 500 Stück ihrer Packetsendungen durch die Postverwaltungen beschlagnahmt. Auf erfolgte Beschwerde wurde der Firma aufgegeben, den defraudirten Betrag mit 456 mal 20 Pf. Porto und 456 mal 80 Pf. Strafe zu erlegen oder in dieser Höhe Caution zu legen, dann erst sollte die Beschlagnahme aufgehoben werden. Die Firma hat die Caution hinterlegt, gleichzeitig aber auch die Entscheidung im gerichtlichen Verfahren beantragt. Bereits dreimal hatte vor dem hiesigen Schöffengericht in dieser Sache Termin angestanden, jedesmal war aber behufs Erhebung weiteren Beweises die Vertagung beschlossen worden. Heute endlich gelangte die Sache zum Abschluß. Das Resultat der circa dreistündigen Verhandlung war die völlige Freisprechung aller drei Angeklagten: nämlich Emanuel Hahn, Alfred und Clara Hahn. Die letzteren Beiden sind nach Ausweis des Handelsregisters die eingetragenen Inhaber der Firma, Emanuel Hahn wird aber als der wirkliche Leiter angesehen.

Da sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, daß Fräulein Clara Hahn gar nicht im Geschäft thätig ist, so ließ der Vertreter der Amtsanwaltschaft, Staatsanwalt Colbenach, gegen sie die Anklage überhaupt fallen.

Wir gehen nun bei der hohen Wichtigkeit, welche ein derartiger Proceß für die Handelswelt hat, auf den Sachverhalt näher ein.

Die Firma Hahn gab zugestandenermaßen ihren Packetsendungen stets „als Schlußpacket" eine Hülle aus dünner Pappe mit, welche mit einem Bindfaden übers Kreuz umschnürt war und dessen Enden angeblich immer in einer Schleife endeten. Die Post behauptet dagegen, der Bindfaden sei in den meisten Fällen „verknotet" gewesen, dadurch wurde aber das Packet zu einem verschlossenen Briefe, wenngleich es zumeist auch keine anderen schriftlichen Mittheilungen, als nur die Packet-Adressen und das Gesammtverzeichniß derselben mit den eingezeichneten Portosätzen enthielt.

Die Beweisaufnahme, welche sich unter anderen auch auf die eidliche Vernehmung der mit der Firma Hahn in Verbindung stehenden Spediteure in Oberschlesien erstreckt hat, ergab, daß in fast allen Fällen der betreffende Bindfaden in einer Schleife endete. Der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Schreiber, behauptete aber auch, daß selbst dann, wenn durch irgend einen Zufall die Schleifen zum Knoten zusammengezogen gewesen sein sollten, doch die Ablösung der Hülle eine sehr leichte gewesen sei, es sich also auch dann nicht um einen verschlossenen Brief gehandelt habe. Die betreffenden Hüllen, welche aus den Beschlagnahmungen herrührten, befanden sich zur Prüfung durch das Gericht bei den Acten.

Der als Sachverständiger geladene Postinspector Richter bekundete, daß als „offene Sache" seitens der Post jede Briefsendung angesehen werde, bei welcher man „dem Inhalte leicht beikommen kann", dies ist nach seiner Meinung bei den hier vorliegenden Hüllen selbst dann der Fall, wenn der Bindfaden „geknotet" ist, denn man kann die Hülle mit Leichtigkeit biegen und den Bindfaden unaufgezogen abstreifen.

Staatsanwalt Colbenach erachtete die Verpackung der Begleitadressen aber als Brief, er brachte für jeden der unter Anklage gestellten Fälle die Minimalstrafe mit 3 M. in Antrag und ersuchte, diese Strafe mit je 1900 M. für 650 Fälle, sowohl gegen Emanuel Hahn, welcher als die Seele des Geschäfts zu erachten sei und gegen Alfred Hahn, den Inhaber und Leiter der Firma, festzusetzen. Im Nichtbeitreibungsfalle ist der Geldstrafe die höchste im Postgesetz vorgesehene Freiheitsstrafe von 3 Monaten Gefängniß für jeden der Angeklagten zu substituiren.

Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, machte in längerer Ausführung außer dem schon bestrittenen Punkte, daß überhaupt verschlossene Briefe nicht abgesandt worden seien, noch folgende Einwände: Es ist für das die Begleitadressen enthaltende Packet von keinem der Absender oder Empfänger der Einzelsendung irgend eine Entschädigung gezahlt worden, im Gegentheil, die Firma Hahn trug sogar die dafür berechneten Frachtkosten, es liegt also nicht die mit Strafe bedrohte Beförderung gegen Bezahlung vor, außerdem waren die Begleitadressen nur von der Firma ausgehend und nicht von den Absendern ausgestellt, es kann also ein gewerbsmäßiger Betrieb, wie ihn § 1 des Postgesetzes ins Auge faßt, überhaupt nicht angenommen werden. In der Hauptsache bestritt aber der Vertheidiger, daß die Angeklagten die beschlagnahmten Packete oder wenn man sie so nennen wolle, die Briefe überhaupt befördert haben, die Beförderung hat nämlich ausschließlich durch die Bahnverwaltung stattgefunden und könnte event. nur diese für die der Post gemachte Concurrenz verantwortlich gemacht werden. Diese Beförderung durch Hahn würde dann vorliegen, wenn derselbe etwa gleich einem Frachtfuhrmann die angeblichen Briefe durch eigene Gespanne nach Oberschlesien überbringen ließ. In jedem Falle müßten aber die Angeklagten schon um deswillen freigesprochen werden, weil ihre Handlungsweise jeden strafbaren Bewußtseins ermangele und auch nicht einmal Fahrlässigkeit vorliege, letztere muß aber nach der constanten Judicatur des Ober-Tribunals vorhanden sein, wenn überhaupt eine Bestrafung Platz greifen solle.

Der Gerichtshof schloß sich, indem er auf Freisprechung von Strafe und Kosten erkannte, ausschließlich demjenigen von der Vertheidigung geltend gemachten Grunde als ausschlaggebend an, welcher die Beförderung der angeblichen Briefe durch die Angeklagten bestreitet. Selbstverständlich wird die Staatsanwaltschaft im Interesse der Postverwaltung gegen dieses Urtheil die Berufung einlegen, die Handelswelt wird wohl dem Entscheid der höheren Instanzen mit Spannung entgegensehen, Hahn und die anderen betheiligten Firmen haben inzwischen schon den streitigen Punkt beseitigt, indem sie jetzt für die Begleitadressen nur große, mit einer Einschiebeklappe versehene also immer offene Couverts verwenden.

ȣ **Breslau,** 2. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Dieb im Amtsgerichtsgebäude.] Am 18. April d. J. begegnete einer der Vertreter der hiesigen Zeitungen beim Straßenübergange vor dem Amtsgerichtsgebäude einem jungen Manne, welchen er schon längst der Person nach als einen sogenannten „Criminalstudenten", d. h. als einen Menschen kannte, welcher sich fast täglich zwecklos im Gerichtsgebäude und bezw. in den einzelnen Sitzungssälen der Strafabtheilung aufhält. Der nur dürftig gekleidete junge Mann trug einen eleganten Ueberzieher mit seidenem Futter auf dem Arme. Diesen auffälligen Umstand erzählte der Berichterstatter noch an demselben Tage einigen ihm bekannten Criminalbeamten.

„Ach, das trifft sich ja prächtig," sagte einer derselben, „heute Mittag hat Herr Rechtsanwalt Süßbach die Anzeige gemacht, es sei ihm sein fast neuer Sommerüberzieher im Werthe von 80 Mark, und zwar aus dem Anwaltszimmer des Amtsgerichtsgebäudes, gestohlen worden."

Der Beamte ersuchte den Berichterstatter, bei der nächsten Begegnung den ihm dem Namen nach unbekannten jungen Mann verhaften zu lassen. Der Criminalstudent ließ sich wochenlang nicht im Gerichtsgebäude blicken, endlich begegnete der Berichterstatter demselben in der Schmiedebrücke und ließ ihn hier durch einen Schutzmann festnehmen. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, stand derselbe in dem Schreiber Paul Fritsch vor der ersten Strafkammer. Der 21jährige Angeklagte hat bereits vier Vorstrafen für Unterschlagung, Betrug und Diebstahl, und zwar zuletzt im Jahre 1887 5 Monate Gefängniß, erhalten. Er war des ihm zur Last gelegten Ueberzieherdiebstahls unumwunden geständig. „Noth" sollte das Motiv der That gewesen sein. Fritsch hat den Ueberzieher in einem Winkelleihamte für den gewiß annehmbaren Betrag von sechs Mark versetzt. Der Bestohlene hat ihn gegen Zahlung dieses Betrages wiedererlangt. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Strahler, bezeichnete diesen Diebstahl als eine „bodenlose Frechheit" und meinte, darüber hinaus würde es nur noch gehen, wenn etwa der Angeklagte im rothen Hause — dem Gefängniß — stehlen würde. Handschuh, Taschentuch und Schlüssel, welche sich in dem Ueberzieher befunden hatten, will Fritsch seiner Zeit weggeworfen haben. Die Strafkammer erkannte aus dem schon vom Vorsitzenden angeführten Grunde auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 2 Jahre Ehrverlust.

Handels-Zeitung.

ff. **Schlesische Textil-Berufsgenossenschaft.** Die am 30. Juni c., Nachmittag 3 Uhr, im Sitzungssaale der hiesigen Handelskammer abgehaltene Generalversammlung der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Commerzienrath Dr. Websky, eröffnet und nachdem die vorgeschriebene Wahl des Bureaus erfolgt und die Anwesenheit von 207 Stimmen constatirt war, sofort in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Zu 1 der Tagesordnung trug der Vorsitzende einen Bericht über die Verwaltung der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft im Jahre 1887 vor, aus welchem wir Folgendes entnehmen: Die Zahl der der Genossenschaft angehörigen Betriebe betrug ult. 1887 415 mit 38 656 versicherten Arbeitern (gegen 413 Betriebe mit 38 396 Versicherten ult. 1886). Von den 415 Betrieben entfallen 184 mit 14 912 Arbeitern auf den Regierungsbezirk Breslau, 201 mit 21 082 Arbeitern auf den Regierungsbezirk Liegnitz und 30 mit 2662 Arbeitern auf den Regierungsbezirk Oppeln. Die Gesammtziffer der an die Versicherten im Berichtsjahre verzahlten Löhne stellte sich auf 15 863 466 M., 484 596 M. mehr als im Vorjahre. Die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 244 (240 im Vorjahre) oder 0,63 pCt. der versicherten Arbeiter. Von diesen 244 Unfällen trat in 165 Fällen eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen ein und nur in 79 Fällen kam die Genossenschaft in die Lage, Renten bewilligen zu müssen. In 9 Fällen trat in Folge der Verletzungen der Tod ein und zu versorgen blieben 8 Wittwen mit zusammen 11 Kindern. Die Gesammtsumme der im Jahre 1887 gezahlten Entschädigungsbeträge an zusammen 131 Rentenempfänger (incl. 52 übernommene Rentenempfänger aus 1886) bezifferte sich auf 14 276,42 M. (gegen 4637,23 M. im Vorjahre). In das Jahr 1888 wurden hinübergenommen 112 Rentenempfänger mit 13 125,22 M. Rente. Der mit der Festsetzung der Entschädigungen betraute Fünfer-Ausschuss hielt im Berichtsjahre 9 Sitzungen ab. Gegen die Rentenfestsetzungen wurden seit dem Bestehen der Genossenschaft 18 Berufungen eingelegt (d. s. 12 pCt. der Rentenempfänger), von denen einer insoweit Folge gegeben wurde, als eine Erhöhung der Rente von 75 auf 80 pCt. eintrat, 10 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen, 7 sind noch unerledigt. Gegen Entscheidungen der Berufungsinstanz — des Schiedsgerichts — wurde in 2 Fällen der Recurs beim Reichsversicherungsamt eingelegt, in beiden Fällen jedoch zurückgewiesen. Der Vorstand hielt im Jahre 1887 vier Sitzungen ab. Die Verwaltungskostensumme bezifferte sich auf 10 799,53 M., der zur Umlage auf die einzelnen Betriebe gelangende Betrag auf insgesammt 54 175,08 Mark, die Höhe des Reservefonds auf 43 950 Mark. — An Anschluss hieran verlas der Vorsitzende zu 2 der Tagesordnung den von der Rechnungs-Revisions-Commission erstatteten Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1887, worauf die Versammlung die Decharge ertheilte. In den Ausschuss zur Vorprüfung der 1888er Rechnung wurden die Herren Bertram-Neusalz, Director Röhlicke und A. Schwerin-Breslau wiedergewählt. Bei der ad 3 der Tagesordnung stattfindenden Neuwahl der drei Vorstandsmitglieder Dr. Websky, Generaldirector Gregor und Rosenberger wurden die Genannten einstimmig per Acclamation wiedergewählt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde eine nothwendig gewordene geringfügige Aenderung des § 22 des Genossenschafts-Statuts vorgenommen. Bezüglich des Punktes 5 der Tagesordnung — Revision des Gefahrentarifs — wurde nach eingehender Berathung und nach Kenntnissnahme der von den übrigen Textil-Berufsgenossenschaften zu dieser Frage eingenommenen Stellung einstimmig beschlossen, auf Grund der vorstandsseitig stattgehabten Revision des Gefahrentarifs, abgesehen von einer rein formellen anderweiten Gruppirung der Gefahrenklassen, zur Zeit keinerlei materiellen Aenderungen vorzunehmen, weil die bis jetzt vorhandenen schädenstatistischen Nachweisungen ausreichende Anhaltspunkte für eine anderweitige Einreihung der Betriebe in den Gefahrentarif noch nicht gewähren; der Vorstand wurde ermächtigt, über solche Abänderungen des Tarifs, welche das Reichsversicherungsamt etwa als unaufschiebbar und dringend nothwendig erachten sollte, ohne nochmalige Befragung der Genossenschafts-Versammlung selbstständig zu beschliessen. Die nächste Revision des Gefahrentarifs soll im Jahre 1890 (nicht erst im Jahre 1893) vorgenommen werden. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Δ **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Der Aufsichtsrath der Bedarfsgesellschaft unterhält ununterbrochene Fühlung mit der Direction, er beruft häufig Sitzungen, so oft ein Anlass vorliegt, und unterrichtet sich auf diese Weise vom Gang der Geschäfte; neben diesen unregelmässigen Sitzungen werden regelmässige nach Ablauf eines jeden Quartals abgehalten und in diesen wird specieller Bericht über Production und Absatz, über vorliegende Ordres und den finanziellen Stand erstattet, sowie eine vorläufige Bilanz über die Betriebsergebnisse der einzelnen Branchen vorgelegt, genau so, wie es u. a. seitens der Königs-Laurahütte geschieht. Während aber diese Letztere seit Jahren über ihre Quartalssitzungen öffentlich berichtet, unterblieben bisher diese Publikationen bei der Bedarfsgesellschaft; die verspätet auf privatem Wege an die Oeffentlichkeit gelangenden vereinzelten Ziffern können niemals den Werth officieller Mittheilungen haben. Für die bisherige Unterlassung derselben liegt sicherlich kein anderer Grund vor, als derjenige, dass die Verwaltung das lebhafte Interesse dafür nicht voraussetzt, und es dürfte wohl nur dieser Anregung bedürfen, um die Verwaltungsvorstände zu veranlassen, unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse fortan regelmässig Quartalsberichte zu veröffentlichen. Hoffentlich kann schon in etwa vier Wochen mit dem Bericht über das zweite Jahresquartal der Anfang gemacht werden.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahme pro Juni 1888 hat betragen 97 463,65 M., dagegen wurden im Juni vorigen Jahres eingenommen 80 253,95 Mark, also diesmal mehr 17 209,70 Mark.

* **Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.** Die Nummern der am 30. Juni ausgeloosten Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Kleineisenzeug.** Die hiesige Königliche Eisenbahn-Direction hatte die Lieferung folgender Oberbaumaterialien ausgeschrieben: 1) 414 413 Klgr. Laschen, 2) 40 196 Klgr. Laschenbolzen mit Muttern, 3) 114 363 Klgr. Hakennägel, 4) 15 450 Klgr. Unterlagsplatten mit horizontaler, 5) 467 361 Klgr. mit geneigter Schienenauflagerfläche. Von den eingegangenen 22 Offerten erwähnen wir folgende Preise pr. 1000 Klgr. fr. Werkstation: Vereingte Königs- und Laurahütte ad 1 zu 125 M., ad 4 130 M., ad 5 zu 125 M.; Oberschles. Eisenbahnbed.-Actien-Gesellschaft Friedenshütte ad 1, 4 und 5 zu 124,90 M., wenn nicht Zuschlag auf Alles ertheilt wird ad 4 zu 134,90 M.; R. Fitzner, Laurahütte, ad 2 zu 240 bezw. 230 M., ad 3 zu 210 M. A. Schönava, Hoffnungshütte bei Ratiborhammer, ad 2 3796 Klgr. zu 250 M., 10 000 Klgr. zu 240 M., 26 400 Klgr. zu 220 M., ad 3 zu 205 resp. 215 M.; Archimedes, Actien-Gesellschaft Breslau, ad 2 36 400 Klgr. zu 235 M.; Consolidirte Redenhütte, Zabrze, ad 3 zu 210 M.; Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation ad 1 zu 138,25 M., ad 4 und 5 zu durchschnittlich 127,65 M.; Friedrich Krupp, Essen, ad 1, 4 und 5 zu 132 M.; Union, Actien-Gesellschaft, Dortmund, ad 1 und 4 zu 124 M., ad 5 zu 117 M.; H. B. Seissenschmidt, Plettenberg, ad 2 zu 251 resp. 244 M.

Verloosungen.

* **Posener Pfandbriefe.** (IV.) Serie IX à 100 Thlr. = **300** Mark:
No. 109 144 392 609 728 914 **1**014 043 127 340 662 783 882 946 **2**172
307 683 690 **3**041 111 178 404 414 415 592 643 837 918 **4**100 150 305
343 430 783 970 989 **5**160 335 359 445 578 580 604 611 623 649 682
714 741 804 841 909 945 958 966 967 981 998 **6**090 116 135 152 161
178 219 232 271 486 492 524 583 636 638 643 649 662 670 678 690 719
742 807 836 897 951 **7**005 023 024 036 113 117 221 245 269 290 307
350 456 529 549 593 619 634 643 674 857 882 943 946 965 972 980 981
8021 065 069 086 099 142 178 298 300 301 310 311 323 347 388 395
408 431 471 477 485 538 550 557 590 594 600 613 666 713 751 758 774
789 800 846 853 878 904 910 979 **9**035 058 106 130 161 255 264 274
323 376 382 384 445 449 498 543 582 653 694 725 796 838 867 896 912
943 946 947 952 971 983 **10**008 020 047 082 089 226 233 243 312 372
388 400 423 431 460 489 510 531 591 608 609 636 662 670 681 691 704
738 771 805 902 943 950 994 **11**020 042 184 288 320 336 362 424 522
548 575 610 613 642 661 677 703 736 748 753 783 792 800 837 893
923 941 983 **12**017 032 042 050 059 060 069 088 089 096 101 102 122
134 137 146 150 175 179 180 183 186 199 206 213 236 239 262 274
277 283 299 308 317 324 333 339 345 359 361 368 371 372 377 385
401 425 441 444 446 459 468 469 476 494 515 523 531 532 535 542
544 546 553 563 568 571 573 589 593 597 607 608 614 617 635 642
643 649 660 665 668 680 683 694 704 706 716 721 722 730 731 754
755 759 764 777 798 803 809 815 821 824 828 829 838 845 861 862
880 884 898 929 933 942 946 951 953 964 965 966 974 992 **13**000 005
015 020 026 065 069 082 091 093 096 102 104 109 120 123 149 175
177 189 191 192 196 203 217 221 225 239 246 261 274 281 297 302
303 326 327 343 362 370 376 378 420 438 453 465 466 468 478 479
480 483 484 486 500 507 511 514 520 559 561 571 573 580 587 597
609 624 636 638 644 653 664 667 677 680 709 725 754 762 763 765
770 780 781 788 797 815 833 834 841 842 860 895 898 899 900 901
903 904 905 907 918 925 927 971 979 983 986 993 998 999 **14**008 029
041 068 071 078 079 090 098 111 129 137 139 143 147 156 157 158
171 182 191 195 233 238 243 258 274 276 277 281 294 296 311 313
319 340 344 346 347 350 357 359 360 364 371 375 380 382 390 395
407 429 433 439 440 443 444 451 465 484 490 493 494 514 530 533
560 561 568 572 582 586 605 610 612 621 622 635 637 651 656 659
660 665 666 670 672 684 690 695 702 712 718 726 728 732 739 743
752 754 760 764 768 769 770 778 791 798 799 803 818 837 847 848
867 868 885 888 889 891 906 914 917 918 934 935 943 949 966 968
969 970 987 989 993 **15**000 002 004 011 021 035 048 049 066 072 092
094 102 107 108 115 124 159 161 163 165 168 175 177 183 215 217
222 225 230 232 236 245 260 269 270 273 277 290 302 305 350 386
389 398 399 403 412 424 432 435 437 443 444 446 448 454 464 468
483 484 504 517 520 528 551 552 553 559 562 606 607 625 633 644
663 698 700 726 730 733 735 739 745 756 758 762 769 771 800 801
804 823 825 826 831 837 845 848 851 858 889 898 902 907 927 928
929 939 951 953 972 996 **16**002 004 005 015 027 032 057 059 062 073
078 088 089 104 112 125 126 127 143 148 151 168 169 171 172 183
186 193 194 196 197 216 219 221 224 231 236 237 275 335 340 348
354 355 357 365 373 378 401 402 408 412 424 425 426 433 452 455
458 465 472 474 477 487 492 493 516 517 521 523 524 530 555 565
570 580 581 584 591 595 596 605 609 613 615 617 618 624 636 640
665 667 669 671 676 680 683 691 696 697 704 716 717 722 728 731

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

733 734 744 758 761 765 773 780 787 789 806 809 812 819 828 836
845 850 857 858 862 864 865 872 881 900 905 907 910 916 917 921
922 926 943 967 990 999 **17**006 012 017 032 042 045 048 053 057 064
071 073 099 111 114 116 117 124 132 133 143 146 153 154 155 162 172
174 181 191 193 216 250 257 259 270 274 277 278 284 286 292 304
308 310 311 325 326 327 347 349 362 377 404 411 412 413 426 429
430 431 438 440 443 457 487 488 491 494 498 509 511 514 526 554
558 569 578 584 611 621 624 636 637 643 651 655 659 661 663 673
677 691 696 697 715 727 728 749 766 777 782 783 796 810 817 818
822 823 833 842 846 851 853 861 863 869 870 873 895 902 907 920
921 929 946 948 949 964 967 968 969 970 971 976 988 999 **18**005 017
029 031 037 043 052 054 063 066 067 074 080 094 095 096 100 101
113 121 125 136 139 142 152 201 223 224 226 229 230 241 248 249
252 263 264 270 288 292 298 312 314 316 323 329 333 337 353 358
367 381 407 410 413 416 420 421 422 435 439 441 449 484 488 489
495 506 517 524 533 557 561 609 626 627 630 632 633 635 650 677
683 685 688 692 694 695 696 697 703 726 733 737 739 749 750 765
772 773 774 775 776 777 788 796 801 802 807 814 816 823 824 826
830 838 839 843 864 881 896 902 909 914 915 941 943 952 955 964
966 979 981 982 **19**025 026 050 051 053 077 082 086 087 088 089 107
118 119 127 140 145 172 195 210 217 229 231 237 241 246 247 254
257 269 289 308 309 310 335 338 339 346 366 382 388 389 392 401
410 418 425 434 445 446 453 454 480 481 488 490 499 504 549 551
556 574 589 612 622 635 636 637 638 643 651 658 662 664 666 667
669 675 676 687 691 699 706 709 712 714 728 729 736 749 755 776 777
778 798 813 814 815 816 823 826 856 865 868 875 880 883 884 885 886
896 912 914 916 917 920 927 935 939 943 946 952 955 977 979 981 985
988 993 997 **20**004 013 018 020 043 046 048 050 051 055 067 073
081 083 090 118 138 149 151 156 161 167 178 185 193 196 213 225 246
277 278 284 287 292 298 319 336 337 341 350 363 369 380 385 390 395
399 405 435 456 467 474 480 497 505 506 528 541 567 588 594 597 610
668 671 693 700 714 715 720 722 725 746 750 759 767 785 806 807 812
820 831 854 855 861 865 871 872 881 895 896 897 899 903 914 937 938
960 964 986 996 998 **21**028 033 065 066 082 083 087 103 109 110 112 122
123 124 125 127 133 134 139 147 150 151 153 155 174 175 189 194 195 210
212 215 217 231 232 249 272 278 279 307 313 318 319 341 346 347 361
367 371 372 381 392 393 406 413 426 438 441 453 459 472 481 483
484 485 492 493 499 506 508 509 510 521 522 524 543 544 551 552
565 573 584 587 589 590 611 632 633 634 642 646 648 649 677 681
696 697 700 701 704 705 709 711 715 717 726 737 757 786 790 797
823 834 835 839 840 842 845 846 855 859 874 884 900 907 920 926
927 969 972 978 985 986 994 995 **22**005 006 007 027 033 055 061 063
085 092 097 099 103 122 126 134 146 149 165 187 191 193 200 205
207 208 209 229 237 239 245 268 269 270 289 305 320 324 326 334
346 354 363 375 414 453 461 462 501 514 516 518 534 544 553 554
558 559 565 579 580 581 593 603 613 615 624 635 646 649 656 658
681 688 700 719 727 748 761 768 777 793 809 820 825 828 829 830
831 832 833 834 867 876 880 883 884 887 889 890 900 901 906 908
909 917 918 934 939 940 941 962 963 965 966 971 986 989 995 **23**011
025 026 030 037 040 041 042 043 047 054 059 065 066 081 082 084
087 090 102 103 117 138 150 156 160 164 170 171 172 179 196 202
204 205 211 212 222 223 232 238 257 258 264 273 275 280 282 284
295 303 307 326 328 332 355 356 369 371 398 399 408 413 425 431
459 471 478 479 482 492 497 506 508 516 519 520 521 525 533 544
545 551 566 569 574 581 582 583 586 595 597 599 603 606 607 608
627 634 642 649 653 656 658 660 683 684 686 687 692 695 708 719
720 731 732 733 734 735 736 738 741 744 747 750 761 762 765 775
799 815 817 820 829 838 839 840 847 867 869 881 884 904 918 925
929 935 953 959 960 961 962 966 976 981 **24**000 012 045 060 066 098
107 108 125 157 197 198 200 201 219 226 229 236 253 288 292 294
299 361 362 363 365 366 394 396 399 416 438 440 446 452 453 457
484 488 522 523 544 555 556 557 559 568 589 590 591 597 602 604
627 628 640 645 646 649 664 665 668 680 682 684 695 696 700 714
719 720 721 732 733 737 740 745 760 763 773 779 788 795 797 823
824 827 836 846 847 848 849 853 854 868 930 955 977 978 979 992 994
995 996 997 999 **25**051 067 068 069 070 078 091 092 093 094 102 171
172 174 178 179 188 195 201 223 229 247 248 253 254 255 159 260
261 264 265 266 267 269 270 284 285 323 326 329 342 352 370 372
413 418 426 427 431 432 445 456 457 475 490 501 510 514 515 516
539 541 543 544 552 566 570 571 572 573 577 578 589 601 606 611
613 615 621 626 627 634 639 650 653 700 707 710 711 712 718 727
730 744 745 749 750 762 768 769 777 789 800 803 807 808 823 826
833 834 835 836 838 846 848 849 852 853 854 855 856 857 858 869
870 937 944 950 959 962 963 968 969 **26**043 045 049 058 059 062 068
077 099 100 108 118 132 133 139 150 182 183 184 192 200 201 229
233 239 245 248 255 259 267 271 273 287 302 313 317 318 320 326
332 343 356 373 378 379 454 455 476 512 595 597 602 603 604 611
614 618 627 628 650 653 689 692 693 725 764 772 777 778 779 784
785 794 803 806 807 808 809 820 835 875 887 888 895 898 902 935
938 939 948 951 956 957 962 965 967 970 971 972 985 **27**005 016 017
025 067 095 097 113 128 135 175 178 205 221 225 226 282 299 300
302 314 315 316 317 335 369 372 390 392 393 415 444 452 453 458 469
477 486 519 531 534 541 542 548 549 558 566 567 599 607 619 620 628
630 633 641 662 663 691 702 727 733 737 757 767 774 775 777 778
779 795 804 816 825 872 874 880 881 886 897 901 902 903 905 977
992 **28**000 009 013 014 023 024 025 039 041 042 054 078 079 082 091
093 097 105 110 134 138 153 164 165 175 176 177 178 179 191 201
202 203 216 217 218 220 222 223 226 228 230 240 249 257 271 272
275 276 286 288 303 315 328 336 337 344 347 348 349 356 379 380
389 394 397 398 400 409 417 418 419 425 445 454 455 475 478 489
490 492 496 497 509 512 521 522 523 524 525 526 527 552 555 556
557 558 559 561 569 572 592 602 603 604 606 607 626 640 641 643
644 645 649 650 657 684 686 694 696 700 703 715 746 757 759 760
770 786 789 799 802 803 820 832 838 861 874 877 878 892 895 896
905 906 907 908 909 910 911 915 923 952 956 957 959 **29**007 014 020
021 040 041 042 043 044 053 054 061 062 078 079 080 081 102 113
115 128 146 147 155 194 211 212 213 214 225 243 252 260 263 264
268 271 279 281 282 285 301 302 314 326 352 353 354 355 356 357
359 366 369 391 394 395 398 399 402 403 428 452 454 480 489 495
496 506 513 520 521 522 523 524 527 528 530 539 545 547 548 549
554 555 563 578 579 581 591 599 602 603 604 607 632 633 637 638
639 640 665 682 685 690 691 692 693 701 702 703 718 724 728 734
735 736 758 787 788 798 803 818 824 827 836 851 852 856 857 865
866 867 873 876 897 902 908 909 911 912 913 921 936 937 938 947
948 953 985 **30**001 005 014 015 022 027 028 029 030 032 033 034 039
061 062 064 072 096 102 137 163 164 183 196 197 198 200 205 212
223 224 225 230 231 232 233 237 244 262 263 266 274 275 296 304
306 317 326 332 333 342 343 392 396 398 400 403 404 412 420 449
457 461 462 467 473 474 479 513 556 576 600 611 640 643 663 670
675 696 709 729 730 732 749 767 795 796 816 826 831 833 834 835 862.

Serie X. à 200 Mark: Nr. 14 15 16 17 22 26 30 40 44 52 54 63 65
75 76 80 86 87 99 104 124 134 140 157 158 159 170 178 180 189 190
202 215 216 218 240 249 255 291 292 305 307 308 309 316 317 322
328 333 344 349 357 365 369 374 398 408 431 443 446 448 451 462
463 473 474 476 479 494 503 506 515 520 524 530 532 543 560 599
601 604 607 625 640 652 655 656 657 660 661 673 675 676 681 689
699 704 705 708 718 721 723 738 739 742 743 747 758 761 763 765
767 778 781 787 789 797 798 800 813 817 824 827 835 838 870 883
889 894 895 909 912 932 937 948 956 975 976 980 **1**026 039 047 048
054 079 084 086 092 101 103 106 109 115 124 126 150 153 154 156
171 175 177 189 191 196 197 230 234 235 246 248 252 265 271 281
292 297 299 304 322 341 348 355 362 368 371 374 401 404 410 412
415 422 434 440 441 451 457 459 463 464 469 485 510 518 536 541
556 557 559 573 591 596 599 604 609 616 618 620 625 633 638 642
643 656 660 670 680 684 689 692 694 702 706 710 714 716 718 729
745 789 790 791 813 817 818 833 843 850 857 877 886 890 892 898
905 912 914 915 939 952 957 964 975 987 992 **2**012 029 035 043 051
052 066 073 081 089 090 099 103 113 114 137 146 155 157 166 174
175 190 253 260 270 278 280 286 309 325 327 329 333 345 355 376
388 394 396 414 416 425 464 480 484 491 500 502 507 516 520 521
533 539 544 552 556 569 580 584 608 610 614 629 647 656 663 687
704 709 716 724 734 738 739 747 749 756 759 762 778 793 817 818
834 844 853 854 855 858 862 867 872 911 912 933 945 964 977 978
981 987 996 **3**000 006 007 014 032 034 036 040 043 046 050 052 074
086 090 095 128 133 141 142 143 144 147 172 180 186 198 200 212
213 219 236 253 255 256 257 272 299 302 316 320 325 327 328 343
346 365 387 388 389 393 399 419 427 430 431 468 493 494 496 497
507 509 536 539 540 550 556 559 566 573 575 578 593 599 603 604
607 622 629 643 655 656 658 667 668 672 673 676 677 678 679 687
689 701 705 710 717.

à $3^1/_2$ pCt.: Serie XI à **5000** Mark: No. 96 327 **1**498 738 **2**753 **4**081 082 083 971 974 **5**578 633 726 919 **6**066.

Serie XII à **2000** Mark: No. 486 547 **1**051 819 **2**151 409 990 **3**130 208 633 692.

Serie XIII à **1000** Mark: No. 834 **1**816 **2**096 601 992 **3**761 **4**125 198 533 **5**431 712 713 714 903 **6**376 583 641 **7**231 **8**045 046.

Serie XIV à **500** Mark: No. 202 **1**310 809 **2**200 **3**340 369 **4**190 196.

Serie XV à **300** Mark: No. 911 **1**485 627 641 **2**267 347 919 920 929 933 **3**501 504.

Serie XVI à **200** Mark: No. 347 **1**146 **2**426 **3**089 **4**090 225.

rückzahlbar zum 2. Januar 1889.

Die gekündigten Pfandbriefe nebst Coupons und Talons können auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt ohne Anschreiben und unter Declaration des vollen Werthes erfolgen soll. (Schluss.)

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 2. Juli. Die Besprechungen des Kaisers mit den Professoren von Bergmann und Gerhardt sollen dem Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich gegolten haben, der in der Hauptsache fertiggestellt ist, so daß seine Veröffentlichung alsbald erfolgen wird. Es wird überraschen, zu hören, daß nicht blos die englischen Aerzte, sondern auch mehrere ihrer deutschen Collegen zur Mitarbeiterschaft nicht zugezogen sind. Man nennt als diejenigen deutschen Aerzte, auf deren Thätigkeit bei diesem Anlaß Verzicht geleistet worden ist, die Herren Krause und Leyden. Die Denkschrift wird in Broschürenform erscheinen, dürfte sich also ziemlich umfangreich gestalten. Indessen wird selbstverständlich der „Reichsanzeiger" eine bezügliche Mittheilung, vielleicht auch den ganzen Abdruck bringen, so daß der Veröffentlichung ihr amtlicher Charakter gewahrt bleibt. Die Broschüre wird die ganze Krankheitsgeschichte vom Frühjahr vorigen Jahres bis zum Todestage enthalten und die Gutachten folgender Herren mittheilen: Gerhardt, Tobold, Bergmann, Landgraf, Bramann, Schrödter, Kußmaul, Bardeleben. — Wie man bei dieser Gelegenheit mittheilt, soll Herr Mackenzie sich gegen mehrere ihm zugeschriebene wichtige Aeußerungen verwahrt haben, u. a. bestreitet er bestimmt, gegenüber einem holländischen Berichterstatter die vielerörterte Bemerkung gethan zu haben, daß er (Mackenzie) den ihm seit dem Februar bekannten Charakter des Grundleidens des Kaisers Friedrich verschwiegen habe, weil sonst eine Regentschaft eingesetzt worden wäre. Mackenzie erklärt, der Verlauf des Gesprächs sei in diesem Theile der gewesen, daß der Berichterstatter ihn gefragt habe, ob nicht ein frühzeitiges Bekanntgeben des Krebscharakters der Krankheit zur Einsetzung einer Regentschaft geführt haben würde. Daß er dem Haager Berichterstatter zugestand, bereits im Februar keinen Zweifel mehr am Vorhandensein von Krebs gehegt zu haben, wird von Mackenzie im Uebrigen ausdrücklich anerkannt.

* **Berlin**, 2. Juli. Die „Freisinnige Zeitung" meldet: Der Empfang der städtischen Behörden bei der verwittweten Kaiserin Victoria war ein überaus herzlicher. Nachträglich erfahren wir auch noch, daß die Kaiserin Victoria an den Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck Worte richtete nicht blos als den Oberbürgermeister von Berlin, sondern auch als „den Freund ihres Gemahls". Dem Bürgermeister Duncker gegenüber sprach die hohe Frau ihre Theilnahme aus an dem Verlust seines Bruders, des verstorbenen Franz Duncker.

* **Berlin**, 2. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Veränderung in Betreff der Marine-Behörde folgende sein: Die Verwaltungsabtheilung wird von dem technischen Ressort getrennt werden. Letzterem wird Prinz Heinrich als Marine-Obercommandant vorstehen, während ein Marine-Offizier Chef des Verwaltungs-Bureaus wird. In Kiel wird die oberste nautische Marinebehörde etablirt werden und in Berlin die der Verwaltung. General von Caprivi stand beiden Zweigen vor und weil sie nun getrennt werden sollen, reichte er seinen Abschied ein. Dies ist der einzige Grund zu seinem Abschiede gewesen. Als Chef des Stabes des Prinzen Heinrich wird Capitän zur See Häusner fungiren und zum Chef der hier stationirten Verwaltung ist Admiral Graf von Monts designirt. In einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es, Jedermann wisse, daß zwischen dem Auswärtigen Amt und der Admiralität das vollste Einvernehmen bestehe und daß der Abgang des Generals v. Caprivi aus seiner gegenwärtigen Stellung, wenn er sich bestätigen sollte, nirgends mehr Bedauern hervorrufen würde, als im Auswärtigen Amt. Die Entlassung ist aber doch erfolgt. (Vgl. Wolff's Telegr., sowie unsere Mittheilung im letzten Abendblatt. — Die Red.)

△ **Berlin**, 2. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung Herrfurths zum Staatsminister des Innern. Derselbe steht am Ende der fünfziger Jahre. Er wurde um 1870 aus Westfalen nach Berlin berufen und wurde 1881 Unter-Staatssecretär. Seine Hauptthätigkeit liegt auf communalem Gebiet. Das Nothcommunalsteuergesetz ist sein Werk, auch war er Vorsitzender der Reichscommission für die Beschwerden gegen das Socialistengesetz. Politisch ist er bisher nicht hervorgetreten. Er gilt als Verfasser der jüngsten Landtagsthronrede.

* **Berlin**, 2. Juli. Anknüpfend an die Ernennung Herrfurths werden in Bälde sehr wichtige und bedeutungsvolle Personal-Veränderungen in der Verwaltung erfolgen; namentlich werden Neubesetzungen von Oberpräsidentenstellen erwartet.

* **Berlin**, 2. Juli. Wie verlautet, tritt Kriegsminister Bronsart von Schellendorff von seiner gegenwärtigen Stellung in allernächster Zeit zurück, um Commandeur des 1. Armeecorps zu werden.

* **Berlin**, 2. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck dürfte in den nächsten Tagen Berlin verlassen und sich zum längeren Aufenthalt nach Friedrichsruh begeben. (Vgl. auch Wolffs Telegr. — D. Red.) Der Chef der Reichskanzlei, Dr. v. Rottenburg, wird den Fürsten Bismarck begleiten und wohl einige Zeit in Friedrichsruh verbleiben.

* **Berlin**, 2. Juli. Aus Potsdam vom 21. Juni ist folgende Allerhöchste Ordre ergangen: Das bisherige Kaiser-Dragoner-Regiment Nr. 8 soll in Zukunft den Namen „Dragoner-Regiment König Friedrich III." (2. Schlesisches) Nr. 8 führen und den bisherigen Namenszug beibehalten. Das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 nimmt die Provinzial-Bezeichnung wieder an, heißt also fortan „Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11". (Hierdurch bestätigt sich unsere gestrige Mittheilung. — D. Red.)

* **Berlin**, 2. Juli. Die „Berl. Pol. Nachrichten" melden: Die Ausschüsse des Bundesraths, welche mit der Vorberathung, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter betraut sind, haben ihre Arbeiten soweit beendet, daß morgen die Schlußsitzung stattfinden kann, in welcher die endgiltige Fassung des Gesetzentwurfs in Paragraphen festgestellt werden wird. Wie bereits anderweitig bekannt geworden, haben die Ausschüsse wesentliche Aenderungen des ursprünglich in seinen Grundzügen bekannt gewordenen Entwurfs vorgenommen. Insbesondere ist die berufsgenossenschaftliche Organisation für die Alters- und Invaliden-Versicherung nicht aufrecht erhalten, sondern die territoriale Abgrenzung für die einzeln zu errichtenden Versicherungsanstalten angenommen worden. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Organisation in ähnlicher Weise gedacht ist, wie die für die landwirthschaftliche Unfallversicherung. Die territoriale Abgrenzung ermöglicht naturgemäß die Einrichtung einer geringeren Anzahl von Versicherungs-Anstalten, als dieselbe bei der berufsgenossenschaftlichen Organisation nothwendig gewesen wäre. Ebenso dürfte sich damit eine Vereinfachung des Markensystems und auch die Einführung gewisser Abstufungen, etwa nach Gefahren-Klassen, für die zu erhebenden Beiträge ermöglichen lassen. Selbstredend würde der Gesetzentwurf, wie schon die Grundzüge es thaten, die sämmtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands umfassen, wenn auch der in Aussicht genommene Gesetzentwurf, welcher den noch nicht berufsgenossenschaftlich organisirten Rest des arbeitenden Theiles der Bevölkerung an die Unfallversicherung anzuschließen bestimmt ist, vorerst noch nicht fertiggestellt werden würde. Es ist kaum zu zweifeln, daß in Preußen die Organisation für die Alters- und Invalidenversicherung sich an die Communalverbände angliedern ließe, somit vielleicht für je eine Provinz, mitunter auch vielleicht für zwei eine Versicherungsanstalt zu errichten wäre. Für die größeren Bundesstaaten wird wohl je eine Versicherungsanstalt, für die kleineren, wie vielleicht die thüringischen Staaten zusammengenommen, je eine zu errichten sein. Was die Rente betrifft, so soll dieselbe dem Vernehmen nach mit 120 Mark nach einer Carenzzeit von fünf Jahren beginnen und bis zu 250 Mark ansteigen. Die Nachricht, daß der von den Ausschüssen festgestellte Gesetzentwurf jetzt schon vor das Plenum des Bundesrathes gelangen soll, wird als nicht zutreffend bezeichnet. Das Letztere soll erst im Herbst in die Berathung des Entwurfs eintreten; sobald die Redaction endgiltig festgestellt ist, wird dieselbe veröffentlicht und so der öffentlichen Begutachtung übergeben werden.

* **Berlin**, 2. Juli. Bezüglich der Regelung des Verdingungswesens bei den obersten Reichsbehörden ist nach einem von dem Reichskanzler an die Handelskammer von Osnabrück gerichteten Erlasse auf ein Gesuch dieser Kammer hin beschlossen worden, daß in Zukunft, abgesehen von dem Bereiche der Admiralität in sämmtlichen Zweigen der Reichsverwaltung die von dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 17. Juli 1885 über das Verdingungswesen erlassenen Vorschriften der Regel nach zur Anwendung gebracht werden. Die eigenartigen Verhältnisse der Seemachts-Verwaltung machen noch weitere Ergänzungen nothwendig, jedenfalls soll aber auch im Bereiche der Kaiserlichen Admiralität ein abweichendes Verfahren nur in solchen Fällen zugelassen werden, in welchen dies durch die Natur der zu vergebenden Leistungen und Lieferungen geboten ist.

* **Görlitz**, 2. Juli. Der hiesige, aus Oesterreich stammende Cantor Ebel, dessen Naturalisationsgesuch Minister von Puttkamer abgeschlagen hatte und dessen Fall das Abgeordnetenhaus in der Sitzung am 27. April beschäftigte, ist nunmehr naturalisirt worden.

† **Frankfurt (Main)**, 2. Juli. Die „Frft. Ztg." erfährt aus Sofia: Die Fürstin-Mutter reist Ende dieser Woche über Rustschuck nach Wien. Fürst Ferdinand begleitet sie bis zur rumänischen Grenze.

♃ **Köln**, 2. Juli. Die „Kölnische Zeitung" erklärt die Meldung verschiedener Blätter, daß der türkische Botschafter in Berlin mit Herbert Bismarck über die bulgarische Frage conferirt habe, für unrichtig.

!! **Wien**, 2. Juli. Die Statthalterei löste den hiesigen „Verein deutscher Studenten" aus Böhmen, dessen Mitglieder sich bei der Schönererdemonstration betheiligt haben, auf.

* **Triest**, 2. Juli. Da in Neapel die Cholera wieder ausgebrochen sein soll, ordnete der Handelsminister eine ärztliche Visite für alle Provenienzen aus Neapel an. Laut Privatmeldung kamen dort heute 28 Fälle vor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser arbeitete während der gestrigen Nachmittagsstunden einige Zeit allein, machte dann eine Spazierfahrt mit der Kaiserin, nahm heute Vormittag einige Vorträge entgegen und arbeitete sodann mit dem Civilcabinet.

Berlin, 2. Juli. Der Reichskanzler geht demnächst auf einen Tag nach Schönhausen, kehrt dann hierher zurück und nimmt später längeren Aufenthalt in Friedrichsruh.

Berlin, 2. Juli. Die Akademie der Künste beging heute Mittag eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich. Anwesend waren der Cultusminister von Goßler, die Geheimräthe Greiff, Schöne, Wehrenpfennig und Zöllner, die Generäle Strubberg, Grolmann und fast der gesammte Senat. Nach der Executirung eines Trauermarsches aus der Sinfonie Eroica von Beethoven hielt Jordan die Gedenkrede, in welcher er der Trauer über den Tod des Helden Wilhelm und des Heldensohnes Friedrich Ausdruck gab, beide werde die Geschichte stets zusammenfassen. Alsdann folgte eine Lebensgeschichte und Charakteristik des verewigten Kaisers Friedrich; zwei Kräfte, die den Kaiser geleitet haben, seien im Stande, auch uns zu trösten: Glaube und Kunst. Der Gesang der Motette „Die mit Thränen säen" schloß die Feier.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist die Annahme gewisser Zeitungen, als ob das gerüchtweise gemeldete Ausscheiden Caprivis aus der Admiralität auf Differenzen mit dem Staatssecretär Bismarck zurückzuführen sei, zurück.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gegenüber den Preßstimmen (z. B. der „Nationalliberalen Correspondenz"), welche die elsassische Paßmaßregel abfällig kritisiren: Wir haben uns Elsaß-Lothringen nicht angeeignet, um ein Herzensbedürfniß zu befriedigen, sondern auf Grund nüchterner Berechnung. Bestimmende Motive waren nicht die Liebe zu den Bewohnern des Reichslandes, noch die Belebung des Grenzverkehrs, sondern die strategische Erwägung, daß der bei Weißenburg einspringende Winkel gedeckt und in Metz und Straßburg ein starker Schutz gegen einen französischen Einfall geschaffen werden müsse. Können wir daneben in den verwelschten Landsleuten wieder das Ehrgefühl erwecken, daß sie Deutsche sind, welche lange unter einer sie geringschätzenden, verhöhnenden Fremdherrschaft gelebt haben, so soll es uns lieb sein. Es wird jedoch nicht sehr schnell gehen, das Liebesbewerben der früheren Statthalterschaft hat uns darin nicht gefördert. Hierbei wurde außer Acht gelassen, daß die aus der früheren Zubehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Frankreich überkommenen Beziehungen zu lösen und abzuschwächen waren, um dem Lande das Bewußtsein zu geben, daß die Grenze nicht mehr der Rhein wäre, sondern der Wasgau, dazu müsse der Eindruck der Grenze vertieft und ihre Wirkung verschärft werden. Der Verkehr zwischen Elsaß und Deutschland belebt sich in dem Maße, in dem derjenige mit Frankreich abstirbt. In dieser Richtung wirkt der

Paßzwang, wenn auch noch nicht ausreichend. Weitere Maßregeln werden folgen und dauern müssen, wenn die Loslösung des Elsaß von Frankreich systematisch erstrebt werden soll. In 18 Jahren sind die Reichslandsangehörigen uns nicht näher getreten, mit einer einzigen Ausnahme haben sie nur erklärte Gegner ins Parlament gewählt. Deutschland richtet seine Vertheidigungsstellung gegen Frankreich so ein, wie die Interessen der Gesammtheit es erheischen, es hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, gegenüber Frankreich keine andere Rücksicht zu nehmen, als die Sicherheit des Reiches ohne Ansehung der daraus sonst sich ergebenden Folgen gestattet. Das Reich kann Elsaß-Lothringen nicht nachlaufen oder seine Gunst erwerben. Will die Bevölkerung uns entgegenkommen, so kann sie sicher sein, offene Arme zu finden, aber bis dahin ist das Reich befugt und verbunden, keine andere Rücksicht zu nehmen als die, welche der Egoismus der Selbsterhaltung dictirt.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Aus Gravelotte wird über eine französische Grenzverletzung Folgendes berichtet: Am 15. Juni, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, kamen zwei französische Offiziere der Pariser Garnison bei Villers-aux-Bois über die deutsche Grenze, riefen vier in der Nähe auf dem Felde befindliche (von der „Nordd. Allg. Ztg." namentlich aufgeführte) Bewohner des Dorfes Rezonville herbei, befragten dieselben nach den Namen der umliegenden Ortschaften, sowie nach den hiesigen Verhältnissen und sagten zu denselben: Ihr werdet seit 1871 von der deutschen Regierung sehr gedrückt, was aber nicht mehr lange dauern wird, denn wir kommen bald, um Elsaß-Lothringen zurückzuerobern.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Vorbereitungen für die deutsche Abtheilung der Melbourner Weltausstellung nehmen einen günstigen Fortgang. Die Aufstellung sämmtlicher, theils mit dem Dampfer „Hohenstaufen" direct, theils in Folge der Schneeverwehungen über England beförderten Ausstellungsgüter ist bereits in vollem Gange. Deutschland ist mit den Vorbereitungen zweifellos am Weitesten. Daß Deutschland sich officiell betheiligt und so zeitig am Platze ist, ruft in Melbourne sichtlich guten Eindruck hervor. Die Aufnahme in der Colonie war eine sehr entgegenkommende, was sowohl bei der Raumzuweisung als auch bei dem Transport der Güter in die Ausstellungsgebäude und bei dem Verhalten der Zollbehörden zu Tage trat.

Leipzig, 2. Juli. Vor dem Reichsgericht begann heute der Landesverrathsproceß gegen den im technischen Bureau der General-Direction der Eisenbahn von Elsaß-Lothringen beschäftigt gewesenen Hilfsschreiber Dietz, dessen Frau und den Färbereibesitzer Appell. Dietz ist beschuldigt, eine Reihe secreter Schriftstücke gestohlen und der französischen Regierung verrathen zu haben. Dieselben sind theils abschriftlich, theils originaliter an das unter der Leitung des Obersten Vincent stehende Nachrichten-Bureau gelangt. Die Mitangeklagte Dietz ist beschuldigt, ihrem Ehemann wissentlich und durch That Beihilfe geleistet zu haben. Appell ist beschuldigt, die Frau Dietz bei Absendung der Nachrichten unterstützt zu haben, ferner dem schon früher verurtheilten Cabannes Beihilfe zum Landesverrath geleistet zu haben. Dietz bekennt sich schuldig und will den Landesverrath aus Noth begangen haben. Die Frau erklärt sich nichtschuldig, weil sie keine Kenntniß von dem Charakter der Schriftstücke hatte.

Rom, 2. Juli. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, hat Herbert Bismarck auf das von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte Telegramm Crispis an den Grafen Launay in einem Briefe geantwortet, in welchem es heißt, Deutschland sei stolz, sich den Freund Italiens zu nennen, das sei der Gedanke, welchen der Kaiser in der Reichstagsthronrede habe ausdrücken wollen. Er freue sich, aus dem Telegramm Crispis zu ersehen, daß der Kaiser verstanden worden sei.

Paris, 2. Juli. Rouvier wurde zum Vorsitzenden der Budgetcommission mit 21 gegen 7 Stimmen gewählt. Er erklärte, die Commission habe keinerlei politischen Charakter, ihr komme nur zu, gute Finanzen und Ersparnisse zu erzielen, sowie die Arbeiten zu beschleunigen, damit das Budget vor Jahresschluß genehmigt werde.

Petersburg, 2. Juli. Der Besuch des Deutschen Kaisers Wilhelm wird seitens des hiesigen Hofes Mitte dieses Monats erwartet.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Nachdem die Ultimo-Bedürfnisse beendet sind, zeigt sich der Geldmarkt ausserordentlich flüssig und der Zinssatz geht wieder auf den früheren niedrigen Satz zurück. Disconten notirten $1^{5}/_{8}$ pCt. Die Reichsbank dürfte demnächst ebenfalls den Privatdiscontosatz wieder ermässigen. In Folge des sehr flüssigen Geldmarktes und der allgemein steigenden Notirungen waren auch heute die festen zinstragenden Anlagepapiere wesentlich besser, so gewannen $3^{1}/_{2}$proc. Consols 1 pCt., $3^{1}/_{2}$procent. Reichsanleihe 0,80 pCt. Auch die deutschen Prioritäten, Pfand-, Rentenbriefe und sonstige Staatsanleihen zogen wesentlich an. Im Anschlusse an die von der Direction des preussischen Leihhauses gegebene Erklärung war der Verkaufsandrang für die Actien heute so gross, dass sich der Cours um 15 pCt. ermässigte. — Auf schwebende Ultimo-Engagements wurden heute folgende Coupondifferenzen festgesetzt: Oesterr. Nordwestbahn-Actien 1,30 pCt., russ. Südwestbahn-Actien 1,10 pCt., russ. 2. Orient-Anleihe 1,10 pCt., russ. 5 proc. Goldrente Steuerzahl 0,10 pCt. Zuschlag, böhm. Westbahn-Actien 1,55 pCt., Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien $0{,}12^{1}/_{2}$ pCt., Gotthardbahn-Actien 5 pCt., österreichische Localbahn-Actien 3,20 pCt., österreichische Nordwestbahn-Actien (Elbethal) 2,80 pCt., Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien 7,50 pCt. Abschlag. — Nach der „Köln. Volksztg." tritt von Viebahn-Carlshütte dem Feinblechsyndicate bei. Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen stellt noch Bedingungen, deren Annahme seitens der übrigen Werke zweifelhaft ist. Ueber die Frankfurter Conferenz mit den Dillinger Werken de Wendel in Hayingen und der Maximilianshütte in Baiern erfährt das genannte Blatt, dass in derselben nur die Grundbedingungen festgesetzt wurden, unter welchen die genannten süddeutschen Werke auf eine Vereinigung eingehen wollen. Ein entscheidender Beschluss wird demnächst in einer neuen Versammlung der Feinblechfabrikanten erwartet. — Der Cours der Dynamit Trust-Company gab heute wiederum einige Procente nach auf die Nachricht, dass der Preis für Dynamit neuerdings wesentlich, angeblich bis auf 50 Mark, herabgesetzt sei. — Zur Durchführung des Ablösungsprojectes der Galizischen Propination, Branntweinausschank-Berechtigung, beabsichtigt die österreichische Regierung die Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen Gulden. Von 1910 ab sollen dem Kronlande Galizien jährlich 4 Millionen Gulden zufliessen. Ein Wiener und Galizisches Finanzinstitut sollen bei dieser financiellen Transaction betheiligt sein, wofür allerdings ein sehr energischer Widerstand der an der Propination berechtigten Schlachta (kleinadliger Grundbesitz) befürchtet wird. — Die Hamburger Firma Elias Warburg geht mit dem heutigen Tage ein; das Bankgeschäft derselben wird von dem seitherigen Inhaber Herrn Simon Warburg unter eigenem Namen fortgeführt. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche von 2. bis 7. c. auf 80,72 festgesetzt und der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke heute von 161,75 auf 162,50 M. für 100 G. erhöht worden.

!! **Wien,** 2. Juli. Die Semestralbilanz der Creditanstalt ergiebt einen Gewinn von 913 316 Fl., gegenüber einem Minus von 200000 Fl. im ersten Semester des Vorjahrs.

* **Prag,** 2. Juli. Die österreichischen Schrauben- und Nieten-Fabriken erhöhten die Preise für Schrauben, Nieten und Drahtwaren, indem sie die Rabatte um 10 pCt. herabsetzten.

Berlin, 2. Juli. **Fondsbörse.** Die neue Woche wurde von der Hausse-Speculation sofort durch stürmische Courssteigerungen eröffnet, die in erster Linie wieder russische Noten betraf. Schliesslich trat indessen ein mässiger Rückschlag in Folge von Realisationen ein. Im Ganzen jedoch ist die Stimmung nach wie vor sehr zuversichtlich, da die politischen Verhältnisse die denkbar günstigsten sind. Creditactien schlossen $^{1}/_{8}$, Disconto-Commandit $^{1}/_{2}$ pCt. schwächer; Deutsche Bank $^{5}/_{8}$, Berl. Handelsges. $1^{1}/_{2}$ pCt. höher; Deutsche Fonds wurden lebhaft und wesentlich höher gehandelt, $3^{1}/_{2}$proc. Reichsanleihe gewannen 0,80, $3^{1}/_{2}$proc. Consols 1 pCt.; ausländische Fonds schlossen meist $^{1}/_{8}$ pCt. höher, Russische Noten zu 193 gewannen $^{3}/_{4}$ Mark. Am Bahnenmarkt waren Ostpreussen, Marienburger, Mainzer, Lombarden und Galizier bevorzugt und höher, die übrigen Werthe meist etwas abgeschwächt. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 113 $3^{3}/_{8}$, Bochumer Gussstahl $1^{1}/_{2}$, beiden sind 4 pCt. zum Ausgleich der veränderten Zinsberechnung zugeschlagen; Dortmunder Union (mit 6 pCt. Zuschlag) $5^{1}/_{4}$ pCt. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte 9,75, Marienhütte 0,50. Oberschles. Eisenb.-Bed. 0,50, Schles. Kohlen 3,40, Tarnowitzer St.-Pr. 1 dagegen verloren Schles. Zinkhütten 0,50, Tarnowitzer 0,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Bresl. Eisenb.-Wagen 3,25, Erdmannsd. Spinn. 3,10, Bresl. Pferdebahn 0,35, Schering 3, Schles. Cement 1,75, Schles. Leinen 0,35 pCt.; niedriger: Görlitzer Eisenb.-Bed. 2,25, Görlitzer Maschinen conv. 4 pCt.

Berlin, 2. Juli. **Productenbörse.** Auf theilweise feste Berichte und die unfreundliche Witterung war die Tendenz ziemlich fest. — Weizen loco wenig verändert, Termine schlossen kaum anders als Sonnabend. Juli, Juli-August $168^{1}/_{2}$—69—$68^{1}/_{4}$, Sept.-October $168^{1}/_{2}$ bis $^{3}/_{4}$—68, October-Novbr. $169^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$, November-December 170—$^{1}/_{4}$ bis $69^{1}/_{2}$. — Roggen loco behauptet, Termine eine Kleinigkeit höher, Juli, Juli-August $128^{3}/_{4}$—29—$28^{1}/_{4}$, Sept.-October $132^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$—$31^{3}/_{4}$, October-November $134^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$—$33^{3}/_{4}$, November-Decbr. $135^{1}/_{2}$—36—35. — Hafer loco fester, Termine ca. $^{3}/_{4}$ M. besser, Juli-August 115 bis 16, Septbr.-Octbr. $116^{3}/_{4}$—17, Octbr.-Novbr. $117^{3}/_{4}$, Novbr.-Decbr. $118^{1}/_{2}$. — Roggenmehl gut behauptet. — Mais und Kartoffelfabrikate leblos. — Rüböl bei unveränderten Preisen still. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus in effectiver Waare vernachlässigt, war auf Termine durch Realisationen gedeckt und schloss 30 bis 40 Pfennige niedriger als vorgestern. Versteuerter Spiritus gekündigt 80 000 Liter. Kündigungspreis 97 Mark, per Juli-August 97 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 310 000 Liter, Kündigungspreis 51,3 M., per diesen Monat 51,5—51,2 M. bez., per Juli-August 51,5—51,2 Mark bez., per August-September 52—51,9 Mark bez., per September-October 52,5—52,2—52,3 Mark bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 90 000 Liter, Kündigungspreis 32,3 M., loco ohne Fass 32,8 M. bez., per diesen Monat und per Juli-August 32,4—32,5—32,3 Mark bez., per August-September 33,1—33 M. bez., per September-October 33,5—33,4 M. bez.

Hamburg, 2. Juli, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli $64^{3}/_{4}$, per August $60^{3}/_{4}$, per September $58^{3}/_{4}$, per December 55.

Havre, 2. Juli. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 73,50, behauptet, per September 66,25, Verkäuferpreis, per December 64,00.

Magdeburg, 2. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juni-Juli 13,95 bez. u. Gd., 13,975 M. Br., per August 14,05—14,075 M. bez., per September 13,75 M. bez., 13,75 M. Gd., per October 12,60 M. bez. u. Gd., 12,625 Mark Br., per Octbr.-December 12,50 M. Gd., 12,55 M. Br., per November-December 12,50 M. bez., 12,45 M. Gd. Tendenz: Stetig.

Paris, 2. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,25, weisser Zucker ruhig, per Juli 41,30, per August 41,30, per September 41,50, per October-Januar 35,60.

London, 2. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^{5}/_{8}$, ruhig. Rüben-Rohzucker 14, ruhig.

London, 2. Juli. Rübenzucker Bas. 88. Juli eher Verkäufer zu 14, per August zu 14, $1^{1}/_{2}$, per Septbr. zu 13, 9, neue Ernte zu 12, 6 + $^{1}/_{2}$ pCt.

Glasgow, 2. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	29. Juni.	2. Juli.
	38 Sh. 1 D.	38 Sh. — D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Animirt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	30.	2.
Mainz-Ludwigshaf.	103 40	104 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 20	85 70
Gotthardt-Bahn	132 20	134 90
Warschau-Wien	149 —	143 30
Lübeck-Büchen	168 90	169 40
Mittelmeerbahn	124 70	130 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	30.	2.
Breslau-Warschau	52 70	52 —
Ostpreuss. Südbahn	117 —	117 50

Bank-Actien.

	30.	2.
Bresl. Discontobank	99 70	99 90
do. Wechslerbank	99 40	99 70
Deutsche Bank	165 —	166 —
Disc.-Command. ult.	214 50	215 50
Oest. Credit-Anstalt	158 —	159 50
Schles. Bankverein	117 —	118 —

Industrie-Gesellschaften.

	30.	2.
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 10	43 10
do. Eisenb. Wagenb.	130 70	134 —
do. verein. Oelfabr.	91 40	91 60
Hofm. Waggonfabrik	122 50	122 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 20	129 20
Schlesischer Cement	206 20	208 —
Cement Giesel	160 90	160 90
Bresl. Pferdebahn	137 90	138 20
Erdmannsdrf. Spinn.	82 —	75 10
Kramsta Leinen-Ind.	133 70	134 10
Schles. Feuerversich.	2025 —	2025 —
Bismarckhütte	159 —	155 —
Donnersmarckhütte	62 20	61 50
Dortm. Union St.-Pr.	70 50	68 20
Laurahütte	108 40	114 —
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	104 10	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	143 75	141 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	90 50	91 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 30	132 30
Bochum. Gussstahl. ult	163 75	167 50
Tarnowitzer Act.	30 50	30 60
do. St.-Pr.	102 —	103 —
Redenhütte St.-Pr.	102 25	— —
do. Oblig.	112 —	112 —

Inländische Fonds.

	30.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 80
do. do. $3^{1}/_{2}$%	102 70	103 50

Cours vom	30.	2.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 10	152 20
Pr. $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	102 —	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	103 50	104 50
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L.A	101 40	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 70
Posener Pfandbriefe	102 30	102 50
do. do. $3^{1}/_{2}$%	101 —	101 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	30.	2.
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	101 20	101 10
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	103 90	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 90	53 30

Ausländische Fonds.

	30.	2.
Italienische Rente	97 60	98 30
Oest. 4% Goldrente	91 20	93 —
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	65 50	66 30
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr	66 60	67 30
do. 1860er Loose	116 60	117 40
Poln. 5% Pfandbr.	58 60	59 90
do. Liqu.-Pfandbr.	53 50	53 90
Rum. 5% Staats-Obl.	93 10	93 20
do. 6% do. do.	105 30	105 70
Russ. 1880er Anleihe	83 60	84 —
do. 1884er do.	97 30	97 70
do. Orient-Anl. II.	57 90	59 60
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 30	87 50
do. 1883er Goldr.	110 —	114 40
Türkische Anl.	14 90	14 80
do. Tabaks-Actien	98 —	99 —
do. Loose	37 —	37 20
Ung. 4% Goldrente	83 50	84 —
do. Papierrente	73 20	74 40
do. Investitut.-Anl.	— —	— —
Serb. amort. Rente	80 70	80 80
Mexikaner	92 90	93 90

Banknoten.

	30.	2.
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 20	— —
Russ. Bankn. 100 SR.	192 20	193 90

Wechsel.

	30.	2.
Amsterdam 8 T.	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 60	162 85
do. 100 Fl. 2 M.	161 80	162 05
Warschau 100 SR 8 T.	191 90	193 30

Privat-Discont $1^{5}/_{8}$ %.

Berlin, 2. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	30.	2.
Oesterr. Credit. ult.	158 37	158 25
Disc.-Command. ult.	214 75	214 37
Berl. Handelsges. ult.	163 50	165 —
Franzosen ult.	95 37	95 —
Lombarden ult.	39 25	40 25
Galizier ult.	85 —	85 62
Lübeck-Büchen ult.	169 —	168 75
Marienb.-Mlawka ult.	65 50	66 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 62	102 75
Mecklenburger ult.	164 75	163 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	103 50	104 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	72 —	77 50
Laurahütte ult.	110 —	113 —
Egypter ult.	83 12	83 37
Italiener ult.	97 50	97 75
Ungar. Goldrente ult.	83 87	83 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 87
Russ. 1884er Anl. ult.	97 25	97 —
Russ. II. Orient-A. ult.	57 75	58 12
Russ. Banknoten ult.	192 25	192 75

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—138, russ. loco ruhig, 88—95. Rüböl ruhig, loco $45^{1}/_{2}$. Spiritus matter, per Juli 21, per Juli-August 21, per August-September $21^{1}/_{2}$, per Septbr.-October 22 — Wetter: Windig, trübe.

Berlin, 2. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	2.
Weizen. Verflauend.		
Juli-August	169 —	168 25
Septbr.-Octbr.	167 75	168 —
Roggen. Ermattend.		
Juli-August	127 75	128 25
Septbr.-Octbr.	131 25	131 75
Octbr.-Novbr.		133 75
Hafer.		
Juli-August	115 50	116 —
Septbr.-Octbr.	116 25	117 —

Cours vom	30.	2.
Rüböl. Still.		
Juli-August	— —	46 —
Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Spiritus. Matter.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	52 —	— —
do. 70er	33 10	32 80
50er Juli-August	51 60	51 20
50er Septb.-Octb.	52 20	52 30

Stettin, 2. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	2.
Weizen. Fester.		
Juli-August	166 —	167 50
Septbr.-Octbr.	168 50	169 50
Roggen. Fester.		
Juli-August	123 50	125 —
Septbr.-Octbr.	127 50	129 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 40	11 40

Cours vom	30.	2.
Rüböl. Fest.		
Juli	48 —	47 —
Septbr.-Octbr.	46 20	46 50
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	51 20	51 20
loco mit 70 Mark	32 —	32 10
August-Septbr. 70er	32 10	32 60
Septbr.-Octbr. 70er	32 60	— —

Wien, 2. Juli. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	30.	2.
Credit-Actien	308 —	312 90
St.-Eis.-A.-Cert.	232 75	232 25
Lomb. Eisenb.	91 75	97 —
Galizier	204 75	208 —
Napoleonsd'or	9 93	9 $91^{1}/_{2}$
Marknoten	61 40	61 27
4% ung. Goldrente	102 62	103 15
Silberrente	82 —	83 —
London	125 30	124 90
Ungar. Papierrente	89 25	90 80

Paris, 2. Juli. 3% Rente 83, $37^{1}/_{2}$. Neueste Anleihe 1872 106, 45. Italiener 99, 35. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Egypter 418, 12. Fest.

Paris, 2. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	30.	2.
3proc. Rente	83 17	83 30
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 35	106 60
Italien. 5proc. Rente	99 17	99 05
Oesterr. St.-E.-A.	480 —	481 25
Lombard. Eisenb.-A.	193 —	201 25
Türken neue cons.	14 95	14 92
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$90^{7}/_{8}$	$91^{3}/_{4}$
do. ungar. 4pCt.	$85^{1}/_{8}$	$84^{7}/_{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	415 39	416 56

London, 2. Juli. Consols 99, 09. 1873 Russen 98, 37. Egypter 82, 62. Regen.

London, 2. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^{1}/_{16}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	30.	2.
Consolsp. $2^{3}/_{4}$% April	99 09	$99^{5}/_{8}$
Preussische Consols	107 —	$107^{1}/_{2}$
Ital. 5proc. Rente	$98^{3}/_{8}$	$96^{3}/_{8}$
Lombarden	7 09	$7^{7}/_{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97^{7}/_{8}$	98 —
Silber	$42^{1}/_{4}$!	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{3}/_{4}$	$14^{7}/_{8}$
Unificirte Egypter	$82^{1}/_{4}$	$82^{3}/_{8}$
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$83^{3}/_{4}$	$82^{3}/_{8}$ex
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 2. Juli. Mittags. Creditactien 254, 25 Staatsbahn $188^{7}/_{8}$. Lombarden —, —. Galizier 171, —. Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 83, 40. Laura —, —. Fest.

Köln, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 20, per November 17, 60. Roggen loco —, per Juli 12, 95, per November 13, 55. Rüböl loco 49, 60, per October 49, 40, Hafer loco 14, —.

Amsterdam, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 192, Roggen loco unverändert, per October 104. Rüböl loco 25, per Herbst $24^{1}/_{4}$, per Mai 1889 $25^{1}/_{8}$. Raps per Herbst —.

Paris, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24, 25, per Aug. 24, 25, per September-December 24, 25. Novbr.-Febr. 24, 30. — Mehl träge, Juli 52, 50, per August 52, 80, per Septbr.-Decbr. 53, 50, Novbr.-Febr. 53, 75. — Rüböl behauptet, Juli 56, 25, per August 56, 50, per September-December 56, 75, Januar-April 56, 75. — Spiritus behauptet, per Juli 43, 25, per August 43, —, per Septbr.-Decbr. 41, 25, Januar-April 41, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, gehalten, Käufer zurückhaltend, Mehl fester, Hafer gefragter, $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ Sh. besser wie letzte Woche, Gerste, Mais stetig, Bohnen fest, grüne indische Erbsen 1 Sh. niedriger wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 51 213, Gerste 7490, Hafer 124 548. Wetter: —

Liverpool, 2. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 2. Juli, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 310, —. 4proc. Ungar. Goldrente 102, 80. Matt.

Frankfurt a. M., 2. Juli, Abends 7 Uhr 11 Minuten. Credit-Actien 253, 12. Staatsbahn 189, 50. Lombarden $79^{7}/_{8}$. Galizier 169, 87. Ung. Goldrente 83, 80. Egypter 82, 10. Schluss besser.

Marktberichte.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 30. Juni. Seit Erstattung unseres Wollmarktberichts vom 10. Juni cr. wurden ca. 1000 Ctr. Wolle besserer Gattung verkauft. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Commissionäre fürs Ausland. Preise stellten sich analog den am Wollmarkt gezahlten.

Trautenau, 2. Juli. [Garnmarkt.] Guter Begehr zu unverändert festen Preisen. (Orig.-Tel. d. Bresl. Ztg.)

Vom Standesamte. 2. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Reimann,** Wilhelm, Kutscher, ev., Michaelisstr. 15, **Schmidt,** Auguste, ev., Neue Schweidnitzerstraße 13. — **Schwarzer,** Heinrich, Schmied, k., Mehlgasse 57, **Miosga,** Maria, ev., ebenda. — **Richter,** Carl, Bildhauer, k., Lessingstr. 11, **Garn,** Paul., ev., Schweidnitzerstraße 30. — **Heider,** Julius, Brauer, k., Paradiesstr. 14, **Schmidt,** Selma, ev., Minoritenhof 6. — **Czesch,** Emil, Hotelbes., k., Gneisenauplatz 4, **Volkmer,** Anna, k., Gneisenaustraße 7.

Standesamt II. **Staab,** Gustav, Arbeiter, ev., Dammstr. 3b, **Ossig,** Joh., ev., ebenda. — **Schwarz,** Aug., Rangirer, ev., Sadowastraße 88, **Schmidt,** Minna, ev., Sandstr. 4. — **Freyer,** Hermann, Bureaugehilfe, ev., Oels, **Kirsch,** Martha, ev., Paradiesstraße 31. — **Hepke,** Gustav, Kutscher, ev., Neue Graupenstraße 13, **Jänsch,** Veronika, k., ebenda. — **Büchner,** Paul, Maschinenmeister, k., Stockgasse 16, **Sievers,** Wilh., ev., Brüderstraße 43.

Als Verlobte empfehlen sich:

Betty Heinemann,
Berthold Jacob.

Fürth. Dresden.

Die Verlobung meiner Schwester **Rosa** mit Herrn **Salo Altmann** erkläre ich für aufgehoben. [867]

Berlin, den 2. Juli 1888.

M. Steinitz.

Carl Schuster,
Elsbeth Schuster,
geb. **Malitzke,** [844]

Neuvermählte.

Breslau, den 2. Juli 1888.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [836]

Joseph Engel und Frau
Hedwig, geb. **Bloch.**

Breslau, den 2. Juli 1888.

Sonntag früh verschied nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Großmutter u. Schwiegermutter, [857]

Frau
Rosalie Schreuer,
geb. **Loewy,**
im Alter von 72 Jahren.

Theilnehmenden widmen diese Anzeige

Die Hinterbliebenen.

Friedland OS., Breslau, Guhrau, Gr.-Strehlitz, den 2. Juli 1888.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 7¼ Uhr hat ein sanfter Tod unsern heissgeliebten Gatten, Vater, Grossvater und Urgrossvater

Michael Kasztan

im Alter von 78½ Jahren von seinem langen Leiden erlöst.

Wir beklagen im tiefsten Schmerze unser Familien-Oberhaupt, das in beispiellos uneigennütziger Weise sein ganzes Leben lang für seine Angehörigen und Lieben gewirkt und geschafft hat.

In unseren Herzen wird die heisseste Liebe für ihn für alle Zeiten fortleben. [827]

Breslau, Berlin, Bielitz, Peiskretscham, den 2. Juli 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nicolaistrasse 34, statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach längeren Leiden ist unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, früher erster Lehrer der reformirten Schule, später Rendant der Hofkirche zu Breslau,

Wilhelm Peschko

im 79. Lebensjahre heute Nachmittag 4½ Uhr in Nimptsch sanft und still entschlafen. [404]

Nimptsch und **Posen,** den 30. Juni 1888.

Die trauernden Familien:

Peschko und Wegehaupt.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittags 4½ Uhr, zu Nimptsch statt.

Statt besonderer Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Verwandte, Freunde und Bekannte von dem gestern Nachmittag 4 Uhr erfolgten Ableben unseres theuren und unvergesslichen Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels [376]

H. L. Freund

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren, in Kenntniss zu setzen und bitten um stille Theilnahme.

Tarnowitz, Berlin, Breslau, den 1. Juli 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch das am 30. v. M. erfolgte Ableben des Herrn

H. L. Freund

verliert der unterzeichnete Verein eines seiner Mitglieder, welches einen hervorragenden Antheil an der Begründung des Vereins hatte und als jahrelanger Vorsteher sich der Verwaltung und den Aufgaben des Vereins mit voller Hingebung gewidmet hatte.

Sein Andenken werden wir stets hochhalten!

Tarnowitz, den 1. Juli 1888. [375]

Der Vorstand und Ausschuss des Vereins für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Sonntag, den 1. c., verschied sanft nach langem Leiden im Bade Landeck unsere innig geliebte, herzensgute Frau, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante [396]

Dorothea Schück, geb. Fränkel,

im 74. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies Freunden und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.

Jauer, Ratibor, Görlitz, Ober-Glogau, Bennisch, Ziegenhals, Kattowitz, Beuthen.

Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 11 Uhr in Ratibor vom Bahnhof aus statt.

Danksagung.

Für die uns von Nah und Fern so zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen über unseren herben Verlust und für die überaus rege Theilnahme an der Beerdigung unseres innig geliebten und unvergesslichen Sohnes, des Obersecundaners **Edwin Huth,** gestatten wir uns, an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [397]

Breslau, den 30. Juni 1888.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [387]

Breslau
als
Stromluftkurort.

Ein Beitrag zur Fremdenführung in Breslau von einem Kurgast.

Preis: 50 Pf.

Breslau, Stadttheater. **H. Scholtz.**

P. T.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage die hiesige

Königl. privilegirte Hof- & Feldapotheke Neumarkt 20

käuflich übernommen habe. [380]

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das dieser Officin geschenkte Vertrauen in vollstem Masse zu erhalten.

Breslau, den 1. Juli 1888.

Otto Bloch,
Apotheker.

Breslau, den 1. Juli 1888.
Reuschestraße 22.

P. P.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem verstorbenen Vater seit 36 Jahren unter der Firma **Robert Kalinke** betriebene [841]

Seifen- u. Lichte-Fabrik nebst Talgschmelze

am heutigen Tage mit allen Activen auf eigene Rechnung übernommen habe. Ich bitte, das dem Verblichenen in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen; es wird mein stetes Bestreben sein, mir dasselbe zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Robert Kalinke.

In Beantwortung vielfacher Anfragen und um ferneren **Irrthümern** vorzubeugen, mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß sich meine [398]

Buchhandlung, Leihbibliothek ꝛc.

nach wie vor nur:

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1

(Eingang Schweidnitzer Stadtgraben, neben **Gebrüder Bauer**) befindet. [398]

Hochachtungsvoll

Breslau. **Max Nessel.**

„Pilsner Bier"

aus der

Ersten Pilsner Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,
empfohlen durch [369]
die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc.,
zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien

M. Karfunkelstein & Co.
Hoflieferanten,

Breslau, Schmiedebrücke 50.

Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur
Journal-Lese-Zirkel.
Breslau
Neue Schweidnitzerstrasse 3
(Kronen-Apotheke)

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'Sheizb.Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. **Monatszahlungen.**

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren-u. Rester-Handlung.

Damenschneiderei. 842

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.

Honorar 15 Mark.

Für auswärt. Damen Pension.

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

SOMMERVILLE'S ALFRED FEDER

Perry & Co., Limited,
Fabrikanten
der weltberühmten Stahlfedern

Perry & Co., Perry-Mason u. A. Sommerville & Co., von Federhaltern, Pencils (Patentstitten), Elastic-Bands, Briefklammern und anderen engl. Bureau-Artikeln. — Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen Deutschlands, **Engros von der Filiale Berlin S.,** 63/64 Kommandantenstrasse. [7069]

PERRY & Co UNIVERSAL SCHOOL PEN

Tapeten-Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause 26.

Den 3., 4. und 5. Juli

findet der alljährlich nur einmal wiederkehrende

grosse Inventur-Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen meines Handlungshauses von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr ununterbrochen **statt.**

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren sind zur Controle des Käufers ausser den gewöhnlichen Preisnotizen noch mit „Inventur-Ausverkaufs-Etiquetten" versehen, und haben diese Artikel, je nach dem Verhältniss ihrer Beschaffenheit, eine Ermässigung bis zu 50 pCt. erfahren.

Sämmtliche Gegenstände sind fehlerfrei und nur entweder übrig gebliebene einzelne Stücke oder Waaren früherer Saisons.

Es sind dieses Jahr ganz besonders viel Artikel zum Ausverkauf gestellt worden, um in Folge des bevorstehenden Ausbaues einzelner Rayons Platz zu schaffen.

Umtausch und Auswahlsendungen sind hierbei ausgeschlossen.

Die gekauften Waaren werden auf Wunsch nach Hause geliefert, und erfolgt diese Expedition innerhalb des Stadtkreises täglich drei mal durch unsere Geschäftswagen und durch Expressboten, doch kann des bekanntlich grossen Andranges wegen eine Garantie betreffs rechtzeitiger Zustellung **nicht** übernommen werden. [303]

Für Reise, Bad u. Landaufenthalt

empfehle in vorzüglicher Qualität und gut haltbar:

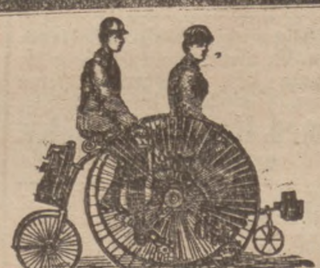
Brunnen-Honigkuchen,
Waffeln, Theebiscuits, Warmbrunner Gebäck, Confecte, Ingwer, Calmus, Pomeränzchen,
Pfeffermünzküchel,
nur ff. Gnadenfreier, ¼ Pfd. 30 Pf., [708]
Limonaden-Zucker, Brause- und Limonaden-Bonbons,
Thee: Souchong und **Melange,** 2—6 Mk. per Pfd., **Theegrus,** à 1,60 und 2,00 Mk.,
Cacaopulver, à Pfd. 2,00, 2,40 und 2,60 Mk.,
Chocoladen, vorzüglichste Marken, à Pfd. 1,00—2,40 M.
Bei 3 Pfund Entnahme ½ Pfund Rabatt.

Joh. Gottl. Berger,
Ohlauerstr. 54 u. Neue Schweidnitzerstr.,
vis-à-vis Galisch Hotel.

Reise-Bedarfs-Artikel:

Englische und deutsche Wasch- und Frottir-Handschuhe,
à Stück von 30 Pf. an,
Waschläppchen 10, 15 u. 20 Pf., **engl. Waschbürsten** v. 25 Pf. an,
Schwämme und Schwammbeutel,
Lufah-Schwämme,
wirksamstes Frottirmittel.
!!Kämme, Zahn- und Nagelbürsten!!
bester Fabrikation.
Buchsbaum-Reiseflacons, Seifendosen, Englisches Riechsalz, Rafraicheurs
in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.
Taschenflacons mit Eau de Cologne und Parfums.

R. Hausfelder's
Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 28. [46]



The Sparkbrook Manufacturing Company,
Limited, Coventry.
General-Vertreter:
Albrecht Költzsch,
Berlin W.,
Leipzigerstrasse 95.

Lager aller **Zweiräder, Sicherheitsräder, Dreiräder** und **Tandems.**

Dreiräder u. Tandems haben die bewährte Patent-Axe mit Doppel-Differential-Getrieb. [378]

Preislisten gratis und franco. Agenten werden gesucht. Günstige Zahlungsbedingungen.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 12. Juli d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 50 Pf. versendet **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [7621]

Kleinster Treffer 30 Mark.

Helm-Theater.

388

Dinstag:
Gastspiel des Herrn Wilhelmi.
„Kyritz-Pyritz."
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Nur — Herr **W. Wilhelmi** a. G.
Mittwoch: Gastsp. d. Hrn. **Wilhelmi.**
Dieselbe Vorstellung.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 4. Juli, Abends 7 Uhr: Herr Geheimer Archivrath Professor Dr. **Grünhagen**: Die Einrichtung der Verwaltung und Steuerverfassung in Schlesien unter preussischer Herrschaft. [399]

Liebich's Etablissement.

Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
der [7710]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
aus **Berlin.**
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.



Neudorf-Strasse 35.
und [389]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 3. Juli 1888:
Doppel-Concert
Näheres besagen die Placate.
Gemengte Speise.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [393]
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ **Saale 20** „

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Humoristisches Programm.
Auftreten des Salon-Humoristen **Jonas** (bes. z. bem.: der Ehemann auf Reisen, der Tambour, der fidele Koch, ein freier Sänger), **Ella Peretti,** deutsch. Chansonette, **Percy Harvey,** Antipodenspiele, **Julius.** Gesangskomiker („Deutschlands Eiche", Der schneidige Premier v. Regiment, Sonst und Jetzt 2c.), **Antonetti u. Schneider,** Duettisten (neu: Die Reise nach Berlin. Posse). **Bassi-Truppe,** Akrobaten. Mr. Batty, 6 dressirte Hunde.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, den 3. Juli 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr, Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Wilhelmshafen.
Jeden Dinstag [020]
Gemengte Speise.

Zur Bowle

empfiehlt: [7806]
reinen Moselwein, 25 Fl. M. 20,
reinen Pfälzer, 25 Fl. M. 18,
Alfred Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstraße 10.

Ein weiß und braun gefleckter Setterhund (Tyras) m. Maulkorb u. Marke (3463 od. 3464) ist Sonntag Mittag zwischen Ohlauer- u. Taschenstr. verl. geg. Abzug. g. Belohn. **Benno Vogel,** Bahnhofst. 3.

Seltener Gelegenheitskauf

einer

hochherrschaftlichen Möbel-Einrichtung.

Wegen Verzuges nach Berlin verkaufe ich von meiner fast neuen Einrichtung 3 Zimmer selten schön und gediegen gearbeitete Möbel für die Hälfte des Anschaffungspreises, und zwar 1 eichen antiques **Speisezimmer** mit schweren Uebergardinen, Smyrna-Teppich und reicher cuivre poli Krone,

1 Herren-Salon, in matt italienisch Nußbaum gearbeitet, mit echt Pariser Gobelinbezug, Smyrna-Teppich, Stutzflügel, Trumeaux und 3theiliger Bibliothek, letztere, sowie das Buffet, welches circa 3 Meter lang, sind **kunstgewerbliche Leistungen** bester Art.

1 Salon, Atlasbezug, eingelegte Arbeit mit complettem Zubehör, sowie **1 Entree-Einrichtung** von Eichenholz im **gothischen Styl** gehalten. [021]

Besichtigung von 10 Uhr Vormittag ab Ohlauerstr. 44, „1. Etage".

Siegbert Bruck.

Soennecken's Briefordner machen das überschreiben der Briefe, die Briefgefächer, sowie das schriftliche registrieren der Briefe überflüssig. Sie leisten anerkannt mehr als das amerikanische Brettsystem.

Diese neue Ordnung der Geschäfts-Papiere kann an jedem beliebig. Tage begonnen werden.

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D. R. Patent Nr 38758, 40139 u. neues Patent a.
Art I: M 1.25 — Art II: M 1.50
Übertreffen die amerikan. Registratoren in jeder Hinsicht.
U. A. benutzen: Brendel & Loewig, Berlin: 60 Ordner; Jacobi & Grell, Hbg.: 85; Volksbank, Darmstadt: 89.
F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN

Soennecken's Briefordner ordnen die Briefschaften bibliothekartig und alphabetisch. Jedes Schriftstück ist im Nu eingeordnet od. aufgeschlagen. Alle Briefe eines Geschäftsfreundes liegen beisammen.

In jeder Handlung vorrätig.
Preisliste frei. [3645]

Soennecken's Briefordner und sonstige Fabrikate hält stets vorräthig
F. Schroeder * Breslau, Papierhandlung.

Vom 2. Juli cr. ab befindet sich mein Bureau Ring 14 (Becherseite).
Schreiber,
Rechtsanwalt.
[329]

Eine firme Schneiderin empf. sich ins Haus, auch auf's Land Neudorfstraße 48, 1 Treppe. **Ida Schach.**

Pianinos u. Flügel

nach neuesten Systemen gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [7745]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Mein Bureau

befindet sich jetzt [61]
Junkernstraße Nr. 10, II. Etage
(neben Conrad Kißling).
Dr. Emanuel Cohn,
Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt. [850]
Dr. Boenninghaus.

Auf 4 Wochen verreist. [394]
San.-R. Dr. Schlockow,
Königl. Polizei-Stadt-Physikus.

Ich verreise am 5. Juli.
Vertretung in der **Wohnung** zu erfragen. [874]
Dr. Jaensch.

Verreist.
Dr. Theodor Toeplitz,
pr. Arzt. [57]

Ich habe mich in **Wüste-Waltersdorf u. S.** niedergelassen u. habe die Wohnung des verzogenen Herrn Collegen **Fischer** inne. [9281]
Dr. med. Eugen Pietrusky,
prakt. Arzt 2c.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [6494]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35. schrgüb. Perini's Cond.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung
in nur 3 Büchern von **Emil Danke, Hummerei 24.** Cursus nur praktisch in 10—12 Lect. je 2 Std. Erfolg garant.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 3. Etage. [6592

Junge Kaufl. (mos.) find. gute **Pension** bei Fr. **Eisner,** Freiburgerstr. 15, III.

Für eine leicht verstimmte Dame **wird Landaufenthalt** für die nächsten Monate **gesucht.** Off. unt. B. 50 hauptpostlagernd. [839]

Für
Hochgebirgs-Kuren,
Kurhaus bei St. Annakapelle zu **Seidorf** (Riesengebirge).
Bahnstation: Hirschberg (Schlesien).
Anfragen an die Direction der Anstalt oder an [48]
Dr. Schadewaldt,
Specialarzt für Hals- und Brustleiden,
Berlin N., Brunnenstr. 116 b.

Wie neu! 7614
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Reiche Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [386]
Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, Breslau.
Partien
unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Adresse erbitte genau.

See- und Soolbad Colberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz: 1887: 7700 Gäste. [0211[

Cigarren für die Hälfte des Werthes,
aus diversen Concursmassen; soweit der Vorrath reicht.

Sorte	Stück	Preis
Java-Cigarre, fein im Geschmack und Brand	100 St.	2,00 M.
Sumatra-Cigarre mit gem. amerik. Einlage	100 „	2,50 „
„ „ mit Brasil, kräftig	100 „	3,00 „
„ „ mit Felix, fein mild	100 „	3,50 „
„ „ mit Havanna, hochfein	100 „	5,00 „
Reine 87er Havannas, garant. Handarb.	100 „	6,00 „
Cuba-Havanna, Import-Façon	100 „	7,50 „
Manillas, neueste Jahrgänge, in Kisten à	200 „	9,00 „

Diverse echte Importen spottbillig.
Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Façons, gut luftend und schneeweiß brennend.
Nichtkonvenirendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalkisten à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Procent. [58]
Das Versandtgeschäft v. H. Zimmer, Fürstenwalde b. Berlin.

Matthiaspark.

Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Freunden, Gönnern und Bekannten die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich **vom 1. Juli cr. ab obengenanntes Restaurant,** bestehend aus elegant und freundlich eingerichteten Localitäten, großem Garten, Colonnaden und Kegelbahn, übernommen habe.

Ich werde wie bisher streng bemüht sein, durch Verabreichung der beliebtesten Biere, Weine von **Chr. Hansen, Bodegaweine** in $^{1}/_{10}$ Liter 2c. sowie durch gute, preiswerthe Speisen mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erhalten. Mit der Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll [401]

Breslau, im Juli 1888. **Carl Thau.**

Th. Schatzky's jüd. Kalender (לוח)
ist erschienen und bei Unterzeichnetem, sowie in den Buchhandlungen zu haben. **Th. Schatzky, Breslau, Wallstr. 14,**
[60] **Buch- und Steindruckerei.**

Für Damen!

[843]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Kaiser- und Krieger-Denkmal in Stettin.

Concurrenz-Ausschreiben an alle deutschen Künstler.

In unserer Stadt wird die Errichtung eines Denkmals des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in Verbindung mit einem Krieger-Denkmal beabsichtigt. Es soll ein Reiterbild des verewigten Kaisers über Lebensgröße aufgestellt werden, dessen Sockel durch Krieger-Gruppen zu schmücken ist, welche dem Denkmal zugleich die Bedeutung eines Krieger-Denkmals geben. Die Ausführung erfolgt durch Bronce-Guß.

Zur Aufstellung des Denkmals ist der Platz gewählt, an welchem der Paradeplatz, der Königsplatz und die Kaiser Wilhelms-Straße in der Mitte zusammentreffen. Pläne dieses Platzes mit den nöthigen Maaß-Angaben ist der Magistrat bereit, auf Erfordern einzusenden.

Alle deutschen Künstler werden eingeladen, sich an der Concurrenz für dieses Denkmal zu betheiligen und ihre modellirten Entwürfe unter offener Angabe ihres Namens an den Magistrat hier einzusenden.

Für die 3 in erster Reihe anerkannten Entwürfe werden Preise von 5000 Mark, von 3000 Mark und von 2000 Mark gewährt. Diese Preise werden von dem Denkmals-Comité vergeben.

Unabhängig von der Ertheilung der Preise bleibt die Entscheidung über die Ausführung.

Für die Concurrenz gelten die nachstehenden Bedingungen:

1) Auf dem Sockel des kaiserlichen Reiterbildes sollen Krieger des Pommerschen Armeecorps dargestellt werden. Allegorische Figuren sind ausgeschlossen.
2) Der Entwurf soll einem Kosten-Aufwande von ca. 220 000 Mark für die Ausführung des Denkmals entsprechen.
3) Als Endtermin für die Einsendung der modellirten Entwürfe ist der 22. März 1889 bestimmt.
4) Die Modelle sind in der Höhe von 1 m bis 1,10 m anzufertigen.
5) Die Kosten des Her- und Rück-Transports der Modelle trägt das Denkmals-Comité.

Stettin, im Juni 1888. [373]

Das Comité für das Kaiser- und Krieger-Denkmal.

Graf **von Behr-Negendank,**	**Haken,**	Freiherr **von der Goltz,**
Ober-Präsident von Pommern.	Oberbürgermeister von Stettin.	Landes-Director von Pommern.

Auction von Maculatur.

Montag, den 9. Juli cr., Vormittags von 9 Uhr ab,
sollen in dem Parterre des Hauses Elisabetstraße Nr. 12 (Eingang vom Hausflur aus)

circa 2400 kg meist Bütten-Papier, halbe Bogen und größtentheils unbeschrieben,
„ 90 kg Zeitungsblätter,
„ 183 kg Adreß- und sonstige Bücher,
„ 310 kg Einbände von Kassenbüchern

in Posten von je 2 Centnern meistbietend gegen **gleich baare Bezahlung** öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Eine etwa nöthig erscheinende vorherige Besichtigung der Maculatur kann durch Vermittelung des Raths-Secretair **Obermeyer** (Elisabetstraße 8, 2 Treppen) erfolgen.

Breslau, den 27. Juni 1888. [368]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Oeffentliche Möbel-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Möbelmagazins von **Koch & Wallfisch** versteigere ich **Dinstag, den 10. Juli a. c.,** von **Vormittag 10 Uhr** ab [345]

38 Albrechtsstr. 38, parterre:

1 Rococo-Damenboudoir,
3 complete eichene Herrenzimmer,
3 complete eichene Speisezimmer,
2 complete matt Nußbaum-Speisezimmer,
3 complete matt Nußbaum-Salons,
2 complete matt schwarze Salons,
3 complete matt Nußbaum-Schlafzimmer,

sowie verschiedene Garnituren **Divans, Schreibtische, Bettstellen, Stühle, Trumeaux,** ferner **Teppiche, Portièren** 2c. gegen sofortige Baarzahlung.

Vorstehende Möbel sind modern und gut gearbeitet und können von heute ab besichtigt werden. wobei auch freihändig verkauft wird.

Janitzky, Königl. Gerichtsvollzieher.

Verpackung nach außerhalb wird billigst besorgt, die Möbel können bis 1. October kostenfrei stehen bleiben.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack,

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlagen in Breslau: **Dietzel & Riemeyer**, Catharinenstraße 4; **Robert Dzialas**, Nicolaistr. 63b; **Oscar Reymann**, Neumarkt 18; **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; **A. Stanjeck**, Neue Graupenstraße 16; **Winkler & Jaeckel**, Schmiedebrücke 57. [0214]

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks v. 6 Mk. **Cohn & Jacoby**, 8 Albrechtsstr. 8.

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bei der am 30. Juni 1888 stattgehabten Pfandbriefverloosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

I. 38jähr. 5%ige Papier-Pfandbriefe XIII. Ziehung.

à Fl. 100.— Nr. 22, 29, 75, 121, 137, 144, 183, 193, 232, 233, 268, 285, 304, 315, 331, 335, 340, 362, 384, 401, 421, 436, 441, 443, 484, 496, 503, 504, 525, 566, 604, 615, 627, 665, 684, 701, 706, 712, 722, 746, 773, 774, 782, 823, 827, 846, 877, 881, 886, 890, 906, 915, 918, 930, 944, 978, 984, 998, 1060, 1083, 1112, 1116, 1118, 1137, 1143, 1181, 1200, 1202, 1217, 1285, 1286, 1326, 1385, 1392, 1399, 1403, 1417, 1440, 1443, 1459, 1499, 1507, 1519, 1564, 1571, 1632, 1648, 1680, 1695, 1744, 1754, 1804, 1825, 1837, 1842, 1843, 1848, 1849, 1932, 1946, 1964, 1965, 2000, 2061, 2062, 2067, 2132, 2136, 2137, 2159, 2192, 2203, 2221, 2255, 2275, 2280, 2287, 2290, 2339, 2370, 2383, 2384, 2397, 2439, 2457, 2465, 2509, 2531, 2536, 2541, 2565, 2595, 2604, 2624, 2628, 2642, 2646, 2647, 2663, 2666, 2667, 2676, 2731, 2733, 2741, 2745, 2753, 2755, 2759, 2768, 2785, 2788, 2789, 2796, 2797, 2819, 2824, 2829, 2830, 2831, 2839, 2842, 2846, 2870, 2878, 2881, 2888, 2909, 2917, 2925, 2935, 2936, 2945, 2947, 2952, 2975, 2980, 3014, 3016, 3027, 3033, 3040, 3047, 3052, 3055, 3063, 3115, 3128;

à Fl. 500.— Nr. 6, 28, 34, 52, 65, 73, 90, 99, 101, 103, 109, 110, 112, 116, 122, 135, 179, 183, 208, 217, 259, 266, 275, 503, 511, 525, 548, 567, 601, 612, 674, 681, 767, 775, 777, 797, 804, 806, 816, 842, 845, 848, 939, 942, 955, 968, 974, 976, 983, 991, 994, 998, 1019, 1025, 1030, 1036, 1040, 1047, 1060, 1090, 1098, 1102, 1113, 1140, 1144, 1167, 1196;

à Fl. 1000.— Nr. 1, 12, 25, 32, 44, 69, 70, 79, 103, 107, 112, 138, 184, 195, 219, 224, 229, 247, 263, 271, 278, 293, 324, 354, 362, 413, 452, 471, 476, 484, 491, 517, 518, 576, 587, 595, 635, 656, 667, 686, 689, 723, 743, 753, 775, 849, 870, 874, 877, 884, 966, 983, 1019, 1039, 1099, 1100, 1111, 1121, 1174, 1175, 1181, 1184, 1253, 1258, 1262, 1279, 1292, 1303, 1362, 1389, 1410, 1436, 1442, 1461, 1509, 1524, 1537, 1582, 1593, 1680, 1686, 1690, 1695, 1696, 1699, 1721, 1732, 1752, 1781, 1806, 1811, 1872, 1895, 1900, 1925, 1997, 2030, 2041, 2083, 2116, 2146, 2147, 2157, 2163, 2166, 2175, 2180, 2189, 2191, 2370, 2393, 2442, 2444, 2508, 2512, 2558, 2580, 2612, 2627, 2709, 2713, 2745, 2774, 2820, 2892, 2918, 2945, 2952, 2958, 3126, 3162, 3173, 3185, 3193, 3200, 3204, 3207, 3282, 3292, 3299, 3309, 3325, 3346, 3359, 3402, 3427, 3502, 3518, 3538, 3554, 3595, 3627, 3642, 3698, 3703, 3717, 3734, 3741, 3743, 3754, 3806, 3832, 3870, 3919, 3924, 3925, 3943, 3947, 3957, 3961, 3989, 3994, 3997, 3998, 4000, 4001, 4013, 4032, 4035, 4044, 4052, 4078, 4122, 4128, 4144, 4150, 4168, 4170, 4187, 4188, 4221, 4222, 4228, 4229, 4253, 4260, 4267, 4273, 4278, 4280, 4292, 4296, 4311, 4313, 4314, 4317, 4329, 4353, 4355, 4363, 4364, 4369, 4386, 4389, 4411, 4421, 4424, 4427, 4428, 4450, 4464, 4467, 4505, 4534, 4542, 4550, 4561, 4566, 4601, 4615, 4650, 4673, 4676, 4688, 4710.

II. 40jähr. 5½%ige Prämien-Pfandbriefe XXXII. Ziehung

à Fl. 1000.— Nr. 560, 1578.

III. 45jähr. 4½%ige Papier-Pfandbriefe II. Ziehung.

à Fl. 100.— Nr. 56, 76, 394, 512, 524, 530, 628, 685, 791, 887.
à Fl. 500.— Nr. 111.
à Fl. 1000.— Nr. 26, 29, 31, 112, 130, 432, 450, 458, 472, 555, 556, 634, 836, 844, 983, 1039, 1054, 1199.

Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt bezüglich der 38jähr. 5%igen und 40jähr. 5½%igen Pfandbriefe vom 2. Juli 1888 ab, und bezüglich der 45jähr. 4½% Pfandbriefe vom 1. October 1888 ab bei der Hauptcassa der Anstalt, Wien, I, Hohenstaufengasse Nr. 12.

Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Central-Boden-Credit-Bank

Pfandbrief-Restanten per 30. Juni 1888

A. Silber-Pfandbriefe.

2% 34jähr. Silber-Pfandbriefe: à Fl. 150.— Nr. 992, 1383. „ „ 300.— „ 1411. „ „ 750.— „ 1030.

2¼% 34jähr. Silber-Pfandbriefe à Fl. 150.— Nr. 376, 1141.

B. Papier-Pfandbriefe.

5½% 40jähr. Papier-Pfandbriefe: à Fl. 100.— Nr. 813. „ „ 1000.— „ 1563.

5% 38jähr. Papier-Pfandbriefe: à Fl. 100.— Nr. 16, 19, 41, 51, 122, 130, 200, 228, 273, 277, 360, 387, 416, 453, 514, 529, 623, 636, 666, 703, 734, 883, 913, 942, 1018, 1039, 1173, 1267, 1309, 1363, 1374, 1423, 1425, 1434, 1445, 1446, 1447, 1454, 1462, 1476, 1504, 1584, 1607, 1637, 1797, 1809, 1869, 1935, 1998, 2009, 2027, 2058, 2060, 2095, 2189, 2225, 2232, 2278, 2297, 2299, 2351, 2407, 2411, 2665, 2682, 2719, 2794.
„ Fl. 500.— Nr. 236, 245, 557, 669, 742, 778, 1017, 1095, 1177.
„ Fl. 1000.— Nr. 127, 206, 210, 220, 352, 353, 411, 645, 650, 688, 795, 840, 968, 1053, 1287, 1917, 2134, 2170, 2408, 2474, 2518, 2747, 2748, 2798, 3812, 3819, 3903, 4110, 4324, 4544, 4683, 4696.

4½% 45jähr. Papier-Pfandbriefe: à Fl. 100.— Nr. 258, 674. „ „ 1000.— „ 37, 357, 881, 969.

2% 34jähr. Papier-Pfandbriefe à Fl. 100.— Nr. 4, 17.

2¼% 34jähr. Papier-Pfandbriefe: à Fl. 100.— Nr. 272, 290. „ „ 500.— „ 122, 157. [377]

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien. Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Waarenlager der **Adolph Bloch**'schen Concursmasse zu Kattowitz, bestehend aus **Modewaaren, Leinen, Tuchen, Herren- und Damen-Confection,** ferner aus **Putz-, Weiß-, Woll-, und Kurzwaaren** im Taxwerthe von **22 364 Mk. 48 Pfg.** werde ich

Freitag, den 6. Juli cr., Vorm. 11½ Uhr,

im bisherigen Geschäftslocale meistbietend im Ganzen verkaufen. Die Besichtigung des Lagers kann durch meine Vermittelung von Donnerstag den 5. Juli cr., Vorm. 10 Uhr an erfolgen, ebenso liegt die Taxe bei mir zur Einsicht aus. Zur Bietung ist eine Caution von 2000 Mk. erforderlich. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Kattowitz, den 27. Juni 1888. [7807]

Der Concursverwalter
Max Fröhlich.

Auction!

Freitag, den 6. d., Vormittag 9 Uhr,

kommen auf dem Gute **Nr. 1 Gäbersdorf** bei **Striegau**, wegen Verkauf desselben, gegen Baarzahlung bestimmt zur Auction:

sämmtliche Wirthschaftsgeräthe und Maschinen,
6 diverse Spazierwagen,
7 Pferde,
18 Stück Rindvieh,

wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. [374]

Heiraths-Gesuch!!

Für einen Rabbiner und Prediger, 34 Jahre alt, in Westpreußen z. Zt. angestellt, suche ich eine hübsche, vermögende und gebildete Dame. Nichtanonyme Anträge mit Rückporto beantwortet **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3. Absolute Discretion.** [3776]

Für den Inhaber einer Pianoforte-Fabrik in Berlin, israel. Confess., **suche** ich eine **Dame** gl. Confession, aus guter Familie, mit einem Vermögen von 30,000 Mark. Ebenso **suche** für einen jungen jüdischen Arzt nach Westpreußen, mit guter Praxis, eine **Dame** mit 60,000 Mark. [854]

Nur um directe Offerten bittet **J. Seelig**, Glaser in Jauer i. Schles.

Aufrichtig.

855

Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, Schlesier, Leiter eines größeren Geschäfts einer Provinzialstadt der Provinz Sachsen (an der Elbe), welches er käuflich übernehmen soll, da der Besitzer gestorben, wünscht die Bekanntschaft eines braven Fräuleins, mit Vermögen, behufs späterer Verheirathung zu machen.

Geschätzte Offerten mit Photographie, welche event. sofort zurück erfolgt, erb. unter Z. F. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. Strengste Discretion. Geschäftl. Vermittler streng verbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein solider und tüchtiger, mos., j. Mann **sucht,** da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, **eine passende Parthie,** wenn möglich in ein Manufactur-Geschäft hineinzuheirathen.

Ernstgemeinte Offert. nebst Photographie erbitte mir unter Z. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [852]

Heiraths-Gesuch.

Ein herrsch. Diener mit einigen hundert Mark **sucht eine Lebensgefährtin,** um eine ländliche Gastwirthschaft z. pachten. Junge Mädchen, aus dem dien. Stande nicht ausgeschl., mit 2-—300 Thlr., welche sich z. Führung einer ländl. Gastwirthsch. eignen, werd. geb. ihre Off. n. Ang. d. Verh. u. Photogr. an **Fischer**, Meseberg b. Gransee einzus.

Eine leistungsfähige **Cigarrenfabrik Thüringens,** welche in den Preislagen von 30—68 Mk. fabricirt, **sucht bei 6 pCt. Provision**

tüchtige Vertreter

christlicher Confession. Referenzen und Photographie erwünscht. Gefl. Offerten unter **D. B. 793** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [28]

Für Breslau wird v. einer auswärt., leistungsf. **Weingroßhandlung ein tüchtiger Agent** bei angemessener Provision gesucht. Offerten unt. **C. Z. 7 Rudolf Mosse, Glogau.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Steinau a. O. Band III Blatt 1 auf den Namen des Königlichen Oberamtmanns **Otto Fischer** in Nährschütz eingetragene, in der Gemarkung Nährschütz belegene Rittergut Nährschütz mit Zubehör Laeskau

am 23. Juli 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 3431,62 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 937,03,48 Hektar zur Grundsteuer, mit 1836 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Rittergut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [384]

am 24. Juli 1888,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 1, verkündet werden.

Steinau a. O., den 23. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Adolf Michalke

zu **Matzkirch** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin [385]

auf den 30. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Cosel, den 30. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 11 eingetragenen Firma: [52]

Oscar Gadamer
zu **Waldenburg**

heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 27. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Offene Polizei-Secretair- und Inspector-Stelle.

Die Stelle eines Polizei-Secretairs und Inspectors mit einem pensionsberechtigten Jahresgehalt von 1500 Mark, welches von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zum Maximalbetrage von 2000 M. steigt, ist baldigst zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Personen, welche im Communal- und Polizeiwesen erfahren sind, wollen sich bis zum 15. Juli c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes bei uns melden. Die definitive Anstellung erfolgt nach einer dreimonatlichen bewährten Probedienst-Leistung. [36]

Haynau, den 28. Juni 1888.

Der Magistrat.
Müller.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Inspectors und Bureau-Vorstehers** an der hiesigen städtischen neuen Irren-Anstalt, mit welcher ein baares Gehalt von 2000 Mark jährlich nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. [400]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. August d. J. bei der Direction unseres Krankenhospitals zu Allerheiligen hierselbst einreichen.

Breslau, den 2. Juli 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Dinstag, den 10. Juli, Vormittags 11 Uhr,

werde ich **im kleinen Saale der Getreidebörse (Deutsches Haus)** in **Gleiwitz** [372]

2400 Ctr. schwefelsaures Ammoniak

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend verkaufen.

Gleiwitz, den 30. Juni 1888.

Heinrich Schoedon,
vereideter Makler.

Mein an der Kreuzburger Chaussee, ½ Meile von Kreuzburg gelegenes massives Gasthaus mit Gaststall und Garten, bin ich Willens zu verkaufen.

Gottersdorf bei Kreuzburg OS.

R. Lipinsky,
[390] Erbscholtiseibesitzer.

Gasthofsverkauf!

mit gutem Gartengeschäft, 65 Morg. gut. Weizenboden, an einer verkehrsr. Chaussee, ¼ St. von der Stadt Görlitz (55000 Einw.), mit lebendem und todtem Inventar (2 Pferde, 10 Stück Rindv.) veränderungsh. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter R. 95 **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Eine gangbare

Destillation

mit Schanklocal wird von einem tüchtigen Destillateur **zu pachten** oder bei mäßiger Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Gefällige Offerten unter Chiffre B. 403 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [55]

Verkauf eines großen Landbesitzes.

Sonnabend, den 14. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

soll im Wege der Zwangsversteigerung der in der Gemeinde Hjerndrup in schönster Gegend im nördlichen Schleswig und in unmittelbarer Nähe von Christiansfeld belegene Hof **„Juhlsminde"**, Größe: 228 Hektar 33 Ar 47 □-Mtr., Reinertrag 2127 18/100 Thaler mit vorzüglichen Ländereien, herrschaftlicher Wohnung und schönem Garten an Ort und Stelle in Hjerndrup durch das Königl. Amtsgericht, Abtheil. III Hadersleben verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [7436]

Hadersleben (Schleswig), den 14. Juni 1888.

N. A. Hübbe.

Pöpelwitz,

7687

nächst neuem Hafen,

1 Grundstück, 5 Morg. m. Gebäude, a. Berliner Chaussee, best gelegen, m. Dampfkr., zu j. Anlage geeignet, **billig zu verk.** Näh. **Carlstr. 8.**

Wegen Todesfall

ist ein in gutem Betriebe befindliches **Bildhauer- und Stuck-Geschäft** unter den **günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen** durch verw. Bildhauer **Gruner** in **Groß-Glogau.** [869]

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Extra feine, grosse, zarte
Jäger-Heringe
billigst bei **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstrasse 5.

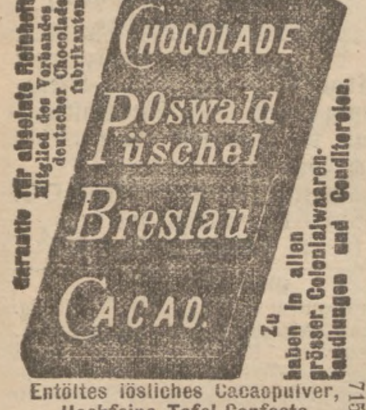
Frische Sendung von echten [881]
Harzer Kümmel-Käsen, Woriener u. Holsteiner Delicateß-Käsen
empfing u. empfiehlt
Anton Böhm,
Käsehdlg., Ohlauerstr. 50.

Butter.

Feinste, tägl. 8—10 Pfd. frische Tafelbutter offerirt für das ganze Jahr franco Breslau zum Preise von **1,15 Mark** pro Pfund das **Dom. Langwiese bei Pitschen.**
Reflectanten für das ganze Quantum wollen sich schriftlich an das **Dominium** wenden. [379]

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. 7154

Geldschrank, einbruchsicher, mit Panzer, 10 Ctr. schwer, billig zu verk. **Nicolaistr. 59.**

Ein bequemer
Fahrstuhl
zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre G. R. 179 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [42]

Maschinen-Verkauf.
In der vorm. **Schmidt'schen Fabrik, Lehmdamm 48** in Breslau, sind: **1 eis. Lastenkrahn** zu 300 Ctr. Tragkraft, 1 gr. u. 1 kl. **Gießereikrahn,** 1 sechspferd. liegende **Dampfmaschine, 1 Blechstreckmasch., 1 Durchstoßm. Scheere, 1 Schraubenschneidemasch., 1 Fraismasch., 1 Kesseltransportwag., 2 Zeichnenschränke** u. a. m. sehr bill. zu **verk.**

Kräftige
Zwillingsmaschine
für Förderung aus 160 m Teufe, Cylinderdurchmesser min. 65 cm, Hub $1\frac{1}{2}$ m, Trommeldurchmesser min. 4 m, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **B. 786 Berlin, Postamt Stettiner Bahnhof.** [3792]

Dom. Ober-Marklowitz bei Loslau OS. verkauft eine edel gezogene Goldfuchsstute, $3\frac{1}{2}$ jährig, 2" hoch, breit, mit schön. stark. Knochen aber leichten Gängen, aus der Boxe, u. ca. 1200 Centner sehr schönes Roggenlangstroh, Flegeldrusch. [7757]



Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein **Holländer-Race,** hier zum Verkauf.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Walzwerkstechniker,
im Gesammtwalzwerkswesen für Eisen- u. Stahlfabrikate 2c. 2c. an Erfahrungen reich ausgestattet, auch in Neuanlagen hervorragend tüchtig, mit Ia.-Referenzen, **sucht** baldige Veränderung der Stellung. Gefl. Frc.-Offerten befördert **Rudolf Mosse** in **Cöln** sub **H. 7610.** [49]

Aprikosen,
allerschönste Früchte zum Einlegen, empfiehlt billigst [402]
Jacob Sperber,
Graupenstrasse 4/6.

Caffee-Kennern
empfehle meine stets frisch gerösteten, vorzüglichsten, reinschmeckendsten
Caffees.

Carlsbader Mischung		**1,60,**
Wiener	**dto.**	**1,40,**
Domingo	**dto.**	**1,20,**
Perl-Caffee	....	**1,20.**

Auswärtige Aufträge finden prompte Erledigung. [8769]
Edmund Weiss,
Ketzerberg 31.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige
Directrice,
welche selbstständig und geschmackvoll arbeitet, wird für ein feineres **Putz-Geschäft** per 1. October event. früher gesucht. Damen, welche auch im Verkauf behilflich sein können, werden bevorzugt. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an [381]
E. Pese, Gleiwitz.

Zwei tüchtige **Verkäuferinnen,** mit der Branche vertraut, **finden Engagement.** [830]
Louis Lewy junior,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Breslau, Ring 40.

Als Verkäuferin
suche ich zu sofortigem Antritt eine **gebildete junge Dame,** welche Maschinennähen kann. Schirmfabrik **Päzolt, Hintermarkt 1.** [849]

Eine saubere, anständ. **Bedienung** kann sich melden **Neue Gasse 8,** II.

Köch. empf. u. sucht Mädch. f. A. Ernststr. 1, Ecke Teichstr., **Gaber.**

Ein Stud. w. während der Ferien **Hauslehrerstelle** anzun. Off. an **stud. Loewy, Berlin, Beuthstr. 9, III.**

Eine neu zu errichtende **Männer- und Knaben-Arbeits-Anzug- und Hemden-Fabrik sucht** zum sofortigen Antritt event. später einen **tüchtigen** [53]
Reisenden,
der in dieser Branche die Provinz Schlesien, Sachsen und Posen mit Erfolg bereiste.
Offerten erbeten unter **X. 400** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Provisionsreisender
gesucht,
der in Colonialwaaren-, Delicateß-Handlungen u. Conditoreien eingeführt ist, zum Verkauf von feinen Liqueuren u. Specialitäten bei hoher Provision für hiesigen Platz.
Gefl. Offerten unter Chiffre P. R. 71 Exped. der Bresl. Ztg. [846]

Ein durchaus tüchtiger, **erfahrener praktischer** [59]
Destillateur und Reisender,
verheirathet, welcher im Stande ist, ein größeres Fabrik-Geschäft vollständig selbstständig führen zu können und die Destillation auf **warmem Wege** gründlich versteht, **sucht,** gestützt auf **beste** Zeugnisse, per 1. October cr. dauerndes Engagement.
Off. unter **H. 23121** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Einen Commis
suche ich für mein **Delicateß- und Colonialwaarengeschäft** per ersten August. Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnißabschriften beizufügen und Gehaltsansprüche anzugeben.
Retourmarken verbeten. [859]
Traugott Geppert,
Breslau.

Zum 1. October od. früher **suche** ich für mein **Stabeisen-, Eisenwaaren- und Haus- und Küchengeräth-Handlung** einen tüchtigen jüngeren [382]
Commis,
welcher der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig sein muß.
Bewerber wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Photographie einsenden an
Benno Hamel,
Wollstein.

Ein tüchtiger junger Mann, der gegenwärtig eine Schäftefabrik selbstständig leitet und auch Schlesien bereits bereist hat, bei der Kundschaft gut eingeführt, **sucht** als **Reisender** oder **Lagerhalter Engagement.**
Offerten unter B. 7 Exped. der Breslauer Zeitung. [403]

Am 1. October event. 1. September a. cr. ist in meinem **Band-, Weißwaaren- und Posamenten-Geschäft** die Stelle eines **tüchtigen**
Verkäufers
zu besetzen. [320]
H. Langer, Gleiwitz.

Für meinen **Destillations-Ausschank suche zum sofortigen** Antritt einen tüchtigen **Expedienten.**
— Fachkenntniß bevorzugt. — [383]
Oscar Cohn,
Reichenbach in Schef.

Ein prakt. Destillateur
für **Reise u. Comptoir,** mit **guten** Zeugnissen und Empfehlungen, wird **baldmöglichst** für ein **Destillations- u. Cigarren-Geschäft gesucht.**
Offerten unter **Z. 401** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [54]

Ein junger Mann,
21 Jahr alt, mos., der Stab-, u. Eisenkurz- u. Colonialw.-Branche mächtig, **sucht** unt. bescheid. Anspr. per 15. Aug. 88 dauernd. **Eng.** Pr.-Ref. steh. z. Seite. Gef. Off. erb. u. N. G. 100 postl. Gogolin.

Cigarren-Branche.
Ein verh. j. Mann, mit der Kundschaft vertr., **sucht bald Stellung** als **Reis.** Off. erb. u. M. 72 Exped. Bresl. Z.

Ein lediger [358]
Wirthschaftsbeamter,
nicht zu jung, praktisch und selbstthätig, mit schw. Boden vertraut, der auch den kleinen Dienst mit zu übernehmen hat, kann sich unter Abschrift der Zeugnisse zum event. baldigen Antritt melden. Gehalt vorläufig 360 Mark, freie Station u. Wäsche. Off. u. H. J. postlag. **Brieg,** B. Br.

Für ein oberschlesisches Hüttenwerk wird ein tüchtiger
Materialienverwalter,
welcher bereits eine solche Stellung bekleidete, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Ansprüche befördert unter Z. 377 Rudolf Mosse, Breslau. [3789]

Zuschneider
für ein f. Maaß-Geschäft in der Provinz per 1. August oder ersten September c. bei hoh. Salair **gesucht.**
Nur tüchtige Kräfte mit langjähr. Erfahrungen u. vorzügl. Leistungen wollen sich unter Beischluß der Photographie u. Zeugn. unter M. H. 168 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. melden. 7727

Eine mittlere Mälzerei sucht zum 1. August cr. einen tüchtig. Obermälzer. Offerten unter B. G. 180 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
findet Stellung bei [866]
Louis Hamburger,
Manufacturwaaren en gros.

Für mein **Colonial-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Waffen-, Munition- u. Brunnen-Handlung,** suche ich zum baldigen Antritt einen
Lehrling,
evang. Confession, mit den nöthigen Kenntnissen. Kost und Logis frei.
F. Pücher,
Inhaber: **G. Aust,**
[7841] **Hirschberg i. Schl.**

Für mein [38]
Manufacturwaarengeschäft
suche ich per sofort eventuell ersten August cr. einen
Lehrling
(mosaisch), der **etwas polnisch sprechen kann.**
S. Kristeller
in Groß-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 schönes möbl. Zimmer p. b. z. v. **Feldstraße 10a,** Hochparterre.

---

5 Stuben und Küche zu verm. 1. Stock **Friedrich-Wilhelmstr. 71.**

Nicolaistadtgraben 18
eine herrschaftliche Wohnung, dritter Stock, bald zu vermiethen. [716]

Büttnerstraße 31
ist die **2. Etage, als Wohnung** oder auch zu **Bureau** od. **Geschäftszwecken** sehr geeignet, 5 Zimmer, reichl. Nebengelaß 2c., per 1. October für 900 Mark zu vermiethen. [880]

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und Küche, ist wegzugshalber sofort oder später **Sadowastraße 43,** Hochparterre, zu vermiethen. Besichtig. von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. [882]

Junkernstraße 18|19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Feldstr. 10a,
Hochparterre, 4 Zimmer, Cabinet 2c., nach Wunsch renovirt, [020]
halber 3. Stock, 3 Zimmer, Küche 2c., zum 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres Bahnhofstr. 9, I., links.

Elegantes Hochparterre
Höfchenstr. 12, dicht am Museumsplatz, für Michaeli zu vermiethen.
Näh. daselbst parterre, im Laden.

Gartenstr. 23b
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Cab., Küche, verschließbarem Entree nebst Zubehör, per 1. October cr. zu vermiethen. [722]
Näheres daselbst in der 1. Etage.

Sonnenstraße 5
ist 1 Parterre-Wohnung für 750 M. und 3 halbe Etagen für 660, 600 und 540 Mark zu vermiethen. [863]

Nachodstraße 8
sind halbe Etagen für 390 und 420 Mark zu vermiethen. [864]

Für 600 Mark p. a. ist die erste Etage [877]
Oderstraße 18
per 1. October od. bald zu verm.
Näh. daselbst oder bei Herrn
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.

Gartenstr. 1
ist die hochherrschaftliche 3. Etage (ohne Hochparterre) im Ganzen oder getheilt, vier und fünf Zimmer mit Balcon, zu vermiethen. [853]
Riess.

Ring, Am Rathhaus Nr. 10
ist per 1. October
die halbe 3. Etage für 765 M.
p. a. zu vermiethen. [876]
Näheres daselbst.

Alexanderstr. 2
ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, 6 Zimmer, Badecabinet u. Speisekammer, per ersten October zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Gartenstr. 45
das elegante Hochparterre zu verm.

Gartenstraße 5
ist die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus vier Zimmern, Mittelcabinet, Küche, Badestube und Nebengelaß, per bald oder 1. October zu verm.
Näheres erste Etage. [733]

Carlsstraße 22
per Michaelis oder früher eine Wohnung, 3. Etage, für 900 Mark zu vermiethen. Näheres bei den Herren **Cohn & Schreuer,** parterre.

Telegraphenstraße 3|5
sind Wohnungen im Hochparterre u. 2. Stock von 5 u. 7 Zimmern mit Bad u. Gartenben., zum 1. Oct. zu verm.

Augustastraße 33
ersten u. zweiten Stock herrschaftliche Wohnungen bald oder später zu vermiethen [717]
Näheres beim Hausmeister oder Nicolaistadtgraben 18 beim Besitzer.

Alexanderstr. 38
per 1. October die kleinere Hälfte des 1. Stocks mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres im Comptoir parterre. [021]

Klosterstr. 85b
(Ecke Feldstraße)
sind 2 schöne helle Läden, Remisen und Lagerkeller sowie 1 Wohnung im 3. Stock bald. resp. 1. Oct. c. z. v.

In unserem Hause **Carlsstraße 29**
hinter der Hofkirche ist zum 1. October d. J. im ersten Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, (vier 2fenstrige, ein 1fenstriges), eine 2fenstrige Küche und Nebengelaß zu vermiethen.
Näheres in der Rendantur, Carlsstr. 18|19.
Das Presbyterium der Hofkirche.

Ostern 1889 werden Herrenstraße 7
die von der **Georg von Giesche'schen Gewerkschaft** bis dahin innegehabten Comptoire und Räume **frei** und sind im Ganzen, getheilt oder auch zu Wohnungen von da ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [3654]

Königsplatz Nr. 6,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 12,
zu vermiethen eine Wohnung der Bel-Etage, bestehend in einem Salon, 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer und Zubehör.
Näheres beim **Portier.** [7777]

Garvestraße 30
ist eine Parterre-Wohnung,
4 Zimmer, Cabinet und Nebengelaß, zum 1. October zu vermiethen.
Näheres im Comptoir von **H. Meinecke.** [3828]

Roßmarkt 2
(Blücherplatz 15) ist die 2. Et. von Oct. z. v. Näh. das. b. **S. Bandmann.**

Albrechtsstr. neugebautes Eckhaus,
3. Stock, 4 Zimmer u. Beigelaß, alles vornh., auch geth. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42 im Laden.

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, erste Etage, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Entree 2c., per 1. October cr. zu vermiethen. **P. Neugebauer.**

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, dritter Stock, 3 schöne Zimmer, Cabinet, Entree, Küche 2c., per 1. October cr. zu vermiethen. **P. Neugebauer.**

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im **Parterre** zu vermiethen. [832]

Freiburgerstr. 30,
3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube, Küche 2c. 2c., für 450 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [829]

Albrechtsstr. 21,
erste u. dritte Etage, 4 gr. Zimmer, Cabinet, Küche, Entree u. Beigelaß, sofort oder später zu vermiethen.

Gräbschenerstraße 43,
Friedrichstr.-Ecke, ist der große Eckladen u. 1 freundl. Wohn. zu verm.

Reuschestraße 12
sind 2. Etage 2 Zimmer, im Hinterhause Remisen zu vermiethen. [865]

Paradiesstr. 23
eine Wohnung im 1. Stock, 160 Thlr., eine im 2. Stock, 170 Thlr., zu verm.

Neue Graupenstr. 2
(Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, sch. Erker-Wohn., n. renov., p. Oct. z. v.

Bismarckstr. 19, 1. Etg., 3 f. Zim., Balc., Cab., Küche 2c., 1. Octbr. z. verm.

Der **erste Stock Werderstraße Nr. 5e,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Entree, zu vermiethen. [871]

Die Bäckerei
nebst Wohnung **Werderstraße 5e** ist von Michaeli d. J. zu vermiethen.
Näheres **Tauentzienstraße 14,** parterre. [870]

Ein großer Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm.
Junkernstraße 18/19.

Ein Eckladen
mit 2 Schaufenstern **Junkernstr. Ecke Schuhbrücke 81** zu vermiethen.
Näheres im Schuhgeschäft. [835]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	13	O 5	bedeckt.	
Aberdeen	759	10	S 5	wolkig.	
Christiansund	756	8	WSW 5	bedeckt.	
Kopenhagen	759	13	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm	754	14	still	wolkenlos.	
Haparanda	752	14	still	bedeckt.	
Petersburg	754	14	still	bedeckt.	
Moskau	749	14	O 1	Regen.	
Cork, Queenst.	752	14	S 5	Regen.	
Brest	762	15	SSW 5	Regen.	
Helder	763	12	W 1	wolkig.	
Sylt	759	12	WNW 3	bedeckt.	
Hamburg	761	11	WNW 5	bedeckt.	
Swinemünde	757	13	NW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	752	13	N 4	Regen.	
Memel	752	13	N 2	Regen.	
Paris	766	11	SW 2	wolkenlos.	
Münster	764	11	W 4	bedeckt.	
Karlsruhe	766	13	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden	766	11	NW 4	bedeckt.	
München	766	10	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	763	8	W 4	bedeckt.	
Berlin	759	12	WNW 5	bedeckt.	
Wien	760	12	NW 3	bedeckt.	
Breslau	757	10	W 5	Regen.	
Isle d'Aix	767	16	S 3	wolkig.	
Nizza	760	19	still	wolkig.	
Triest	760	20	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine neue Depression unter 750 mm ist im Westen Irlands erschienen, starke südliche Winde am Ausgange des Canals veranlassend. Central-Europa steht mit trübem, sehr kühlem Wetter und mässigen bis frischen nordwestlichen Winden unter der Wechselwirkung eines Maximums, welches mit einer 766 mm übersteigenden Höhe über dem östlichen Frankreich und Südwest-Deutschlands lagert, und eines über West-Russland befindlichen Minimums unter 749 mm; in ganz Deutschland fiel gestern Regen. Im westdeutschen Binnenlande, in Königsberg und dem österreichischen Alpengebiete fanden gestern Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.